

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Februar 2024



Diese Mitglieder aus dem SoVD-Kreisverband Tempelhof-Schöneberg wurden für ihren langjährigen und umfassenden Einsatz im Rathaus Schöneberg geehrt. Ganz rechts die Ehrenamtskordinatorin Heike Roß-Ritterbusch vom SoVD-Landesverband.

Mehrere Ehrenpreise für herausragendes Engagement in Berlin verliehen

Gelungene Inklusion und Hilfe

Dss Land Berlin sowie einige Berliner Stadtbezirke ehrten zum Jahresende 2023 Menschen und Unternehmen, die sich besonders stark für die Belange von Menschen mit Behinderungen eingesetzt haben beziehungsweise sie als Arbeitnehmer*innen eingestellt haben.

In Schöneberg Ehrenamtskarten verliehen

Im Rahmen einer Feierstunde am 1. Dezember vergangenen Jahres wurden im Rathaus Schöneberg ehrenamtlich engagierte Menschen aus neun verschiedenen Vereinen und Verbänden sowie ein seit über 20 Jahren aktiver ehrenamtlicher Richter mit einer Ehrenamtskarte ausgezeichnet.

Die Geehrten kamen aus unterschiedlichen Teilen der ehrenamtlichen Arbeit im Bezirk.

Für den SoVD-Kreisverband Tempelhof-Schöneberg wurden Wilfried und Jutta Schiffer, Maria und Herbert Schlemmer, Wolfgang Zitterich, Ralf Dylla, Hans-Jörg Spohr, Sylvia Ku-

nig und Herbert Lemke für ihr langjähriges und umfassendes Engagement geehrt.

Bezirksstadträtin Eva Majewski (CDU) betonte, wie stolz der Bezirk sei, diesen starken Kreisverband mit seinen vielfältigen Unterstützungsangeboten im Bezirk zu haben.

Dabei würdigte sie ausdrücklich die Arbeit des ehrenamtlichen Besuchsdienstes „Hand in Hand – gemeinsam statt einsam“ angesichts der zunehmenden Einsamkeit gerade auch älterer Menschen.

Berliner Inklusionspreis 2023 überreicht

Am 1. Dezember 2023 wurden vier Unternehmen von der

Senatorin für Arbeit und Soziales, Cansel Kiziltepe (SPD), und dem Präsidenten des LaGeSo (Landesamtes für Gesundheit und Soziales), Alexander Straßmeir, mit dem in Höhe von 10.000 Euro dotierten Berliner Landespreis für vorbildliche Vielfalt und Integration ausgezeichnet.

- In der Kategorie „Inklusive Ausbildung“ wurde die Co-operative Mensch eG ausgezeichnet,
- in der Kategorie „Inklusive Beschäftigung“ die Lebenshilfe Berlin e.V. (Kleinunternehmen),
- die STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH (mittelständische Unternehmen)
- und die Pfizer Pharma GmbH (Großunternehmen).

Die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer, wohnte der Preisverleihung bei.

Reinickendorfer Forum vergibt Ehrenpreise

Im Rahmen des 1. Reinickendorfer Forums für Menschen mit Behinderungen als Nachfolgeformat des früheren Behinderten- und Seniorenparlaments wurden Ende November 2023 fünf Ehrenpreise an Persönlichkeiten verliehen, die sich in herausragender Weise engagieren. Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner (CDU) und die Beauftragte für Menschen mit Behinderungen, Regina Vollbrecht, hatten dazu ins barrierefreie Hermann-Eh-



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen,

wir stehen am Anfang des Jahres 2024. Für uns als SoVD-Landesverband geht es weiter nach oben. Darauf können wir stolz sein. Dies haben wir vor allem Eurer Treue und Eurem Engagement für unsere SoVD-Arbeit zu verdanken.

Das gerade begonnene Jahr ist weiterhin geprägt von erheblichen Anforderungen an uns als SoVD-Landesverband für den sozialen Zusammenhalt. Dies gilt sowohl für Berlin, wo das Abgeordnetenhaus gerade den Doppelhaushalt für die Jahre 24/25 verabschiedet hat. Trotz Aufstockung des Sozialetat besteht die große Sorge, dass dies nicht ausreichen wird. Dies gilt aber auch für Brandenburg, wo gerade von der Landesregierung verschiedene soziale Projekte für die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen für große Teile der Bevölkerung in Gang gesetzt wurden.

Als SoVD sind wir besonders gefordert, dass keine weiteren Einschnitte in den sozialen Bereichen erfolgen. Mit den Landtagswahlen im Herbst in Brandenburg, aber auch den Wiederholungswahlen für den Bundestag in Berlin stehen sozialer Zusammenhalt und Zukunft unserer Demokratie auch für uns als SoVD an oberster Stelle.

Dabei zählen wir auf Ihre bzw. Eure Unterstützung.



Landesvorsitzende
Ursula Engelen-Kefer

Eure Ursula Engelen-Kefer



Vom Reinickendorfer Forum ausgezeichnet (v. l.): Reiner Schröter, Dagmar Fleischer, Joachim Krüger, Ralf Dober, Regina Vollbrecht, Emine Demirbüken-Wegner und Heidrun Wischnewski.

lers-Haus nach Wittenau geladen. Geehrt wurden:

- Ralf Dober mit seinem Mobilitätshilfedienst Reinickendorf begleitet Personen ab 60 Jahren.
- Dagmar Fleischer, die ein Philosophisches Café und Gedächtnistraining anbietet, sowie sterbende Menschen begleitet.
- Joachim Krüger, 2. Vorsitzender im SoVD-Landesvorstand, hat die Geschäftsstelle des Kreisverbandes Reinickendorf aufgebaut und bietet Mitgliedern einen Besuchs-

dienst sowie Beratung und Hilfe an.

- Reiner Schröter organisiert den „NachbarschaftsTREFF SBR12“, ist Mitglied der Seniorenvertretung Reinickendorf und bietet Beratungen an.
- Heidrun Wischnewski ist als ehrenamtliche Richterin am Sozialgericht tätig und engagiert sich als Heimförsprecherin im Pflegeheim Haus Teichstraße.

Quellen:

Bezirksamt Reinickendorf, Seniorenvertretung Tempelhof-Schöneberg, berlin.de



Foto: sr pictures/ LaGeSo

Bei der Verleihung der Inklusionspreise Berlin 2023 dabei (v. li.): SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer, LaGeSo-Präsident Alexander Straßmeir, Senatorin Cansel Kiziltepe und Staatssekretär Dr. Rolf Schmachtenberg (Bundesministerium für Arbeit und Soziales).



Foto: EUROPEAN COMMISSION

So könnte der Europäische Behindertenausweis aussehen.

EU plant einen Europäischen Behindertenausweis

Europaweit anerkannt

Der Europäische Rat hat die Einführung eines einheitlichen Europäischen Behindertenausweises und eines Europäischen Parkausweises für Menschen mit Behinderungen beschlossen.

„Reisen ist für Menschen mit Behinderungen oft beschwerlich, außer den Barrieren im Nah- und Fernverkehr kommen auch noch andere Unwägbarkeiten hinzu. Betroffene können sich nicht sicher sein, dass ihr Nachweis der Behinderung auch in einem anderen Land anerkannt wird. Daher unterstützt der SoVD die Entscheidung der Mitgliedstaaten im Rat der Europäischen Union, eine Richtlinie für den Europäischen Behindertenausweis sowie einen Europäischen Parkausweis für Menschen mit Behinderungen einzuführen“, stellt die Vorsitzende des SoVD-Landesverbandes Berlin-Brandenburg Ursula Engelen-Kefer fest.

Damit werden 30 Millionen Menschen mit anerkannter Behinderung in allen EU-Mitgliedstaaten das Recht auf Vergünstigungen im ÖPNV und beim Parken sowie in den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport haben. Die Mobilität in der EU ist wesentliche Voraussetzung für die von der UN-Behindertenrechtskonvention, die seit 2011 in der EU in Kraft ist, geforderte Inklusion. Die Landesvorsitzende betont aber auch, dass dabei entscheidend ist, dass die mit den deutschen Schwerbehindertenausweisen verbundenen Nachteilsausgleiche nicht infrage gestellt werden. Daher sollte der EU-Behindertenausweis immer nur Ergänzung und keinesfalls Ersatz für den deutschen Schwerbehindertenausweis sein.

Verstöße gegen UN-Behindertenrechtskonvention

Bericht ist überfällig

Auf die Defizite bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention hat vor kurzem der Deutsche Behindertenrat, ein Bündnis aus 37 Organisationen, in dem der SoVD als maßgeblicher Behindertenverband vertreten ist, aufmerksam gemacht. Er bezog sich dabei auf das Ergebnis der Staatenprüfung durch den UN-Ausschuss zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen.

In einem Schreiben an die Berliner Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, Christine Braunert-Rümenapf, mahnt die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer die Vorlage des überfälligen Berichtes – der mindestens alle zwei Jahre erfolgen muß – über Verstöße gegen das Verbot der Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen an Senat und Abgeordnetenhaus an. Für die konsequente Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention müsse Inklusion Leitmaßstab der Politik sein.

Bedeutsame behindertenpolitische Handlungsfelder auch und gerade in Berlin seien die nach wie vor erheblichen Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt einschließlich der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, aber auch im Bildungssystem, bei der Versorgung mit Wohnraum sowie im Gesundheits- und Verkehrswesen, um nur die wichtigsten Problembereiche zu nennen.

„Wesentlichen Handlungsbedarf sehen wir zudem im vom UN-Ausschuss besonders geforderten Gewaltschutz in Einrichtungen, insbesondere für Mädchen und Frauen mit Behinderungen. Ähnlich sieht es das Deutsche Institut für Menschenrechte, dessen Hinweise auf wirkungsvolle Klagemöglichkeiten wie auch ein Verbandsklagerecht, bedeutsam sind, für das wir uns als SoVD erfolgreich eingesetzt haben“, so die Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer.

Der SoVD Berlin-Brandenburg informiert über Änderungen beim Wohnen

Sparzulage verdoppelt sich

Im neuen Jahr 2024 gibt es einige Neuerungen, die für Mieter*innen, aber auch für Hausbauende interessant sind. So verdoppelt sich zum Beispiel die Arbeitnehmer-Sparzulage und die Mieter*innen bezahlen die Kabelfernsehgebühren künftig individuell.

Im Rahmen des Zukunftsfinanzierungsgesetzes werden die förderfähigen Sparformen wie das Bausparen und das Sparen mit Vermögensbeteiligungen durch die Erhöhung der vermögenswirksamen Leistungen der Arbeitgeber verbessert. Die Einkommensgrenzen der Arbeitnehmer-Sparzulage werden schon ab 2024 auf 40.000 Euro zu versteuerndem Jahreseinkommen für Alleinstehende und 80.000 Euro für Verheiratete angehoben, um wieder mehr Menschen mit dem Sparanreiz zu erreichen. Der Kreis der anspruchsberechtigten Arbeitnehmenden erweitert sich durch die Erhöhung jetzt auf fast 14 Millionen. Förderfähig sind zum einen die wohnungswirtschaftliche Verwendung, beispielsweise das Bausparen oder die Tilgung eines Baukredits, zum anderen Vermögensbeteiligungen wie Fondssparpläne.

Bei der Neufassung des Telekommunikationsgesetzes hat der Gesetzgeber Änderungen beschlossen, die auch Auswirkungen auf bestehende Kabelfernsehverträge mit Sammelinkasso haben. Ab 1. Juli können



Foto: Schneider Foto/Adobe Stock

Gute Nachricht für Sparfüchse: Neue gesetzliche Regelungen bringen mehr Geld in das Sparschwein und damit auf das Konto.

die Kabelfernsehentgelte von Vermieter*innen nicht mehr als Betriebskosten gegenüber Mieter*innen abgerechnet werden. Meistens bieten die Kabelanbieter eine Umstellung auf einen für die*den Vermieter*in kostenfreien Gestattungsvertrag an. Somit bleibt der Hausanschluss in Betrieb und der Kabelanbieter kann mit den Bewohner*innen Einzelverträge über die Signallieferung für Fernsehen und weitere Dienstleistungen wie Internet und

Telefonie abschließen, den die Mieter direkt bezahlen müssen. In Wohnungseigentümergeinschaften gelten die Änderungen nicht, Eigentümer*innen müssen weiterhin über die WEG-Abrechnung umgelegte Kabelfernsehentgelte zahlen. Dies gilt auch, wenn die Wohnung vermietet ist. Auf der nächsten Eigentümerversammlung sollte darüber abgestimmt werden, ob nicht auch die WEG von dem Sonderkündigungsrecht Gebrauch machen soll.

Neue Beratungsstelle für ältere Menschen im Süden Brandenburgs eröffnet

Hilfe im Paragrafendschungel

Ob Pflegegrad, Schwerbehinderung oder Erwerbsminderungsrente, die Antragsverfahren sind kompliziert. Das neu gegründete Bürgerbüro in Schwarzheide im Landkreis Oberspreewald-Lausitz hilft Älteren durch den Behördenschungel. Betroffene können sich kostenfrei beraten lassen.

In der Corona-Pandemie ist die Idee des neuen Senioren-Bürgerbüros entstanden. Bettina Lehmann, stellvertretende Chefin des Seniorenbeirates der Stadt Schwarzheide, brachte den Stein ins Rollen. Seniorenbeirat-Chefin Renate Reetz unterstützt sie. „Gerade ältere Menschen wünschen sich für ihre Probleme einen vertraulichen Umgang.“

Eine Rechtsberatung gibt es nicht im Bürgerbüro, aber die Mitarbeiter*innen helfen, die richtigen Ansprechpartner*innen zu finden und Termine zu vereinbaren. Es gibt auch viele Infos zu Themen wie Grundsicherung, Wohngeld oder Hilfe zur Pflege.

Im Senioren-Bürgerbüro kann man sich jeden dritten Freitag im Monat beraten lassen. Das Büro befindet sich im Haus der Begegnung in der Geschwister-Scholl-Straße 27 in Schwarzheide.



Auch das SoVD-Sozialmobil bietet Beratung auf dem Land an.

Das Bürgerbüro arbeitet mit Sozialberater*innen zusammen und kooperiert hier auch mit dem SoVD und dem Sozialmobil mit SoVD-Beraterin Ines Bärsch. Mit diesem können Menschen im ländlichen Raum Südbraundenburgs erreicht werden. Das SoVD-Sozialmobil ist ein weitestgehend barrierefrei zugänglicher Kleinbus (mit Rampe). Die Einrichtung gestattet

eine vertrauliche Beratung. Die digitale Ausstattung ermöglicht eine Bearbeitung von Anträgen und Unterlagen direkt während des Beratungsgesprächs. Vereinbaren Sie gerne einen persönlichen Termin.

Ansprechpartnerin: Ines Bärsch, Tel.: 0151/17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovd-bbg.de, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Reinickendorf

Unter dem SoVD Motto „Gemeinsam gegen einsam“ fand in der Geschäftsstelle des Kreisverbandes Reinickendorf ein öffentlicher Adventsbasar statt. Kreisvorsitzende Angelika Golombek hieß alle Gäste herzlich willkommen. Für den Basar hatten im Vorfeld schon viele Hände gestrickt und gehäkelt, gebastelt und gewerkelt. So gab es farbenfrohe Socken mit unterschiedlichen Mustern, Schultertücher, Taschenbaumlager, Weihnachtskarten, Schlüsselkästen und vieles mehr. Bei Punsch und Kaffee entstand ein geselliges Miteinander und reger Austausch. Die Themen „Einsamkeit“ und „Sicherheit im öffentlichen Raum“ waren an diesem Nachmittag zentrale Gesprächsthemen. Golombek zeigte auf, wie dringlich das soziale Miteinander in der Gesellschaft ist, gerade in diesen Zeiten der Veränderungen und Krisen.

Zum Abschluss der Veranstaltung unterzeichneten noch zwei Gäste eine Mitgliedschaft beim SoVD-Kreisverband Reinickendorf. Sie begründeten ihren Eintritt in die Gemeinschaft des SoVD damit, dass sie auch als Gäste in der Vergangenheit immer willkommen waren und an den Aktivitäten des Kreisverbandes teilnehmen durften.



V. li.: Gabriele Degner und Kreisvorsitzende Angelika Golombek.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Der Kreisverband hatte seine Mitglieder und Gäste im November zu zwei kulturellen Nachmittagen über die Geschichte der Berliner Flaniermeile „Unter den Linden“ und über den "Boulevard Kurfürstendamm" eingeladen.

Mehr als 70 Teilnehmer*innen lauschten dem spannenden, bilderten Vortrag von Joachim Krüger und ließen sich die Geschichte über die Prachtstraße „Unter den Linden“ näher bringen. Die Straße zählt heute zu den berühmtesten Straßen der Welt und ist für Einheimische und Touristen gleichermaßen ein beliebtes Ziel als Flaniermeile im Herzen Berlins.

Bei einem zweiten Treffen gemeinsam mit dem Charlottenburger Heimatverein berichtete

Joachim Krüger anschaulich mit Bildern über die wechselvolle Entwicklung des Berliner Kurfürstendamms, der ursprünglich als Dammweg vom Berliner Stadtschloss zum Jagdschloss Grunewald angelegt wurde. Bis zum Ersten Weltkrieg entwickelte er sich in rasantem Tempo von einer vornehmen Wohnstraße des Neuen Westens zum Vergnügungs-, Kauf- und kulturellem Kommunikationszentrum.

Fortgesetzt wird die Reihe mit dem Thema „Das Charlottenburger Schloss und seine Gärten“ am 3. März ab 14 Uhr im Sozialwerk Berlin, Stadtteilzentrum Käthe-Tresenreuter-Haus, Humboldtstraße 12, 14193 Berlin-Grunewald. Der Eintritt ist frei, um rechtzeitige Anmeldungen unter Tel.: 030/41 44 662 wird gebeten.

Kreisverband Berlin-Ost lädt zum Vortrag im März ein

Frauen und Gesundheit

In diesem Jahr wird der Frauenmonat März besonders informativ gestaltet. Am 16. März lädt der SoVD zu einer frauenpolitischen Veranstaltung mit dem Schwerpunkt „Frauengesundheit in eigener Hand“ ein.

Als Referentin der Frauenveranstaltung ist Nina Scheranus, Mitarbeiterin des Feministischen Frauen Gesundheits Zentrum e.V., FFGZ, eingeladen. Sie wird mit ihrer langjährigen Erfahrung und Expertise einen Einblick in die verschiedenen Facetten der Frauengesundheit geben.

Das 1974 gegründete FFGZ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Frauen umfassende Information, Unterstützung und Orientierung in allen Fragen der Frauengesundheit zu bieten. Der Blick auf die Lebensrealitäten spielt dabei eine zentrale Rolle, um Frauengesundheit ganzheitlich zu verstehen und die Selbsthilfekompetenz zu stärken. Die engagierte Arbeit des FFGZ e.V. wird von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege gefördert.

Die Veranstaltung bietet die einmalige Gelegenheit, sich über frauenspezifische Gesundheitsthemen zu informieren und anschließend Fragen zu stellen. Die Veranstaltung wird vom SoVD-Kreisverband Berlin-Ost organisiert. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich rechtzeitig anzumelden und aktiv an diesem informativen Austausch teilzunehmen. Anmeldungen werden unter Tel.: 030/72 62 22 385 oder per E-Mail an: buero.kv-ost@sovd-bbg.de entgegengenommen.

Die Veranstaltung findet in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, im Konferenzraum, 5. Etage, um 10.30 Uhr statt.



Foto: DC Studio / Adobe Stock

Frauen haben geschlechterbedingt andere Beschwerden als Männer.

Regelmäßiges Gesprächsangebot für ehrenamtlich Interessierte

Ganz nah am Menschen

Ab Februar 2024 gibt es ein regelmäßiges Gesprächsangebot beziehungsweise einen informativen Austausch für alle interessierten Ehrenamtlichen im Landesverband Berlin-Brandenburg. Dabei geht es um Definition, Organisation und Planung der Aufgaben im Ehrenamt.

Ohne das große Engagement der vielen Ehrenamtlichen würde die Arbeit des SoVD nicht funktionieren, denn das Ehrenamt bildet die tragende Säule des SoVD. Die Ehrenamtlichen kümmern sich um die Mitglieder vor Ort, sind Ansprechpartner*in für Sorgen und Nöte und machen die politischen Anliegen des Verbandes greifbar. Deshalb freut sich der SoVD Berlin-Brandenburg über jede*n, die oder der sich für den Verband stark macht. Ob als Schriftführer*in in den Kreis- und Ortsverbänden, ob als Alltagsbegleiter*in für Senior*innen bei Behördengängen – es gibt zahlreiche weitere Möglichkeiten, sich im SoVD zu engagieren und seine Fähigkeiten einzubringen.

Wie kann die Arbeit im Ehrenamt gut gelingen und auch selbst Erfüllung bringen? Darüber will sich der Verband in Zukunft mit seinen Ehrenamtlichen austau-



Foto: WavebreakMediaMicro / AdobeStock

Ein Austausch in der Gruppe ist eine gute Unterstützung und gibt neue Anregungen.

sch. Welche Ideen gibt es für die praktische Arbeit vor Ort? In welchen Bereichen können sich die Ehrenamtler*innen konkret engagieren? Der Landesverband organisiert zahlreiche Kampagnen, aber auch die Orts-

und Kreisverbände veranstalten Projekten und Aktionen vor Ort. Dazu wird geschaut, was ein Ehrenamt im SoVD bedeutet und was ein gutes Team ausmacht.

Begleitet und unterstützt werden die Ehrenamtlichen von der hauptamtlichen Ehrenamtskoordination in der Landesgeschäftsstelle. Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Ausübung des Ehrenamtes ist Heike Roß-Ritterbusch. Sie organisiert den regelmäßigen Austausch der Ehrenamtlichen untereinander ebenso wie fachliche Schulungen und Informationsveranstaltungen.

Geplante Termine sind der 16. Februar und 15. März, voraussichtlich von 16 bis 18 Uhr.

Kontakt: Heike Roß-Ritterbusch, Ehrenamtlicher Besuchsdienst im Ehrenamtsbüro „Hand in Hand – gemeinsam statt ein-sam“, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

BARMER rät zum rechtzeitigen Schutz vor Osterreise

Jetzt Impfungen planen

Wer für die Osterferien eine Fernreise plant, sollte schon jetzt prüfen, welche Reiseschutzimpfungen notwendig sind. Denn manche Impfstoffe werden in mehreren Tranchen verabreicht und benötigen einige Wochen, bis der komplette Impfschutz aufgebaut ist.

„Die individuelle Impfpflicht hängt von Ziel und Art der Reise ab. Wer zum Beispiel in ländlichen Regionen Asiens mit dem Rucksack unterwegs ist, braucht einen anderen Impfschutz als Urlauber in einer Hotelanlage“, sagt Gabriela Leyh, Landesgeschäftsführerin der BARMER Berlin/Brandenburg. Sie empfiehlt ihren Versicherten, sich bei Bedarf reisemedizinisch beraten und impfen zu lassen.

Im Vorfeld sollten sich Versicherte über die aktuellen Gesundheitsrisiken im Reiseland auf den Internetseiten des Auswärtigen Amtes oder des Zentrums für Reisemedizin informieren. Hier erfahren sie auch, welche Länder bei der Einreise einen Impfnachweis verlangen. Impfungen gibt es zum Beispiel gegen Cholera, Denguefieber, Gelbfieber, Hepatitis A und B, Meningokokken, Tollwut, Typhus und Malaria.

Reiseimpfungen sind keine festgeschriebene Kassenleistung. Einige Krankenkassen erstatten jedoch die Kosten. Durch eine Kooperation mit dem Institut für Internationale Gesundheit der Charité (ehemals Institut für Tropenmedizin) haben BARMER-Versicherte Zugang zu höchster reisemedizinischer Kompetenz. Für Beratungsgespräch und Impfung genügt die Vorlage der Versichertenkarte. Alle Impfungen, die die Ständige Impfkommission empfiehlt, können BARMER-Versicherte mit Vorlage der Versichertenkarte auch in der Hausarztpraxis zuzahlungsfrei erhalten. Bei Dienstreisen übernimmt der Arbeitgeber die Impfkosten.

Quelle: BARMER Berlin-Brandenburg

5 Termine und Ansprechpartner*innen im SoVD Berlin-Brandenburg

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Information / Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), *Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: post@sovd-bbg.de.*

Sozial- und Rechtsberatung: dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr sowie donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, *Tel.: 030/26 39 38 11, E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.*

Geschäftsführung: Birgit Domröse, *Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sovd-bbg.de.*

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, *Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.*

Mitgliederverwaltung: Bernhard Kippert, *E-Mail: kontakt@sovd-bbg.de.*

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Lofßin, *E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de, Mark Jeroen Brozek, Tel.: 030/26 3 938 17 E-Mail: mj.brozek@sovd-bbg.de.*

Landesgeschäftsstelle

Adresse siehe oben. *Anmeldung und Fragen: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.*

Jeden Mittwoch, 14-16 Uhr: SoVD-Hörbibliothek.

Jeden Mittwoch, 17-19 Uhr: LineDance. *Anmeldung bei Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27,*

E-Mail: post@sovd-bbg.de.

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat: 14.30 Uhr: Unser „Fitter Mittwoch“ *Anmeldung bei Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.*

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.30 Uhr: Senior*innen Computer Club.

Jeden 4. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr: Angeleitete Gruppe für pflegende An- bzw. Zugehörige, *Anm. bei Gabriele Schönfeld, Tel.: 0176/32 72 7 006.*

7. Februar, 14 Uhr: „Aktion Herzkissen“. Bei Kaffee und Kuchen werden wieder Herzkissen genäht. *Anmeldung erbeten.*

16. Februar, 11 Uhr: SoVD-Spaziergang zum „Museum für Kommunikation“, *Anmeldung bei Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.*

16. Februar, 16 Uhr: Regelmäßiger Austausch für alle interessierten Ehrenamtlichen im Landesverband.

Kreisverband Berlin-Ost

Vorschau: 16. März, 10.30 Uhr: „Frauengesundheit in eigener Hand“. SoVD-Bundesgeschäftsstelle, 5. Etage, Konferenzraum, Stralauer Str. 63, 10179 Berlin. *Anm. erbeten unter Tel.: 030/72 62 22 385 oder per E-Mail: buero.kv-ost@sovd-bbg.de.*

Sozialberatung nach telefonischer Vereinbarung. *Ansprechpartner*in: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.*

Stadtverband Berlin-Ost

Alle Mitgliedertreffen in der

Kommunalen Begegnungsstätte „Rusche 43“, Ruschestraße 43, 10367 Berlin.

21.-23. Februar, 10-19 Uhr: Infostand auf den Sozialtagen im EASTGATE Berlin, Marzahner Promenade 1 A. *Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.*

Ortsverband Treptow-Köpenick

Vorschau: 26. März, 14 Uhr: Mitgliedertreffen, Rathaus Johannisthal, Sterndamm 102, 12489 Berlin. *Ansprechpartner: Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.treptkoep@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ansprechpartner: Bodo Feilke, Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.

Ortsverband Charlottenburg

20. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Stadtteilzentrum Nehringstraße 8, 14059 Berlin. *Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Telefon: 030/263 938 02, E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de.*

Ortsverband Wilmersdorf

15. Februar, 15 Uhr: Referat zum Thema „Einsamkeit“. Seniorenzentrum Werner-Bockelmann-Haus, kleiner Saal, Bundesallee 48 b-50, 10715 Berlin. *Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.*

24. Februar, 10 Uhr: Frauenstammtisch im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin. *Anmeldung bei Barbara Kubanke, Tel.: 030/38 12 703, E-Mail: babsika@gmx.de.*

Kreisverband Neukölln

Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

19. Februar, 16 Uhr: Mitgliedertreffen mit sozialpolitischen Themen, Gemeindesaal der ev. Dorfkirche, Alt-Buckow 36-38, 12349 Berlin. *Infos und Anmeldung bei Edith Massow, Tel.: 0173/27 29 497 (mobil) oder 030/263 938 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Reinickendorf

16. Februar, 14.30 Uhr: „Unser Nachmittagstreff“ mit sozialpolitischen Themen.

25. Februar, 10 Uhr: Mitgliedertreffen mit Frühstücksbüfett. Beratung nur nach Absprache unter Tel.: 030/26 39 38 05.

Alle Veranstaltungen: Geschäftsstelle, Eichborndamm 96, 13403 Berlin, Anfahrt: B 221, B322, S25 (Haltestelle S-Bahnhof Eichborndamm).

Ansprechpartnerin und Anmeldung bei Angelika Golombek, Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.

Kreisverband Spandau

Sprechzeiten der Sozialberatung: Dienstag 10–12 Uhr, Termine am Nachmittag nach Vereinbarung. *Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.*

Ortsverband Spandau-Mitte

3. Februar, 11.45 Uhr: Sinfahrt mit Neujahrsempfang zum Heidekrug Oberjünne. *Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.*

Ortsverband Spandau Nord / Süd

15. Februar, 18.30 Uhr: Vortrag „Gutes Essen für wenig Geld“, Seniorenclub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin. *Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: SoVD_OV_Spandau_Nord-Sued@gmx.de.*

Ortsverband Falkensee

Ansprechpartner: Roland Harnoth, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

10. Februar, 15 Uhr: Infos zur Notfallkarte, Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlberg“, Am Mühlberg 12, 10825 Berlin

Sprechstunde und Sozialberatung jeden dritten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Treffpunkt für Ausflüge: U-Bahnhof Rathaus Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße.

Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Jeden Dienstag ab 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Kaffee, Kuchen und sozialpolitischen Infos.

13. Februar, 14.30 Uhr: Fachungstreffen mit Pfannkuchen und sozialpolitischen Infos.

27. Februar: Bericht aus dem Teilhabebeirat und Behinderntenbeirat von Rita und Joachim Krüger.

Sozialberatung bitte telefonisch anmelden.

Ort für alle Veranstaltungen: Waldstr. 48, 10551 Berlin, An-

meldung erforderlich.

Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

1. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, **Maria-Rimkus-Haus**, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

28. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, **Hertha-Müller-Haus**, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin.

Infos und Anmeldung bei Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

SoVD-Sozialmobil

Ansprechpartnerin: Ines Bärsch, Telefon: 0151/17 85 18 41 (mobil), E-Mail: mobil@sovd-bbg.de, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde.

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung. *Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, Tel.: 01511/56 54 036, E-Mail: ks.fensterwalde@sovd-bbg.de.*

Cottbus

Ansprechpartner: Michael Netzer, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Bad Saarow / Oder-Spree

Ansprechpartner: Christoph Kröber, Tel.: 033631/40 96 98, oder 0177/46 31 307 (mobil), E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Ansprechpartnerin: Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg an der Havel, Tel.: 03381/55 15 131, oder 0152/58 57 78 46 (mobil), E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brnbordost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.



Herzlichen Glückwunsch

Für Ihren Weg durchs neue Lebensjahr wünschen wir Ihnen, das Sie die Zuversicht nicht verlieren, was immer Ihnen begegnen mag.

Besondere Glückwünsche gehen an:

- 90 Jahre:** 10.2.: Harry Müller, Berlin; 16.2.: Helga Nekum, Berlin.
- 91 Jahre:** 16.2.: Horst Wendt, Berlin.
- 92 Jahre:** 16.2.: Rosel Hiller, Berlin.
- 94 Jahre:** 3.2.: Gerda Engelmann, Berlin.
- 95 Jahre:** 6.2.: Wolfgang Kinzel, Berlin; 23.2.: Eva-Marie Gohlke, Berlin.
- 96 Jahre:** 16.2.: Ruth Wittig, Berlin; 22. 2.: Heinz Kutschkau, Hennigsdorf.
- 97 Jahre:** 14.2.: Rita Lehrfeld, Lauchhammer.
- 104 Jahre:** 18.2.: Charlotte Brzyk, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

- für 40 Jahre:** 28.2.: Karin Odenius, Berlin; 29.2.: Claus Haasis, Berlin.
- für 45 Jahre:** 1.2.: Peter Esker, Berlin; 1.2.: Annegret Jastrow, Berlin; 1.2.: Sönke Tegtmeier, Storkow.
- für 60 Jahre:** 1.2.: Heinz Matthäi, Berlin.

Stand: 19. Dezember 2023



Foto: Gabi Zierz / Erdinger Anzeiger

Vorsitzender Willi Scheib (li.) mit den strahlenden Empfänger*innen der SoVD-Spendenschecks.

Jahresabschlussveranstaltung im Ortsverband Erding und Umgebung

Spenden für den guten Zweck

Die Weihnachtsveranstaltung des Erdinger SoVD-Ortsverbandes aufgrund starken Schneefalls vom 2. auf den 20. Dezember verlegt werden. Im Vereinsheim des RW Klettham wurden im Rahmen der Feier auch die Einnahmen aus dem Herbstfest als Spenden verteilt.

Die Erdinger Weihnachtsveranstaltung 2023 verlief etwas anders als sonst. Natürlich gab es wieder ein geselliges Zusammensein der Mitglieder bei Kaffee und Kuchen. Aber dieses Mal waren auch Gäste gekommen.

Vorstandsmitglied Markus Böhm, der seit vielen Jahren die Geschäfte der GBR ARGE Herbstfest verantwortet und damit den Ortsverband Erding finanziell unterstützt, hatte im Auftrag der Stadt Erding die Or-

ganisation der Toiletten während des Erdinger Herbstfestes übernommen. Entsprechend der Vorgabe der Stadt Erding müssen die Erlöse sozialen Einrichtungen zugutekommen. Was eignet sich für so eine Vergabeaktion also besser als eine Weihnachtsfeier?

9.550 Euro waren zusammengekommen und wurden an die glücklichen Empfänger*innen verteilt, die gerne persönlich erschienen waren: je 1.000 Euro erhielten das Sophienhos-

piz, der Christophorus Hospizverein Erding, das Leserhilfswerk „Licht in die Herzen“ des Erdinger / Dorfener Anzeigers, der Fendsbacher Hof, der Förderverein der Wallfahrtskirche Heilig Blut, die Elterninitiative „Junge Herzen Bayern“, und die Country Gringos Moosinning. Die Feuerwehr Erding erhielt 2.000 Euro, die Mädchenrealschule Heilig Blut eine Sachspende im Wert von 500 Euro und der Elternbeirat der Schule 50 Euro.

Neues digitales Angebot zur Pflege seit Januar

Pflegefinder gestartet

Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Judith Gerlach vereinfacht die Suche nach pflegerischen Angeboten und hat dafür einen digitalen „Pflegefinder“ (www.pflegefinder.bayern) gestartet.

Ministerin Gerlach zum neuen Angebot: „Die Suche nach Pflegeplätzen, Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Beratungsangeboten ist zeitaufwendig und häufig auch nervenaufreibend. Das wollen wir für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen verbessern. Bei unserem digitalen ‚Pflegefinder‘ – die Pflegebörse für Bayern – finden Betroffene seit Januar gebündelt Pflegeangebote daheim im direkten Lebensumfeld sowie wichtige Unterstützungsmöglichkeiten und freie Pflegeheimplätze – und das mit nur wenigen Klicks.“

Nur zwei Wochen nach dem Start waren im Pflegefinder bayernweit bereits knapp 900 ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen und weitere Versorgungsanbieter sowie über 200 Beratungsangebote auffindbar. Damit können schon jetzt freie Pflegeheim-Plätze in Bayern recherchiert werden, auch wenn es noch regionale Unterschiede gibt. Das Angebot soll weiter ausgebaut werden.

Gerlach erläutert: „Wer beispielsweise einen Pflegedienst oder einen Pflegeplatz sucht, sieht im Pflegefinder direkt, ob in der jeweiligen Einrichtung ein Platz verfügbar ist. Orientiert am Ampelsystem zeigt ein grüner Balken ‚verfügbar‘, ein gelber Balken ‚Verfügbarkeit auf Anfrage‘ und ein roter Balken ‚nicht verfügbar‘ an. Auch die Kontaktaufnahme zu den Einrichtungen und Dienstleistern kann direkt über den Pflegefinder erfolgen. Wer einfach nur unverbindlich suchen will, muss sich nicht anmelden. Wer eine konkrete Anfrage stellen will, muss sich beim Pflegefinder registrieren. Das ist in wenigen Schritten erledigt und vor allem kostenlos.“

Die Einrichtungen erhalten die Anfragen in ihrem Nutzerportal und zusätzlich per E-Mail ohne die Angabe von personenbezogenen Daten. Nimmt die Einrichtung die Anfrage an, erhält der Anfragende die Rückmeldung, dass die Anfrage angenommen wurde und persönlicher Kontakt aufgenommen werden kann. *Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention.*

Die Ausstellung eines E-Rezepts für gesetzlich Versicherte ist seit Januar 2024 verpflichtend

Rezept künftig mit Handy-App einlösbar

Die ärztliche Verordnung von Arzneimitteln soll im Zuge der Digitalisierung des Gesundheitswesens in Deutschland in Zukunft nur noch elektronisch erfolgen. Damit das gelingt, sind Ärztinnen und Ärzte seit dem 1. Januar verpflichtet, Rezepte elektronisch auszustellen. Wer keine elektronische Gesundheitskarte oder kein Smartphone besitzt, kann auch weiterhin einen Papierausdruck bekommen.

Die Einführung des E-Rezepts soll unter anderem folgende Vorteile bringen:

- Bei Folgerezepten im gleichen Quartal müssen Versicherte nicht mehr in die Praxis kommen. Sie können das Rezept telefonisch anfordern und dann mit der E-Rezept-App oder der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) in der Apotheke einlösen.
- Bei der Nutzung der E-Rezept-App kann die*der Versicherte das Rezept über die App einer Apotheke zuweisen und sich sogar das Medikament nach Hause liefern lassen.
- Mit der E-Rezept-App kann man sehen, welche Apotheke das Medikament vorrätig hat,

ob die Apotheke einen Lieferservice anbietet und welche Öffnungszeiten die Apotheke hat.

- Pflegenden Angehörigen, Pflegediensten oder Pflegeheimen müssen bei Folgeverordnungen nicht extra in die Arztpraxis kommen und können mit der eGK der oder des Pflegebedürftigen das E-Rezept in einer Apotheke einlösen.
- Das E-Rezept erlaubt auch, dass Angehörige oder Nachbarn und Nachbarinnen mit Ihrem Einverständnis die Medikamente für Sie bei einer Apotheke bestellen oder abholen.
- Mit der E-Rezept-App sollen Patientinnen und Patienten

einen besseren Überblick über die bisherigen Verordnungen und die Einnahmeweise erhalten.

E-Rezepte können Sie grundsätzlich über drei verschiedene Wege verwenden und einlösen:

- Für die digitale Nutzung benötigen Sie ein Smartphone sowie die E-Rezept-App „Das E-Rezept“ des Anbieters gematik. Dann übersendet Ihnen die Arztpraxis das Rezept papierlos in die App. Versicherte können das Rezept direkt an ihre Wunschapotheke senden oder die Verordnung via App in der Apotheke vorzeigen.
- Alternativ können Sie das E-Rezept einfach vor Ort in einer Apotheke einlösen, in-



Foto: bernardbodo / Adobe Stock

In Zukunft könnte es in den Apotheken so aussehen: Kund*innen zeigen ihr Rezept auf dem Handy vor.

- dem Sie Ihre elektronische Gesundheitskarte in ein dafür vorgesehenes Lesegerät einstecken.
- Auf Wunsch erhalten Sie auch einen Ausdruck von Ihrer Arzt-

praxis. Dieser Token dient als eine Art Schlüssel für das E-Rezept und kann in der Apotheke eingelesen werden. Er ähnelt einem QR-Code.

Quelle: AOK Bayern

Fahrzeuge gründlich von Schnee und Eis zu befreien ist im Winter Pflicht für Autofahrende

Mit Schnee auf dem Autodach fahren?

Wer kennt diese Situation nicht? Früh morgens steht man vor dem zugeschneiten Auto. Es ist kalt und man ist schon spät dran. Also werden nur mal schnell die Scheiben sauber gemacht. Der Schnee auf dem Autodach bleibt liegen. Aber ist das erlaubt? Das Internetportal „refrago“ gibt Antworten zu den winterlichen Pflichten von Autofahrer*innen.

In den Wintermonaten müssen viele Autofahrer*innen nicht nur ihr Fahrzeug vom Eis befreien, sondern unter Umständen auch von großen Schneemassen. Da eine solche Arbeit gerade in den frühen Morgenstunden äußerst anstrengend und nervenaufreibend sein kann, begnügt sich die*der ein oder andere Autofahrer*in damit, nur die Fensterscheiben vom Schnee zu befreien. Doch ist dies zulässig oder muss nicht

vielmehr das ganze Fahrzeug vom Schnee befreit werden?

Darf man mit Schnee auf dem Autodach fahren?

Aus Gründen der Verkehrssicherheit ist es untersagt, mit Schnee auf dem Autodach zu fahren. Durch den aufgewirbelten Schnee kann nicht nur die eigene Sicht beeinträchtigt werden, sondern auch die Sicht anderer Verkehrsteilnehmer*innen, was das Unfallrisiko erhöht.

Gemäß Paragraph 23 der Straßenverkehrsordnung obliegt es jeder Autofahrerin und jedem Autofahrer, das Kraftfahrzeug von jeglichen Gegenständen zu befreien, die die Sicht behindern. Das Fahren mit einem mit Schnee bedeckten Autodach gefährdet zumindest die freie Sicht, insbesondere wenn der Schnee auf die Windschutzscheibe rutscht. Dadurch setzen Sie nicht nur Ihre eigene Sicherheit aufs Spiel, sondern auch die Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer, indem Sie aufgrund eingeschränkter Sicht möglicherweise einen Unfall verursachen.

Zusätzlich besteht die Gefahr,

dass Schnee auf dem Autodach während der Fahrt nach hinten fliegt und somit nachfolgende Autofahrer*innen beeinträchtigt. Dies stellt eine potenzielle Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer dar.

Bußgeld für Schnee auf dem Autodach

Darüber hinaus wird ein Bußgeld ab 25 Euro fällig, und im schlimmsten Fall können zusätzlich Punkte in Flensburg vergeben werden. Die genaue Strafhöhe hängt beispielsweise davon ab, ob eine Sachbeschädigung eingetreten ist oder nicht. Im Falle von Schäden können Bußgelder von bis zu 90 Euro verhängt werden. Bei einem Unfall können nicht nur strafrechtliche Konsequenzen drohen, wenn das Autodach nicht von Schnee befreit wurde, sondern auch die Versicherungsleistung kann beeinträchtigt werden, möglicherweise bis hin zu Regressforderungen.

Neben dem Autodach müssen auch die Motorhaube, die Scheinwerfer, Rücklichter, Blinker und das Kennzeichen von Schnee befreit werden. Falls



Foto: Ljiljana / Adobe Stock

Auch wenn es viel Arbeit macht und Zeit in Anspruch nimmt: Schnee und Eis müssen vor der Fahrt vom Auto entfernt werden.

das Kennzeichen verschneit ist, wird ein Verwarngeld von fünf Euro erhoben.

„Guckloch“ frei kratzt, kann mit zehn Euro verwahrt werden.

Strafen auch bei anderen winterlichen Vergehen

Wenn jemand den Motor laufen lässt, während er das Auto von Eis befreit, schadet dies nicht nur der Umwelt und führt zu erhöhtem Kraftstoffverbrauch. Bei einer Entdeckung kann eine Geldbuße von 80 Euro verhängt werden.

Es versteht sich von selbst, dass natürlich die Windschutzscheibe vollständig von Schnee und Eis sauber gemacht werden sollte. Wer lediglich eine Art

Wenn es zu einem Unfall kommt

Noch drastischere Strafen drohen, wenn tatsächlich ein Unfall aufgrund herabfallender Eisplatten oder Schnee passiert. Der Fahrer muss im Falle von Unfällen oder Verletzungen mit einer Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung oder Tötung sowie einer möglichen Haftstrafe rechnen. Darüber hinaus könnten Autofahrer Probleme mit ihrer Kfz-Versicherung bekommen.

Quelle: refrago / pt



Foto: Patricia / Adobe Stock

Nur ein Guckloch auf der Windschutzscheibe freizukratzen genügt nicht.

Glückwünsche

Eine Diskussion ist unmöglich mit jemandem, der vorgibt, die Wahrheit nicht zu suchen, sondern schon zu besitzen.

Romain Rolland

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Monat Februar Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 6.2.: Marianne Horn, Coburg; 14.2.: Manuela Leppert, Nürnberg; 27.2.: Regine Schaberl, München.

70 Jahre: 2.2.: Peter Bulawa, Mitterteich; 3.2.: Annemarie Sobotta, Murnau.

75 Jahre: 17.2.: Udo Schöttker, Fürstenfeldbruck; 23.2.: Viktor Bossauer, Regensburg.

80 Jahre: 3.2.: Ingrid Schusser, Obernburg; Anneliese Jung, Erding; Sonja Friedmann, Oberschleißheim; 25.2.: Uta Schilg, Coburg.

85 Jahre: 7.2.: Hilde Menzel, Lautertal; 24.2.: Franciszka Gawlowska, München.

Jetzt Mitglieder werben

Die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ des SoVD-Landesverbandes Bayern geht weiter: Für jedes neu geworbene Mitglied, sei es für Einzel-, Partner- oder Familienmitglieder, bekommen SoVD-Mitglieder einen 15-Euro-Gutschein.

Weitere Informationen dazu gibt es unter Tel.: 089 / 53 05 27 oder mit einer E-Mail an: info@sovd-bayern.de.

Sozialberatung



Foto: Fotomek / Adobe Stock

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach Voranmeldung bei Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpart-

nerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27–29, 90403 Nürnberg, Mo–Do, 9–11 Uhr, und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Jahreshauptversammlungen in Marburg-Biedenkopf und Fulda Neuhof

Gute Bilanz im letzten Jahr

Rund 80 Aktive des Kreisverbandes Marburg-Biedenkopf trafen sich Ende des Jahres 2023 zur Jahreshauptversammlung, die auch gleichzeitig als Weihnachtstreffen ausgerichtet wurde. Auch im Ortsverband Fulda fand eine Jahreshauptversammlung statt.

Die Jahreshaupt- und gleichzeitig Weihnachtsversammlung des Kreisverbandes Marburg-Biedenkopf fand im Dorfge-

meinschaftshaus in Amönau, das die Kleinstadt Wetter kostenlos zur Verfügung stellte, statt. Besonderen Glanz verlieh

der Veranstaltung die Anwesenheit des Landesgeschäftsführers Thomas Hammer und die Vorsitzende des benachbarten Kreisverbandes Hofgeismar-Kassel, Irmgard Fohr.

„Gemeinsam gut älter werden“ lautet das Motto der Bürgerhilfe Wetter. Deren Koordinationskraft Anke Bodenstern stellte die Arbeit der Bürgerhilfe auf der Veranstaltung vor und erläuterte, welche Hilfen mit bürgerschaftlichem Engagement für Menschen, die ihren Alltag nicht alleine bewältigen können, möglich sind.

Anschließend gab es Kaffee und Kuchen. „Die von unseren Mitgliedern gestifteten Kuchen fanden riesigen Absatz“, freute sich die Vorsitzende Helga Kläs, die zum Abschluss allen ein gutes neues Jahr wünschte.

Zur Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Fulda Neuhof trafen sich am zweiten Dezemberwochenende 2023 rund ein Dutzend Mitglieder. Vorsitzender Michael Mander konnte stolz berichten, dass der Ortsverband einen Mitgliederzuwachs erfahren hat.

Das griff auch Landesgeschäftsführer Thomas Hammer in seiner Rede auf. Der hessische Landesverband sei bundesweit der am zweitschnellsten wachsende Landesverband des SoVD.

Weiter bedankte er sich für die engagierte Mitarbeit und warb für eine rege Teilnahme an der Wächtersbacher Verbrauchermesse, die vom 4. bis 12. Mai mit Beteiligung des SoVD stattfinden wird.



Kreisverband Marburg-Biedenkopf (v. li.): Karl Gnau, Hartmut Emde, Inde Muth, Herr Schmidt, Landesgeschäftsführer Thomas Hammer, Helga Jahrmarkt, Andrea Jungnickel, Helmut Hermann, Simone Jungnickel, Corinna Jungnickel, Ilona Jäger, Helga Kläs, Vorsitzende des Kreisverbandes Marburg-Biedenkopf, und Monika Seidl.



Ortsverband Fulda Neuhof: Vorsitzender Michael Mander (3. v. li., mit roter Tasche), Landesgeschäftsführer Thomas Hammer (4. v. re., stehend) und Mitglieder.



Foto: Peter Back

Yvonne Hartwig, Sekretärin des Kreisverbandes Südhessen, freut sich über ihr neues Büro in Obertshausen.

Kreisverband Südhessen mit Verstärkung

Powerfrau im Sekretariat

Yvonne Hartwig hat im letzten Jahr ihre Nebentätigkeit im Sekretariat des Kreisverbandes Südhessen aufgenommen. Die geht sie ebenso engagiert an wie ihren Haupt- und Traumberuf als Standesbeamtin bei der Stadt Offenbach.

„Ich engagiere mich gerne im sozialen Bereich“, sagt Yvonne Hartwig. Nach ihrer Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Langen begleitete sie zehn Jahre lang das Stadtverordnetenbüro und war für den Magistrat und die Fraktionen zuständig. Einem kurzen Ausflug beim Landkreistag in Wiesbaden folgte ein Wechsel ins Dietzenbacher Stadtverordnetenbüro. Dort arbeitete sie für die Stadtverordnetenversammlung sowie den Magistrat und war später für ein Jahr als Gesamtpersonalratsvorsitzende freigestellt.

Als beruflich beste Entscheidung ihres Lebens bezeichnet sie ihre Entscheidung, Standesbeamtin zu werden. Nach einer halbjährigen Weiterbildung wurde sie 2016 von der Stadt Offenbach übernommen. „Standesbeamtin ist mein absoluter Traumberuf“, sagt Hartwig und begründet: „Das Personenstandsgesetz ist ausgesprochen vielfältig und meine Tätigkeit damit sehr abwechslungsreich. Von der Beurkundung einer Geburt über Eheschließungen und Namensänderungen bis hin zu Vaterschaftsanerkennungen und Sterbeurkundungen unter Einbeziehung des Bürgerlichen Gesetzbuchs reicht mein Aufgabenspektrum.“ Dazu kommt, dass Hartwig gern Kontakt mit Menschen pflegt und die Vielfalt der Herausforderungen schätzt. „Nach fast zehn Jahren Tätigkeit bin ich vor jeder Trauung immer noch aufgeregt und freue mich für das Paar“, schwärmt Hartwig.

Privat ist sie ebenfalls stark engagiert, beispielsweise als Vorsitzende der Ortsvereinigung der Partei Freie Wähler ihres Wohnorts Langen. Zudem ist sie im Kreisvorstand aktiv und bekleidet einen Sitz im Kreistag.

Telefonisch ist sie jeweils dienstags und donnerstags von 15 Uhr bis 18 Uhr für den SoVD erreichbar. Dort informiert sie über die Beratungstermine, die Sozialberater Thomas Hammer, zugleich Landesgeschäftsführer, für den Ortsverband Offenbach Stadt und Land im zweiten Stock des Sozialzentrums in der Friedensstraße 26 in Obertshausen anbietet. Möglich ist auch eine Kontaktaufnahme per E-Mail an: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de und telefonisch unter: 0152 / 52 69 12 80.

Energiesperren vermeiden

Mit dem kostenlosen Beratungsangebot „Hessen bekämpft Energiesperren“ hilft die Verbraucherzentrale Hessen seit 2020 den Menschen, die mit Energieschulden und Energiesperren konfrontiert sind. Im Jahr 2022 wurden laut Bundesnetzagentur in Hessen 16.038 Stromsperren durchgeführt. Ab einem Zahlungsrückstand in der Höhe

von mindestens zwei Abschlägen kann der Energieversorger eine Sperre androhen, sofern der Zahlungsrückstand mindestens 100 Euro beträgt. Die Energieschuldenberatung bei der Verbraucherzentrale berät hessische Verbraucher*innen kostenlos und verfolgt das Ziel, hessenweit Zahlungsprobleme rund um die Energierechnung anzugehen und deren

Ursachen zu regulieren. Viele Ratsuchende sind nämlich mit der Situation überfordert und trauen sich nicht zu, den Energieversorger zu kontaktieren. Die Kontaktaufnahme zum Versorger übernimmt in diesen Fällen die Energieschuldenberatung: Beratungstermine unter Tel.: 069 / 972010-900. *Quelle: Verbraucherzentrale Hessen*

www.sovd-hessen.de

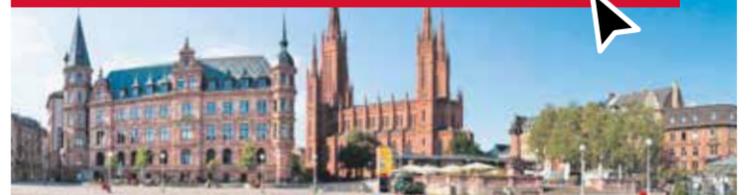


Foto: Blickfang/Adobe Stock



Foto: Africa Studio/Adobe Stock

Wer muss zahlen, wenn in der Mietwohnung die Jalousie kaputt ist?

Kleinreparaturklausel im Mietvertrag

Zuzahlung ist begrenzt

Geht ein Teil der Mietsache kaputt, so muss der*die Vermieter*in die Sache reparieren oder ersetzen und die dafür aufzuwendenden Kosten übernehmen. Jedoch kann im Mietvertrag vereinbart werden, dass Kleinreparaturen durch die*den Mieter*in selbst vorzunehmen bzw. die Kosten von Kleinreparaturen zu erstatten hat.

Kleinreparaturen müssen sich auf solche Teile der Mietsache beschränken, die häufig dem Zugriff der Mietpartei ausgesetzt sind. Dies sind zum Beispiel Gegenstände wie Wasserhähne, Duschbrause, Fenster- und Türverschlüsse, Rolläden, Jalousien, Lichtschalter oder Steckdosen. Eine gute Orientierung gibt Paragraf 28 Abs. 3 S. 2 der Zweiten Berechnungs-Verordnung. Die dort aufgezählten Gegenstände (Installationsgegenstände für Elektrizität, Wasser und Gas, Heiz- und Kocheinrichtungen, Fenster- und Türverschlüsse sowie Verschlussvorrichtungen von Fensterläden) sind in der Regel von der Kleinreparaturklausel umfasst.

Höchstgrenze pro Reparatur

Die Kleinreparaturklausel darf dem Mieter nicht unbeschränkt die Reparatur von kleineren Schäden auf seine Kosten aufbürden. Wichtig zu wissen ist dabei, dass bei einer zu hohen Kostenangabe im Mietvertrag die Kleinreparaturklausel insgesamt unwirksam ist. Die Mietenden müssen die Kleinreparaturen dann nicht nur nicht bis zur zulässigen Höchstgrenze bezahlen, sondern gar nicht. Dann bleibt es dabei, dass die*der Vermieter*in für sämtliche Reparaturen zuständig ist und diese auch zu bezahlen hat.

Zunächst müssen die Kosten pro Reparatur auf ein angemessenes Niveau begrenzt werden. Diese Kostengrenze muss in die Klausel mit aufgenommen werden, sodass die Mietenden bei Vertragsschluss erkennen können, welche Kleinreparaturkosten auf sie zu kommen können. Einen bestimmten Betrag gibt das Gesetz nicht vor. Vielmehr entscheiden die Gerichte für jeden Einzelfall, ob die Kostengrenze angemessen ist oder nicht. Bis zu welchem Betrag von einer angemessenen Kleinreparaturklausel auszugehen ist, kann nicht klar definiert werden. Als eindeutig unangemessen gilt aber nach Ansicht des Amtsgerichts Brandenburg ein Betrag von 200 EUR (Amtsgericht Brandenburg a. d. Havel, Urteil vom 06.03.2008, Az. 31 C 306/07).

Höchstgrenze pro Jahr

Zusätzlich zu der Höchstgrenze pro Einzelreparatur muss die Kleinreparaturklausel auch eine Jahreshöchstgrenze festlegen. Denn eine Vielzahl von kleineren Reparaturen kann selbst bei niedrigen Kosten eine erhebliche finanzielle Belastung für die*den Mieter*in darstellen. Als zulässig wird eine Jahreshöchstgrenze von sechs Prozent der Jahresbruttokaltmiete angesehen (vgl. Amtsgericht Stuttgart-Bad Cannstatt, Urteil vom 15.10.2013, Az. 2 C 1438/13). In einer Berliner Entscheidung wird die Jahreshöchstgrenze auf acht Prozent der Jahresbruttomiete festgesetzt (vgl. Amtsgericht Berlin-Mitte, Urteil vom 05.02.2020, Az. 15 C 256/19).

Keine anteilige Berechnung

Unzulässig ist es, die*den Mieter*in für die Kosten einer Kleinreparatur anteilig heranzuziehen. Eine Regelung, wonach er oder sie fünf Prozent der Reparaturkosten zu tragen hat, ist daher nicht möglich. Durch eine Kleinreparaturklausel ist es nur möglich, der Mieterin bzw. dem Mieter bis zu einer bestimmten Grenze die Kosten einer Kleinreparatur vollständig aufzubürden. Wird die Grenze überschritten, muss die*der Vermietende für die Reparaturkosten allein aufkommen.

Quelle: refrago.de



Sprechstunden und Sozialberatung

Sollte nichts anderes vermerkt sein, finden die Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Termine der Sozialjurist*innen Sigrid Jahr, Thomas Meinel, Markus Meyer zu Schlochtern, Annette Mülot Carvajal Gomez und Frank Sunkomat werden über die Sozialberater*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–14 Uhr. Tel.: 0611/85 108, oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Terminvereinbarung bei Helga Kläs, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06422/89 87 202, per E-Mail: hklaes@sovd-hessen.de und bei Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524 oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Wetter

Rathaus, Zimmer 2 im UG, Marktplatz 1, jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Beratung Bad Wildungen

SoVD-Büro, Trumpe 2 (Eingang Bahnhofstraße), montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, unter Tel.: 05621/96 78 787, Tel.: 0151/19 18 19 99 oder per

E-Mail: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Calden

Irmgard Fohr, Kreisverbands-Vorsitzende, Tel.: 05674/65 67, E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, Annette Mülot Carvajal Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561/14657.

Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171/76 30 410.

Beratung Vernahahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571/49 52.

Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung bei Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de

Beratung Bad Homburg

Sozialberatungsstelle Schöne Aussicht 24, Evelyn Kaletsch-Damm, Tel.: 06033/74 88 999.

Beratung Bad Vilbel

Berufsförderungswerk BFW, Huizener Straße 60, jeden zweiten Donnerstag ab 13 Uhr, Tel.: 0611/8 51 08.

Beratung Freigericht

Rathausstraße 13, jeden

zweiten Samstag im Monat, 9–12 Uhr, Thomas Hammer, Tel.: 0151/50 71 01 56.

Beratung Gießen

Sozialberatungsstelle Curtmannstraße 48, Evelyn Kaletsch-Damm, Tel.: 06033/74 88 999.

Beratung Obertshausen

Friedensstraße 26, Vermittlung durch Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Wiesbaden

siehe Landesverband Hessen.

Kreisverband Osthessen

Terminvereinbarung bei Marita Schliephorst, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06655/74 02 26, Tel.: 0176/95 53 81 36 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Eschwege

AWO, An den Anlagen 8, jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Fulda

Sozial- und Arbeitsgericht, Sitzungssaal im EG, Am Hopfengarten 3, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Rotenburg

Neues Rathaus, Altenstube im 1. OG, Marktplatz 14–15, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Beratung Sontra

Bürgerhilfe, Niederstadt 41, jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr.



Glückwünsche



Foto: smileus/Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag haben, gratuliert der SoVD Hessen herzlich. Kranken Mitgliedern wünscht er eine baldige Genesung.

60 Jahre: 4.2.: Judit Schuler, Geisenheim; 7.2.: Rita Zecha, Biedenkopf; 9.2.: Karin Nagelmann, Erlensee; 11.2.: Jutta Skroch, Gladenbach; 20.2.: Gisela Kubel, Darmstadt.

65 Jahre: 7.2.: Karin Mikkelson, Oestrich-Winkel; 18.2.: Ciro Bovio, Marburg; 26.2.: Christine Czuma, Frankfurt.

70 Jahre: 1.2.: Günter Henkel, Bad Zwesten; 7.2.: Karina Pflug-Arend, Nidderau; 11.2.: Dieter Trapp, Wiesbaden; 20.2.: Ursula Frost, Greifenstein; 26.2.: Rosemarie Kullmann, Limburg; 27.2.: Peter Lohs, Bad Homburg.

75 Jahre: 8.2.: Bernhard Waldschmidt, Wiesbaden; 9.2.: Hans-Erich Dingel, Neustadt; 22.2.: Lothar Reuß, Frankfurt.

80 Jahre: 1.2.: Heidi Schaller, Felsberg.

85 Jahre: 2.2.: Gerhard Hellwig, Eltville; 16.2.: Lieselotte Salzer, Wehretal.

90 Jahre: 22.2.: Günter Tilke, Oberursel.

92 Jahre: 29.2.: Hannelore Steinheimer, Frankfurt.

93 Jahre: 11.2.: Edith Johannböke, Marburg.

95 Jahre: 5.2.: Hildegard Lotz, Oberursel

In den Geburtstagsgrüßen für hohe Jubiläen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen sind ihrem Wunsch gemäß nicht genannt.



Viele Mitglieder waren gekommen, um das neue Verbandsjahr gemeinsam zu beginnen.

Neujahrsempfang des Ortsverbandes Homburg-Saarbrücken

Hohe Jubiläen im Ortsverband

Der Ortsverband Homburg-Saarbrücken hatte am Dreikönigstag zum Neujahrsempfang geladen und über 80 Mitglieder waren gekommen. Gemeinsam mit den Ehrengästen wohnt sie der Ehrung langjähriger Mitglieder und der Verabschiedung altbewährter Vorstandsmitglieder bei.

Bei einem bunten Nachmittagsprogramm, zu dem auch die Behindertenbeauftragte der Stadt Homburg, Christine Caster, die Beauftragte für soziale Fragen, Anette Weidler, Beigeordneter Manfred Rippe und Stadtratsmitglied und Landtagsabgeordneter Pascal Conigliaro gekommen waren, konnten sich die Mitglieder austauschen und schöne Stunden miteinander verbringen.

Der 1. Vorsitzende Rochus Hauck und die 2. Vorsitzende und Frauensprecherin Monika Six ehrten langjährige Mitglieder, unter anderem Hubert Hampel für 50 Jahre, Leo Badziong für 55 Jahre und Edwin Schetting für beeindruckende 70 Jahre Mitgliedschaft. Die Vorstandsmitglieder Manfred und Donata Piro sowie Volker Lieblang wurden verabschiedet, da sie nach langjähriger Mitarbeit in den Ortsverband Hüttigweiler-Spiesen-Ottweiler gewechselt sind. Man will in Zukunft gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten planen, um so Kräfte und Kapazitäten besser bündeln zu können.



Vorstände mit Gästen (v. li.): Christine Caster, Anette Weidler, Monika Six, Rochus Hauck, Manfred Rippe und Pascal Conigliaro.



V. li.: Manfred Piro und Volker Lieblang wurden vom Vorsitzenden Rochus Hauck verabschiedet.



V. li.: Die Jubilare Edwin Schetting, (70 Jahre), Hubert Hampel, (50 Jahre) und Leo Badziong, (55 Jahre).



Die Hördter Jubilar*innen mit ihren Ehrenurkunden.

Jahresabschlussstreffen im Ortsverband Hördt

Treue Mitglieder geehrt

Als letzte Aktivitäten des vergangenen Jahres beteiligte sich der Ortsverband Hördt an den Feierlichkeiten zum Volkstrauertag und veranstaltete eine Jahresabschlussveranstaltung, auf der auch treue Mitglieder ausgezeichnet wurden.

Anlässlich des Volkstrauertages 2023 legte der Vorstand für den SoVD im Rahmen einer öffentlichen Feierstunde der Ortsgemeinde Hördt eine Schale mit Schleife am Denkmal für die Kriegsoffer auf dem Friedhof in Hördt nieder.

Zum Jahresabschluss versammelten sich die Mitglieder zu einer gemütlichen Runde. Bei leckerem Essen sprachen die Teilnehmer*innen über die Geschehnisse des vergangenen Jahres sowie über die Entwicklung des Ortsverbandes.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung von Mitgliedern für langjährige Treue zum SoVD. Der 2. Vorsitzende Manfred Roida verlieh gemeinsam mit dem 1. Kreisvorsitzenden Thorsten Greiner die Ehrenurkunden an die Jubilar*innen: Egon Brock, Doris Bößer, Wolfgang Bößer, Harry Ficks, Wolfgang Heil und Wolfgang Schneider für 10 Jahre, Thomas Ohmer, Renate Schneider und Alexander Marx für 15 Jahre, Heinrich Fischer für 20 Jahre und Wolfgang Kopf für 30 Jahre Mitgliedschaft.



Der Kranz zum Volkstrauertag.

AOK-Seminare

Wer an einem Online-Seminar der AOK Rheinland-Pfalz / Saarland teilnehmen möchte, kann das zeitunabhängig mit Seminaren „auf Abruf“. Auf der Webseite: www.aok.de/pk/rps/mediathek/ wählt man das Seminar und füllt dafür das Formular aus. Dann erhält man eine E-Mail mit einem Link zum gewählten „On-Demand“ Seminar.

- CardioFit – herzgesund durch Ausdauertraining: Empfehlungen und Trainingstipps aus Expertenhand.
- Blut(hoch)druck - selbst aktiv werden lohnt sich: Wie man selbst die eigenen Werte senken kann, mit Rezeptbroschüre.
- Schmecken soll's – Kinderkost: Wie das Essen für die ganze Familie zum Genuss wird.
- Future Meal – gut fürs Klima – gut für mich: Was man konkret für das Klima und die Gesundheit tun kann.
- Essen mit Abwehrkraft: Welche Wirkstoffe benötigen die Abwehrkräfte, und welche Lebensmittel stecken voll davon?

Quelle: AOK Rheinland-Pfalz / Saarland



Foto: Krakenimages.com / Adobe Stock

Vermögenswirksame Leistungen lohnen sich für Arbeitnehmende, denn der Staat legt noch etwas oben drauf.

Einkommengrenzen für Arbeitnehmersparzulage

17,3 Millionen mehr haben 2024 Anspruch

17,3 Millionen Menschen mehr als im Vergleich zum Vorjahr haben ab 1. Januar 2024 Anspruch auf die Arbeitnehmersparzulage. Im neuen Jahr wurden laut Zukunftsfinanzierungsgesetz die Einkommengrenzen für die Arbeitnehmersparzulage deutlich angehoben.

„Viele Menschen wissen nicht, wie einfach es ist, Vermögenswirksame Leistungen anzulegen und die Arbeitnehmersparzulage zu bekommen“, erklärt Altersvorsorge-Experte Martin Klotz von Finanztip. „Das kann jeder selbst machen und es funktioniert auch ganz ohne Geld vom Arbeitgeber. Arbeitnehmende haben das Recht, einen Teil ihres Bruttogehalts auf diesem Weg umzuwandeln.“ Der Geldratgeber Finanztip empfiehlt, sich die Arbeitnehmersparzulage über ein VL-Depot (Vermögenswirksame Leistungen) mit einem ETF-Sparplan (Aktienindexfonds) zu sichern und hat auf seiner Website (www.finanztip.de) eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für eine einfache Vorgehensweise veröffentlicht. Erste Voraussetzung, um die Arbeitnehmersparzulage in Höhe von maximal 123 Euro pro Jahr zu bekommen, ist ab 2024 ein zu versteuerndes Einkommen von maximal 40.000 Euro für Singles und 80.000 Euro für steuerlich zusammen Veranlagte. Zweite Voraussetzung ist ein Sparvertrag mit VL.

Als Anlage dafür eignen sich beispielsweise ein Aktienindexfonds (ETF) oder ein Bausparvertrag. Alternativ können Vermögenswirksame Leistungen auch genutzt werden, um einen Immobilienkredit abzuzahlen.

Bis zu 480 Euro vom Staat geschenkt

„Bei einer jährlichen Einzahlung von 400 Euro VL in einen ETF-Sparplan gibt es 80 Euro vom Staat dazu“, rechnet Klotz vor. „Das entspricht einer Förderquote von 20 Prozent. Für jeden vollendeten VL-Vertrag bekomme ich so 480 Euro geschenkt, die ich anschließend völlig frei verwenden kann.“ Das Finanzamt überweist die Summe am Ende der Laufzeit – nach sechs oder sieben Jahren – auf das Vertragskonto.

Arbeitnehmende müssen die Arbeitnehmersparzulage jährlich über die Steuererklärung beantragen. „Dafür müssen Verbraucher nur ein Kreuz in Zeile 1 des Hauptvordrucks setzen und in Zeile 42 die Zahl 1 eintragen“, erklärt Klotz. Die Höhe der Einzahlung wird automatisch an das Finanzamt übermittelt. Arbeitnehmende, die VL zusätzlich zum Gehalt von ihrer Firma bekommen, können die Zulage auf gleichem Weg über ihre Steuererklärung beantragen.

Die Rechnung zahlt die künftige Regierung

Insgesamt steigt die Zahl der Anspruchsberechtigten mit den neuen Höchstgrenzen laut BMF auf 35,2 Millionen. Grundlage der BMF-Schätzung ist die Lohn- und Einkommenssteuerstatistik 2019 des Statistischen Bundesamtes.

„Das sind grob geschätzt mehr als 80 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland“, verdeutlicht Klotz die Dimensionen der Gesetzesänderung. Würden alle Anspruchsberechtigten die volle Förderung für das Aktien- und Bausparen beantragen, lägen die zusätzlichen Kosten für die Staatskasse nach Finanztip-Berechnungen noch deutlich höher als vom BMF geschätzt: bei knapp 4,3 Milliarden Euro pro Jahr.

Quelle: Finanztip

Sprechstunden



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen, dann wenden Sie sich bitte zunächst telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie dann an die*den für Ihre Frage zuständige Berater*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinlandpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 10 67 54. zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater

Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.

- Für die **Region Rheinhesen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende (z. B. Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272/61 60, und Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich. Sprechtag nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 7. Februar, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 7. Februar 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonnweiler: 21. Februar, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 21. Februar, 13.30–16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Glückwünsche



Foto: Svetlana Wall / Adobe Stock

60 Jahre: 9.2.: Michaela Selzer, Neuwied; 10.2.: Frank Cornelius, Rodenbach; 15.2.: Kurt Döker, Kuhardt; Elke Krakowiak, Neunkhausen; 19.2.: Andrea Noll, Straßenhaus; 21.2.: Dirk Schorr, Sulzbach; 23.2.: Uwe Schießler, Steinwenden; 27.2.: Manuela Straßer, Kaiserslautern; 28.2.: Patrik Nuber, Rülzheim.

65 Jahre: 1.2.: Barbara Bohsung, Rülzheim; 6.2.: Arnold Götze, Wörrstadt; 8.2.: Wilfried Echtermann, Andernach; Anton Rieder, Rülzheim; Sylvia Müller, Rülzheim; 11.2.: Gerhard Dörner, Bellheim; Manuela Witt, Rockeskyll; Mathias Sauer, Bad Bergzabern; 14.2.: Barbara Schleicher-Rothmund, Rhein-zabern; Klaus Dieter Ballbach, Waldmohr; 18.2.: Alwine Vor-

werk, Mühlheim-Kärlich; 20.2.: Barbara Ziller, Rülzheim; 23.2.: Bernhard Michel, Wackernheim; 26.2.: Sabine Zerban, Ingelheim.

70 Jahre: 3.2.: Wolfgang Berg; Sprendlingen; 12.2.: Michael Wilson, Rülzheim; Kuno Kreisler, Merzweiler; 16.2.: Christa Gutting, Bellheim; 17.2.: Michael Rammo, Spiesen-Elversberg; 19.2.: Hans-Jürgen Bluhm, Unterjeckenbach, 22.2.: Andreas Ambrosius, Windhagen; 23.2.: Erika Welsch, Blieskastel; 24.2.: Judith Proff, Andernach; 25.2.: Richard Seelinger, Lustadt; 26.2.: Wolfgang Emmerich.

75 Jahre: 4.2.: Hans Sinn, Zeiskam; 5.2.: Bernhard Wagner, Rülzheim; Kurt Beck, Steinfeld; 12.2.: Hannelore Gaudel, Homburg; 13.2.: Margit Ohlhaver, Ottweiler; 18.2.: Harald

Lenhard, Wiesweiler; 22.2.: Heribert Lorenz, Bingen; 23.2.: Gerhard Haussmann, Traben-Trarbach; 24.2.: Gyula-Andreas Soös, Ludwigshafen; 27.2.: Margot Schenk, Jockgrim; Ursula Günther, Zeiskam.

80 Jahre: 10.2.: Wolf-Dieter Feldmann, Diez; 14.2.: Elvira Krebber, Ockenheim; 17.2.: Reinhold Hörner, Kuhardt; 22.2.: Edeltraud Ziehl, Rülzheim; 28.2.: Lothar Helsper; Rennerod.

85 Jahre: 4.2.: Marianne Oberer, Kaiserslautern; 8.2.: Inge Huber, Hördt; 21.2.: Hubert Fromm, Rülzheim; 25.2.: Margareta Arns, Lösnich; 27.2.: Helmut Schneider, Neustadt.

91 Jahre: 4.2.: Otwin Fluck, Dannstadt-Schauernheim.

92 Jahre: 11.2.: Alfred Raschke, Hassloch.

Ortsverband Hockenheim feierte Ende 2023 sein 70-jähriges Jubiläum

Seit Jahrzehnten engagiert

Der Ortsverband Hockenheim besteht seit 70 Jahren. Das wurde mit einer Festveranstaltung in der Stadthalle gebührend gefeiert. Zahlreiche Ehrengäste aus dem Verband und der Kommunalpolitik waren zu diesem Anlass gekommen.

Der Fanfarenzug Hockenheim eröffnete die Festveranstaltung mit der Europahymne. Danach begrüßte die Vorsitzende Heidegard Busch die Anwesenden, darunter den Oberbürgermeister der Stadt Hockenheim, Marcus Zeitler, die Geschäftsführerin des SoVD-Landesverbandes, Heike Sommerauer-Dörzapf, den Ex-Oberbürgermeister, SoVD-Mitglied Gustav Schrank sowie die Stadträte Friedrich Rösch, ebenfalls SoVD-Mitglied, und Markus Fuchs.

Die Vorsitzende berichtete über den Werdegang des SoVD Hockenheim. Für seine erfolgreiche Arbeit wurde er mit vielen Auszeichnungen u. a. mit der Ehrenmedaille der Stadt Hockenheim in Gold, das Bundesverdienstkreuz am Bande und der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg geehrt. Auch wenn es in den vergangenen Jahrzehnten viele Veränderungen im Verband gab, konnte die Arbeit von Gründungsmitglied Georg Hermann mit Erfolg weitergeführt werden. Besonders die Beratungen durch Rechtsanwalt Jürgen Nesweda und Sozialrechtsberater Dario Becci sowie die Versammlungen, Tagesfahrten und Mehrtagesreisen sorgen für ein lebendiges Vereinsleben. Mit der Information, dass sie bei der nächsten Vorstandswahl nicht mehr kandidieren werde, beendete Heidegard Busch ihre Rede.

Nach einem kleinen Zwischenspiel durch den Fanfarenzug sprach oberbürgermeister Marcus Zeitler sein Grußwort. Er bedankte sich für die jah-



Die Jubilar*innen des SoVD Hockenheim wurden auf die Bühne gebeten, um ihre Ehrenurkunden entgegenzunehmen.



Oberbürgermeister Marcus Zeitler lobte in seiner Rede das Engagement des SoVD.

relange erfolgreiche Tätigkeit des SoVD mit dem Wunsch, dass sich Bürger*innen finden, die diesen Ortsverband weiter führen werden.

Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf würdigte in ihrer Rede die besonders gewissenhafte Führung des Ortsverbandes. Sie zählte die Aufgaben des Verban-

des von 1917 bis heute auf. Auch sie wünschte sich, dass der SoVD Hockenheim eine*n Nachfolger*in finden möge und somit das Bestehen des Ortsverbandes gesichert ist.

Das Programm wurde fortgesetzt mit dem Auftritt der TSG Gynta-Altlußheim, eine mit Welt und Europameister*innen gespickte Tanzsportgemeinschaft. Die kleinen und größeren Tänzer*innen wirbelten über die Bühne und erhielten riesigen Beifall. Das Gesangsduo Martina Ahnepol und Siggie Wosnitzka begeisterte im Anschluss mit Liedern zum Mitsingen und Mitklatschen.

Es wurden natürlich auch langjährige Mitglieder geehrt. Auf die Bühne wurden gebeten: Adelheid Beigel und Manfred Klee für 10 Jahre im SoVD, Günther Clark für 20 Jahre, Siegelinde Münch für 25 Jahre, Hedwig Winter für 30 Jahre, Traudel Hagmann und Irmgard Schauler für 35 Jahre sowie Gustav Schrank und Heinz Jahnke für 45 Jahre. Die verhinderten Jubilar*innen erhalten persönlich oder per Post die Ehrenurkunden: Udo Kiene für 10 Jahre, Ulrike Müller für 25 Jahre, Heinz Biedlingmaier für 35 Jahre und Inge Engel-Handwerker für 40 Jahre Treue zum SoVD.

Zum Abschluss gab das Gesangsduo Weihnachtslieder zum Besten, die das Publikum zum Mitsingen animierten.

Heidegard Busch bedankte sich bei allen Besucher*innen und den Künstlern für ihr Kommen und beendete damit den offiziellen Teil des Jubiläums.



Der Fanfarenzug Hockenheimsorgte für feierliche Stimmung.

SoVD beim Neujahrsempfang der Stadt Mannheim

Großer Andrang am Stand

Schon zum zweiten Mal war eine Delegation des SoVD-Landesverbandes Baden-Württemberg mit einem Infostand anlässlich des Neujahrsempfangs der Stadt Mannheim vertreten.

Die Veranstaltung in der „guten Stube“ Mannheims, nämlich im „Rosengarten“, wurde mit der Ansprache des Oberbürgermeisters Christian Specht eröffnet und mit einem bunten Programm von 10 bis 17 Uhr umrahmt. Zahlreiche Ausstellungsstände unterschiedlicher Institutionen sorgten für Abwechslung und fanden beim Publikum großen Anklang. Teilweise gab es kein Durchkommen mehr in den Gängen.

Der SoVD Stand war ebenfalls hoch frequentiert, sodass das Standteam mit dem Sozialberater Dario Becci, der Sekretärin der Landesgeschäftsstelle, Corinna Stein, und der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf ständig mit Besucher*innen und Interessent*innen im Gespräch waren, darunter auch SoVD-Mitglieder.

Weiterhin konnten einige Kontakte mit möglichen Netzwerkpartnern angebahnt werden. „Diese Veranstaltung war erneut ein schöner Erfolg für unseren Landesverband und wir werden im nächsten Jahr gerne wieder mit dabei sein“, so das positive Fazit der Landesgeschäftsführerin. Sie dankte ihrem Team für das große Engagement. Alle verbrachten ihren eigentlich arbeitsfreien Feiertag zur Präsentation des SoVD auf dem Neujahrsempfang.



Das Standteam (v. li.): Heike Sommerauer-Dörzapf, Dario Becci und Corinna Stein.



Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf im Gespräch.



Sozialrechtsberater Dario Becci gab kompetent Auskunft.

AOK kooperiert mit Initiative „SCHAU HIN!“

Rat zum Medienkonsum

Medienkonsum und Medienkompetenz sind eng mit dem Thema Gesundheit verknüpft. Deshalb ist die AOK Baden-Württemberg bereits seit 2020 Partnerin der Initiative „SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht“.

„Der tägliche Medienkonsum von Kindern im Alter zwischen vier und sechs Jahren sollte eine halbe Stunde nicht überschreiten“, rät Evi Weber, Präventionsexpertin bei der AOK Mittlerer Oberrhein. „Tatsächlich verbringen 52 Prozent der Kinder in Baden-Württemberg in dieser Altersgruppe jedoch mehr als eine halbe Stunde unter der Woche vor TV, Laptop und anderen digitalen Geräten. Am Wochenende sind es sogar 76 Prozent. Das geht aus einer Elternbefragung im Rahmen der großen AOK-Familienstudie hervor.“

Wann ist mein Kind reif für ein Smartphone? Wie lassen sich Konsolen sicher einrichten? Wie sozial sind soziale Netzwerke? – Der Medienratgeber für Familien informiert über aktuelle Entwicklungen der Medienwelt und Wissenswertes zu den verschiedensten Medienthemen und gibt Erziehenden alltagstaugliche Tipps, wie sie den Medienkonsum ihrer Kinder kompetent begleiten können.

„Gerade für die Kleinsten ist unkontrollierter Medienkonsum mit Risiken verbunden. Deshalb ist es wichtig, Eltern zu sensibilisieren und deren Medienkompetenz zu stärken“, so Evi Weber. Laut der AOK-Familienstudie begrenzen Erziehungsberechtigte die Bildschirmzeiten ihres Nachwuchses nicht mehr so stark wie vor einigen Jahren. Gaben 2018 noch 86 Prozent der Eltern an, ihren Kindern bis zum 14. Lebensjahr in puncto Mediennutzung Grenzen zu setzen, waren es 2022 nur noch 76 Prozent.

„SCHAU HIN!“ ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der beiden öffentlich-rechtlichen Sender Das Erste und ZDF sowie der AOK.

Quelle: AOK BW
AOK Mittlerer Niederrhein



Foto: Miljan Zivkovic/Adobe Stock

Zu viel Medienkonsum schadet der psychischen Entwicklung von Kleinkindern.

Glückwünsche

Man macht sich immer übertriebene Vorstellungen von dem, was man nicht kennt.

Albert Camus

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

60 Jahre: 1.2. Türken Altan, Albstadt; 28.02. Ralf Muckle, Mannheim.

65 Jahre: 7.2. Vivian Frommberger, Stuttgart; 25.2. Gert Volz, Osterburken.

70 Jahre: 15.2. Konrad Märzendorfer, Bodman-Ludwigshafen; 17.2. Christa Schühle, Albstadt.

75 Jahre: 1.2. Helmut Voth, Mannheim; 13.2. Leopold Lokotsch, Höpfingen; 23.2. Josef Hauk, Höpfingen; 26.2. Ermelinde Wölfelschneider, Hockenheim.

80 Jahre: 1.2. Ali Türker, Albstadt; 3.2. Heidemarie Weber, Friedrichshafen; 19.2. Karl-Erich Hein, Konstanz; 28.2. Ursula Schmid, Friedrichshafen.

85 Jahre: 2.2. Albert Scherer, Hergatz; 7.2. Renate Messner, Mannheim; 14.2. Manfred Fonk, Ilvesheim; 28.2. Georg Denzel, Bad Waldsee

91 Jahre: 1.2. Johann Schnur, Albstadt; 15.2. Anna Reinmuth, Mannheim.

92 Jahre: 26.2. Jacob Kolb, Heddesheim.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Höpfingen.

Vorsitzender Leopold Lokotsch hatte die Mitglieder des Ortsverbandes zur traditionellen Adventsveranstaltung in das Gasthaus „Zum Ochsen“ eingeladen. Als Gast war auch Bürgermeister Christian Hauk gekommen. Er dankte dem SoVD für die „adventliche Auszeit zum Kousche in besinnlicher Atmosphäre“.

Das Hauptprogramm der Jahresabschlussveranstaltung bestand aus weihnachtlichen Liedern, Gedichten und Geschichten. Die Begleitung am Akkordeon übernahm Karl Kaiser. Gefühlvolle Lesungen, die den Geist der wahren Weihnacht vermitteln sollten, übernahmen Leopold Lokotsch und Gerhard Frisch.

Bei Kaffee und Kuchen klang der Nachmittag aus.

Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

Der Ortsverband Bodman-Ludwigshafen präsentierte sich am 9. Dezember vor dem Edeka-

Markt in Ludwigshafen. Es wurden über 100 Nikoläuse in etwas mehr als zwei Stunden an die Passant*innen verteilt. Mit dem Nikolaus erhielten die Beschenkten auch einen Infolyer des SoVD.

Mit etlichen Personen konnten die Aktiven ins Gespräch kommen und die Arbeit des Verbandes vorstellen.

Konkrete Fragen gab es mehrfach zu einer möglichen Nach-

barschaftshilfe. Die ist leider noch kein Bestandteil der kommunalen Gemeinde. Es gibt jedoch engagierte Bürger*innen, die eine solche Hilfe im Ort etablieren wollen. Die Anfragen bei der Nikolausaktion zeigen, wie notwendig das ist. Einem anderen Fragesteller wurde die Rechtsberatung des SoVD die jeden 3. Donnerstag im Monat im Ludwigshafener Rathaus stattfindet, empfohlen.



Ortsverband Bodman-Ludwigshafen



Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt. Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden. Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online-/Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden fin-

den jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 13 Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Kressbronn/Lindau/Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold

Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Heidegard Busch (1. Vorsitzende), Tel.: 06205/15 190.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 anmelden. Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.



Termine

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.



Der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien (ganz vorn) und Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski (4. v. re.) in der Runde der hauptamtlich Tätigen.

Jahresabschlussstreffen am Internationalen Tag des Ehrenamtes

Ein Dank für die gute Arbeit

Die Jahresabschlussveranstaltung 2023 fand passenderweise genau am Internationalen Tag des Ehrenamtes statt. Dies hob der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien Anfang Dezember in seiner Rede vor rund 30 Gästen im Ausbildungsrestaurant „Pantry“ des Nordic CAMPUS, früher Berufsbildungswerk Bremen, hervor.

„Es ist ein jährlich am 5. Dezember stattfindender Gedenk- und Aktionstag, um das ehrenamtliche Engagement anzuerkennen und zu fördern“, erklärte er und bedankte sich bei allen, die ihre Freizeit dem Landesverband widmen. „Wir können stolz darauf sein, was wir in diesem Jahr gemeinsam bewegen konnten. Zum Beispiel sind wir der einzige SoVD-Landesvorstand, der paritätisch aufgestellt ist“, berichtete Wittrien und schloss ausdrücklich die Partnerinnen und Partner ein, die Freiraum für das Engagement gewähren.

Ebenso herzlich bedankte sich Wittrien bei den hauptamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: „Trotz des hohen Beratungsaufkommens haben Sie es geschafft, vier Verbandstagungen reibungslos und professionell durchzu-



Joachim Wittrien bei seiner Rede auf der Abschlussfeier.

führen! Ihr Engagement, Ihre Flexibilität und die Teamarbeit haben mich sehr beeindruckt.“

Er wies darauf hin, dass die Mitgliederzahl des Landesverbandes erstmals die magische Zahl von 13.000 erreicht hat. „Das spricht für unseren unermüdlichen Einsatz für unse-

re Mitglieder“, sagte Wittrien, „gleichzeitig verdeutlicht es aber auch den Hilfs- und Beratungsbedarf in der heutigen Gesellschaft.“

Der 1. Landesvorsitzende erinnerte daran, dass das Jahr 2023 unter keinem guten Stern steht: „Wir stolpern von einer Krise in die nächste. Die Sorge vor einer Corona-Infektion begleitet uns, der Ukrainekrieg nimmt kein Ende, die Klimafrage holt uns nach Jahren der Ignoranz ein und obendrein gibt es nun auch noch einen Krieg im Nahen Osten.“ Er lud die Anwesenden ein, an diesem Abend den Alltag und die Politik ein wenig beiseitezuschieben und sich dennoch bewusst zu werden, wie gut es uns trotz aller Probleme geht. „Unsere Gedanken sind bei allen, die wirklich um ihre Existenz fürchten“, so Wittrien.

Neue App gibt Überblick zu Kulturangeboten in Bremen und Bremerhaven

Kultur per App besser finden

Bremen und Bremerhaven haben viel zu bieten im Bereich Kultur. Diese Angebote und daraus das richtige für sich zu finden, ist mitunter nicht einfach. Helfen soll dabei jetzt eine neue App: Der „Kulturfinder Bremen und Bremerhaven“.

Mit einem Klick ist die Navigation per Karten-App oder in Kürze auch über die ÖPNV-Fahrplanauskunft des VBN möglich. Zu jeder Institution gibt es ein Foto, eine Beschreibung, die Adresse und weitere

Angebote wie Öffnungszeiten, Links sowie Zusatzangebote.

Der „Kulturfinder Bremen und Bremerhaven“ steht für alle Betriebssysteme und Endgeräte unter: kulturfinder.bremen.de auf Deutsch und Englisch zur

Verfügung. Sie ist weitgehend barrierefrei. Der Kulturfinder funktioniert in allen Browsern. Ein Download aus den App-Stores ist nicht notwendig.

Quelle: Senatspressestelle Bremen

Monatlicher Newsletter

Mitglieder, die einmal im Monat (außer zur Sommerausgabe der Verbandszeitung) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten möchten, bittet der Landesverband, eine E-Mail zu schicken an: newsletter@sovd-hb.de.

SoVD Bremerhaven Nord-Süd besuchte Bürgerschaft

Politik live erleben

Der SoVD hat die Gelegenheit zu einer interessanten Bildungstour genutzt: Ein voller Erfolg war die – vom SoVD-Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd organisierte – Fahrt zur Bremischen Bürgerschaft am 14. Dezember 2023.

Von der Bürgerschaftsverwaltung wurden die Reisegruppe in Empfang genommen und auf die Besuchertribüne der tagenden Bürgerschaft begleitet. Dort konnten sie die interessante Fragestunde verfolgen. Die Abgeordneten hatten viele Fragen, die vom Bremischen Senat beantwortet wurden. Spannend waren die kritischen Nachfragen der Abgeordneten zu den Antworten des Senats.

Anschließend trafen sich die SoVD-Mitglieder mit den SPD-Abgeordneten Martin Günthner und Holger Welt. Bei Kaffee und Kuchen entstand eine lebhaftige Diskussion zu verschiedenen Themen. Ein Schwerpunkt waren Fragen zur Flüchtlingspolitik und Integration. Es wurde verabredet, dass die Gespräche fortgesetzt werden.

Bis zur Rückkehr nach Bremerhaven gab es noch genügend Zeit, den wunderschönen Weihnachtsmarkt in Bremen zu besuchen. Alle Teilnehmer*innen – auch die Gäste der Ortsverbände Geestmünde und Leherheide – hatten einen schönen und informativen Nachmittag und freuen sich auf eine mögliche Wiederholung.



Die SoVD-Reisegruppe mit den SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Martin Günthner, MdBB (3. v. re.) und Holger Welt, MdBB und Vorstandsmitglied der Bremischen Bürgerschaft (li).

Unterstützung gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.



Termine

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Blumenthal-Farge

21. Februar, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Im Anschluss findet eine Vorstandssitzung statt. Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100 in Bremen-Farge.

Ortsverband Lesum

12. Februar, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung / Mitgliedertreffen im „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen, bitte anmelden bei Reinhard Röpke, Tel.: 0157 / 55 57 78 12.

Ortsverband Vegesack

29. Februar, 15 Uhr: Mitgliederversammlung im Bürgerhaus Vegesack, in Raum F 20, Anmeldung nicht erforderlich.

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

10. Februar, 12 Uhr: Kohlessen satt (Ausweichmenü bitte mitteilen), im Rotheo, Theodor-Billroth-Str. 30, 28277 Bremen Kattenturm, Anfahrt: Straßenbahnlinie 4 oder mit der Buslinie 26 bis Haltestelle Krankenhaus Links der Weser, 27,50 Euro pro Person. **Anmeldung bis 5. Februar** bei Erhard Flemming, Tel. 0421 / 80 90 521.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Leherheide

9. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infonachmittag, Kirchengemeinde Leherheide, Louise-Schroeder Str. 1, Bremerhaven.

Ortsverband Bremerhaven-Geestemünde

6. Februar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung im Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen, Anmeldung bei Karin Michaelson, Tel.: 0471 / 55 222 oder E-Mail an: k.michaelson@nordcom.net.

Bremerhaven Nord-Süd

13. Februar, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit Grünkohlessen im „Haus am Brink“ in der Adolf-Butenand-Str. 2, 27580 Bremerhaven. Aufgrund einer begrenzten Teilnehmerzahl wird um zeitige Anmeldung bis spätestens 6. Februar bei Frau Cordes unter Tel.: 0471 / 29 00 801 gebeten.

Vorschau: 12. März, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Alt Bürgerhaus Lehe.

Ortsverband Gröpelingen

Der Ortsverband sucht noch eine*n Schatzmeister*in und eine*n 1. Vorsitzende*n! Fragen zu den Ämtern beantworten gerne Marianne Stelzenmüller oder Guido Wilharm.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Februar ihren Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich. Er wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünschen wir eine baldige Genesung.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421 / 16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Studie der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention

Jede*r Vierte fühlt sich einsam

Eine aktuelle Studie zeigt auf, dass sich sehr viele Menschen in Deutschland einsam fühlen. Bei Menschen mit Depression verdoppelt sich die Zahl sogar. Freunde und Familie können eine wichtige Hilfe bei der Bewältigung der Erkrankung sein.

Das 7. „Deutschland-Barometer Depression“ der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention zeigt, dass sich jede*r vierte Bundesbürger*in sehr einsam fühlt. Bei Menschen mit Depression berichtet sogar jede*r Zweite vom Gefühl großer Einsamkeit. Dieses subjektive Erleben ist zu einem großen Teil unabhängig von der tatsächlichen Zahl der Sozialkontakte. Deutlich wird dies besonders bei älteren Menschen: 40 Prozent der Älteren (60-69 Jahre) geben an, nur wenige Sozialkontakte (0 bis 4 Sozialkontakte an einem durchschnittlichen Wochentag) zu haben. Bei den Jüngeren (18-59 Jahre) fällt der Anteil der Befragten mit so wenigen Sozialkontakten mit 22 Prozent deutlich geringer aus. Trotz der geringeren Zahl an Sozialkontakten berichten ältere Menschen seltener, sich sehr einsam zu fühlen.

Menschen mit Depression fühlen sich häufiger einsam

„Sogar im Kreise der Familie oder Freunde haben viele Menschen in der depressiven Krankheitsphase das quälende Gefühl, von Umwelt und Mitmenschen abgeschnitten zu sein. Sie fühlen sich isoliert wie hinter einer Milchglasscheibe und können bei schweren Depressionen keine Liebe oder Verbundenheit empfinden“, erklärt Prof. Ulrich Hegerl, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention.

Die geringere Zahl der Sozialkontakte in der Depression sind oft eine Folge des sozialen Rückzugs, über den 82 Prozent der betroffenen Befragten berichten. Als Gründe dafür werden angegeben:

- Kraftlosigkeit / Erschöpfung
- Sehnsucht nach Ruhe,
- das Gefühl, eine Belastung für andere zu sein.

Depressiv Erkrankten empfiehlt Prof. Hegerl: „Lassen Sie sich beim Hausarzt, Psychiater oder Psychologischen Psychotherapeuten behandeln. Nach dem Abklingen der Depression haben Sie wieder Lust und Energie, um Ihre sozialen Kontakte zu pflegen. Auch Nähe und Zuneigung können Sie dann wieder empfinden. Die beiden wichtigsten Behandlungssäulen der Depression sind Antidepressiva und Psychotherapie. Darüber hinaus können Selbsthilfegruppen oder der virtuelle Austausch Ihnen aufzeigen,



Foto: Thomas Oser / Adobe Stock

Depressive Menschen fühlen sich wie durch eine unsichtbare Barriere von anderen isoliert.

dass Sie mit der Erkrankung nicht alleine sind.“

Freunde und Familie sind wichtige Hilfen

Trotz der empfundenen Einsamkeit gibt ein Großteil der Erkrankten an, Unterstützung bei der Bewältigung der Depression im privaten Umfeld zu bekommen. Am besten können Angehörige unterstützen, indem sie einen Arzttermin organisieren und den Betroffenen gegebenenfalls dorthin begleiten. Denn in der Depression fehlen den Betroffenen oft Kraft und Hoffnung, sich Hilfe zu suchen.

Einsamkeit ist nicht Ursache von Depression

Fast alle Bundesbürger*innen (94 Prozent) glauben, Einsamkeit und soziale Isolation sei ein Auslöser der Depression. „Oft wird übersehen, dass Depressionen mehr als eine Reaktion auf schwierige Lebensumstände sind, sondern eine eigenständige Erkrankung. Das Gefühl der Einsamkeit ist ein Symptom der Depression und weniger deren Ursache“

so Hegerl. „Entscheidend für das Auftreten einer Depression ist die Veranlagung. Diese kann vererbt oder zum Beispiel durch Traumatisierungen in der frühen Kindheit erworben sein“, betont Psychiater Hegerl.

Informationen und Hilfe bei Depression

- Wissen und Adressen rund um das Thema Depression: www.deutsche-depressionshilfe.de
- Deutschlandweites Info-Telefon Depression für Betroffene und Angehörige: Tel.: 0800 / 33 44 533
- E-Mail-Beratung für Betroffene und Angehörige: bravetogether@deutsche-depressionshilfe.de
- Online-Forum: Erfahrungsaustausch für Betroffene und Angehörige unter: www.diskussionsforum-depression.de
- Sozialpsychiatrische Dienste bei den Gesundheitsämtern
- Beratung und Selbsthilfegruppen speziell für Angehörige unter: www.bapk.de
- Tipps und Übungen für Angehörige unter: www.familiencoach-depression.de



Info

Einsamkeit ist auch für den SoVD ein zentrales Thema. Bereits Ende 2019 startete der Verband die Kampagne gegen „soziale Kälte“. Das letzte Jahr 2023 stand ganz im Zeichen der Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“. Das ist auch das Motto des SoVD vor Ort, der seinen Mitgliedern in den Orts- und Kreisverbänden gesellige Unternehmungen anbietet wie Tagesausflüge, Vorträge und gemeinsame Feiern.

Auf der Homepage: www.sovd.de gibt es die SoVD-Forderungspapiere „Einsamkeit“ und „Soziale Kälte“ als pdf zum Download.

Weitere Infos finden sich auf den Seiten: www.sovd-gemeinsam.de und www.sovd.de/sozialpolitik/kampagnen/soziale-kaelte.

Tarifeinigung zwischen Stadt und Arbeitenden in der Verwaltung

Rentner*innen zahlen die Zeche

Im Dezember erzielten Gewerkschaften und Arbeitgeberseite mit Hamburgs Finanzsenator Andreas Dressel als Verhandlungsführer eine Einigung im Tarifstreit. Dressel übertrug den Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst der Länder auf Beamtinnen und Beamte der Stadt.

SoVD-Landeschef Klaus Wicher wertete den Tarifabschluss zunächst als ein gutes Ergebnis, weil es für die Betroffenen im kommenden Jahr neben besserer Bezahlung auch einen Inflationsausgleich mit sich bringt. Letzterer verstärkt aus seiner Sicht jedoch auch die Ungleichbehandlung von Rentner*innen und Student*innen.

„Es freut mich, dass Mitarbeitende in der Verwaltung, aber auch Pensionärinnen und Pensionäre zu Jahresbeginn eine Inflationsausgleichsprämie bekommen. Leider wird dies allen anderen Rentnerinnen und Rentnern verwehrt“, kommentierte Wicher den Abschluss. „Sie sind so ziemlich die einzigen, deren Bezüge aufgrund der außergewöhnlichen Entwicklung, vor allem der Inflation, nicht steigen. Sie zahlen die Inflationszeche allein!“

Senior*innen, die nicht im Staatsdienst tätig waren, haben keine Gewerkschaft, die für sie kämpft. Dementsprechend gehen sie leer aus. „Wir als SoVD wissen, wer weniger ausgeben kann, weil die Inflation alles teu-



Im September 2023 demonstrierte ein breites Bündnis dafür, dass auch Rentner*innen einen Inflationsausgleich erhalten.

rer gemacht hat“, so Wicher. „Wir wissen, wer nicht genug Geld hat, um sich ein vergleichsweise teures ÖPNV-Ticket zu leisten und auch deshalb immer weniger an der Gesellschaft teilhat. Pensionärinnen und Pensionäre sind durch ihre Altersbezüge nicht nur weitaus bessergestellt, wirtschaftliche Veränderungen treffen sie auch weitaus weniger als Seniorinnen und Senioren.“

Der SoVD Hamburg macht sich

deshalb stark für Senior*innen mit kleinen Renten, sie brauchen ebenfalls eine Kompensation für die gestiegenen Preise. Wicher: „Wir fordern für sie 3.000 Euro Inflationsausgleich, der steuer-, abgaben- und anrechnungsfrei bleiben muss und auf zwei Jahre verteilt werden sollte. Außerdem fordern wir ein verbilligtes Deutschlandticket für Seniorinnen und Senioren, das maximal 29 Euro kosten darf.“

Senat will mehr Senior*innenzentren in den Hamburger Quartieren gründen

Gemeinschaft statt Einsamkeit

Auch die Stadt Hamburg will zur „Age Friendly City“ gemäß WHO werden. Der SoVD Hamburg begrüßt diesen Schritt sehr. Landeschef Klaus Wicher liegt dabei die Gründung von Senior*innenzentren in den Quartieren besonders am Herzen. Im neuen Jahr nimmt sich der SoVD des Themas verstärkt an.

Rund 67.000 ältere Menschen über 65 Jahre gelten in Hamburg als arm. 53 Prozent der Senior*innen bezieht eine Rente bis zu 1.000 Euro. Mehr als 31.000 alte Menschen sind in Hamburg auf Grundsicherung angewiesen, weil die Rente steigende Lebenshaltungskosten nicht deckt. Sie können es sich finanziell nicht leisten, am

gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sie vereinsamen dadurch. Diese Zahlen zeigen deutlich, hier ist dringender Handlungsbedarf.

Der SoVD Hamburg fordert deshalb die Schaffung so genannter Senior*innenzentren in den Stadtteilen nach Münchener Vorbild. Kurze Wege, schnelle, unkomplizierte Bera-

tung und Hilfe sowie eine Anlaufstelle für gemeinschaftliches Miteinander – so muss die Zukunft für Senior*innen in den Quartieren aussehen.

Dafür setzt sich der SoVD in den kommenden Wochen verstärkt ein. „Wir wollen für das Thema sensibilisieren und Betroffene sichtbar machen“, erläutert Wicher. „Wir kämpfen für soziale Sicherheit und mehr soziale Gerechtigkeit – mit dem vorrangigen Ziel, selbstbestimmte Teilhabe und Chancengleichheit in allen Lebenslagen zu schaffen!“ Ganz wichtig: „Die Stadt muss entsprechende Stellen schaffen, denn das Ehrenamt kann diese Aufgaben auf Dauer nicht allein bewältigen“, so Wicher.

Berichtigung

In der Januar Ausgabe hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Auf dem Foto im Artikel „Im steten Austausch bleiben“ sind nicht Heike Sudmann (DIE LINKE) und Andreas Grutzeck (CDU), sondern Sabine Ritter und Thomas Iwan zu sehen. Sie führen gemeinsam seit September 2022 den Hamburger Landesverband der Linkspartei.



Ansichten

Liebe Mitglieder,

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen ganz persönlich ein herzliches Dankeschön zu sagen, für Ihre Treue in einer für uns alle sehr schwierigen Zeit.

Jetzt heißt es, im und für den SoVD zusammenzustehen. Und wir sind alle gefragt, wenn es um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft geht.

*Lassen Sie uns wieder mit mehr Zuversicht und Vertrauen in die Kraft unserer Gemeinschaft in die Zukunft blicken. Lassen Sie uns nicht verzagen und hoffnungsvoll gemeinsam an einer guten Zukunft mitwirken. Bei genauem Hinsehen können wir auf eine starke Wirtschaft, kräftige Gewerkschaften, aktive und vorwärtsblickende Sozialverbände und auf einen funktionstüchtigen Staat bauen. Dies alles sind Garantien für eine gute Zukunft. Und das sei all denjenigen gesagt, die Hand an unseren Sozialstaat legen wollen: Legt Euch nicht mit uns an. Der SoVD ist zusammen mit seinen Partner*innen nicht nur wichtiger Rat- und Impulsgeber für die Politik, sondern auch ein wehrhafter Verteidiger unseres Sozialstaates.*

Der SoVD hilft aber auch Menschen in Not ganz unmittelbar. Wir haben ein Sozialkaufhaus eröffnet und können mit unseren Hilfsfonds finanzielle Unterstützung leisten. In unseren Ortsverbänden und Treffs finden Sie Ruhe und Geborgenheit. Mit unserer Sozialrechtsberatung stehen wir an Ihrer Seite und setzen – wenn nötig – Ihre Forderungen auch vor Gericht durch.

*Einsamkeit treffen wir oft bei älteren Menschen an, insbesondere dann, wenn eigene finanzielle Mittel nicht mehr reichen. Altersarmut ist in Hamburg stark angestiegen und wird weiter zunehmen. Senior*innenzentren, die ein umfangreiches, kostenfreies Angebot bereithalten, Beratung aus einer Hand anbieten und für Sicherheit und Geborgenheit sorgen, sind ein unverzichtbarer Baustein im Kampf gegen Einsamkeit. Im Juni finden Wahlen in den Bezirken statt. Die Errichtung von Senior*innenzentren sind eine wichtige Forderung des SoVD an den Senat und vor allem an die Bezirke. Alle Forderungen des SoVD finden Sie unter www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/wahlhilfen. Natürlich bedarf es der Ergänzung durch kostenfreien Eintritt in Museen, Sportveranstaltungen und Kultureinrichtungen sowie kostenfreie Fahrten mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) für bedürftige Menschen.*

Die Bezirke sind auch für die Aufstellung von Bebauungsplänen zuständig. Wir brauchen mehr Sozialwohnungen, um einerseits preiswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen und andererseits gegen steigende Mietpreise anzukommen. Preiswerte Wohnungen dürfen allerdings nicht alle an einer Stelle und nicht überwiegend an den Magistralen gebaut werden. Ein gesunder Mix mit ausreichend Grün- und Erholungsflächen sowie gut erreichbaren Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsangeboten ist auch hier einzuhalten. Wir sind optimistisch und setzen auf kluge Politik in den Bezirken und im Senat, die sich auch unserer Forderungen annimmt und diese umsetzen wird.

**Ihr Klaus Wicher,
1. Landesvorsitzender**

Neue Podcast-Folge

Einmal im Monat diskutieren SoVD-Landeschef Klaus Wicher und die Journalistin Susanne Rahlf mit Gästen und besprechen soziale Fragen und Problemlagen. In der neuen Folge „Wie sozial ticken wir noch“ ist Dr. Leo Roepert von der Uni Hamburg zu Gast. In dieser Folge geht es um Auswirkungen aktueller Krisen auf unsere Gesellschaft. Hören Sie rein unter: www.sovd-hh.de/news-service/sovd-podcast/

Erste Kinderarztpraxis in Billstedt gibt auf

Recht auf Gesundheit!

Alle Kinder haben ein Recht auf Gesundheit. Doch in der Realität gilt dieses Recht offenbar weniger für Kinder aus so genannten „Problemvierteln“ wie Hamburg Billstedt.

Der Großteil der Billstedter Bevölkerung weist einen „sehr niedrigen“ Status laut Sozialatlas auf. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist überdurchschnittlich hoch. Nun werden rund 9.000 Billstedter Kinder bald ohne kinderärztliche Versorgung sein. Der einzige Kinderarzt vor Ort schmeißt das Handtuch. Er begründet dies mit der Tatsache, dass ohne eine extrabudgetäre Bezahlung, die besondere regionale Bedingungen berücksichtige, eine Praxis in Stadtteilen wie Billstedt nicht wirtschaftlich arbeiten könne. „Dass ein Kinderarzt seine Praxis aufgeben muss, weil er offensichtlich seit Jahren Geld zubuttern muss, das ist eine Katastrophe und die ist hausgemacht“, meint Landesvorsitzender Klaus Wicher. „Hier wird einmal mehr deutlich, wie sehr Gesundheit vom sozialen Status abhängt.“

Er forderte Senat und Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVH) auf, sofort einen Notfallplan für Billstedter Kinder zu erstellen. Gerade in Zeiten hoher Krankenzahlen durch Corona und grippale Infekte könne es keinen Aufschub geben. Hamburg müsse auf die KVH einwirken, bei der Bedarfsplanung und der Entwicklung von Versorgungszentren in den Quartieren neue Wege zu gehen. Ein gutes Beispiel gibt es bereits: In Rahlstedt eröffnete die KVH eine Kinderarztpraxis und betreibt diese nun selbst, um dem Mangel entgegenzuwirken. Dies ist auch ein Erfolg von Politik und SoVD, der seit langem auf diese Problematik hingewiesen hat.

Hauptversammlungen

13. Februar, 15 Uhr: OV Bramfeld / Farmsen

Gemeindsaal der Ev.-Luth. Simeon-Kirchengemeinde, Am Stühm-Süd 83, 22175 Hamburg.

23. Februar, 15 Uhr: OV Bergstedt / Sasel / Berne

DRK-Treffpunkt Volksdorf, Farmsener Landstraße 202, 22359 Hamburg.

6. März, 13 Uhr: OV Wandsbek

Restaurant Jannis, Walddörferstraße 115, 22047 Hamburg.

8. März, 15 Uhr: OV Iserbrook / Finkenwerder

Taverne Zorbas, Heidrehmen 23, 22589 Hamburg.

12. März, 15 Uhr: OV Barmbek

Bürgerhaus Barmbek, Lorichsstraße 28 a, 22307 Hamburg.

12. März, 15 Uhr: OV Volksdorf

DRK-Treffpunkt Volksdorf, Farmsener Landstraße 202, 22359 Hamburg.

15. März, 14 Uhr: OV Langenhorn

Bürgerhaus Langenhorn, Tangstedter Landstraße 41, 22415 Hamburg.

15. März, 15 Uhr: OV Bramfeld-Süd / Fulsbüttel

ASB-Seniorentreff, Bramfelder Chaussee 11, 22177 Hamburg.

16. März, 15 Uhr: OV Lohbrügge

Restaurant Holstenhof, Lohbrügger Landstraße 38, 21031 Hamburg.

19. März, 15 Uhr: OV Rahlstedt

Sozialer Dienst Karin Kaiser GmbH, Rahlstedter Straße 189, 22143 Hamburg.

21. März, 15 Uhr: OV Bahrenfeld

Nachbarschaftstreff Bahrenfelder Dreieck, Woyrschweg 21/23, 22761 Hamburg.

19. April, 16 Uhr: OV Lurup / Osdorf

AWO-Seniorentreff Osdorf im Bürgerhaus Bornheide (orange Haus), Bornheide 76 e, 22549 Hamburg.



Termine der Treffs und Ortsverbände

OV Lohbrügge

3. Februar, 13 Uhr, Grünkohlessen mit Mitgliedern und Gästen, Restaurant Holstenhof, Lohbrügger Landstraße 38, 21031 Hamburg; *Heinz Reimer*, Tel.: 040/73 02 414.

OV Harburg

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 16 Uhr, Landhaus Jägerhof, Ehestorfer Heuweg 12-14, 21149 Hamburg; *Petra Henze*, E-Mail: petra.henze@sovd-hh.de.

14. Februar, 16 Uhr: Sicherheit im Alltag mit dem bürgernahen Beamten Welskopp.

OV Vierlande

Jeden 4. Donnerstag im Monat, Gaststätte „Zum alten Bahnhof“, Odemanns Heck 5, 21039 Hamburg; *Rüdiger Dutschke*, Treff-Leitung, Tel.: 040/64 71 812, E-Mail: rdu@dutschke.de.

OV Vier- und Marschlande

Jeden 2. Mittwoch in den geraden Monaten, 16 Uhr, Gaststätte „Zum Alten Bahnhof“, Odemanns Heck 5, 21039 Hamburg; *Christoph Mühlenfeld*, Ortsvorsitzender, Tel.: 040/ 72 31 154.

OV Billstedt

Jeden 2. Donnerstag im Monat, 15 Uhr, LeNa Vierbergen, Legienstraße 45, 22111 Hamburg; *Rüdiger Dutschke*, Treff-Leitung, Tel.: 040/6471812, E-Mail: rdu@dutschke.de.

OV Bahrenfeld

Jeden 3. Donnerstag im Monat, 15 Uhr, Nachbarschaftstreff Bahrenfelder Dreieck, Woyrschweg 21/23, 22761 Hamburg; *Marianne Neumann*, Ortsvorsitzende, Tel.: 040/ 43 29 02 24.

OV Eimsbüttel

Jeden 1. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr, Gaststätte am Sportplatzring, Sportplatzring 47, 22527 Hamburg; *Thomas Bohn*, Treff-Leitung, Tel.: 040/61 16 07 38, E-Mail: thomas.bohn@sovd-hh.de.



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, ob unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail an: info@sovd-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

• SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle

Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr,

7. Februar, 15.30 Uhr: „Mobil aber sicher im Alter“ mit Jörg Nased (Polizei Hamburg).

OV Iserbrook-Finkenwerder

Jeden 2. Freitag im Monat, 15 Uhr, Taverne Zorbas, Heidrehmen 23, 22589 Hamburg

OV Lurup

Jeden 4. Dienstag im Monat, 17.30 Uhr, Stadtteilforum Lurup (Lounge, Hauptraum), Flurstraße 15, 22547 Hamburg.

OV Niendorf / Schnelsen

Jeden 2. Donnerstag im Monat, 16.30 Uhr, AWO-Aktivtreff Niendorf, Tibarg 1 b, 22459 Hamburg; *Michael Burkard*, Tel.: 040/55 53 821.

OV Ottensen

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 15 Uhr, DRK-Freizeittreff „Haus Ottensen“, Holstenring 6, 22763 Hamburg; *Thomas Bohn*, Tel.: 040/61 16 07 38, E-Mail: thomas.bohn@sovd-hh.de.

OV Osdorf

Jeden 3. Freitag im Monat, 16 Uhr: Treff im AWO-Seniorentreff Osdorf im Bürgerhaus Bornheide (orange Haus), Bornheide 76 e, 22549 Hamburg.

OV Barmbek

Jeden 2. Dienstag im Monat, 15 Uhr, Bürgerhaus, Lorichsstraße 28 A, 22307 Hamburg; *Karin Schulz*, Ortsvorsitzende, Tel.: 040/98 76 12 53.

OV Bergstedt / Sasel / Berne

Jeden 4. Dienstag im Monat, 15 Uhr, DRK-Treffpunkt Volksdorf, Farmsener Landstraße 202, 22359 Hamburg; *Werner Rowoldt*, Ortsvorsitzender, Tel.: 040/60 33 525.

OV Bramfeld-Farmsen

Jeden 2. Dienstag im Monat, 15 Uhr, Am Stühm-Süd 83, 22175 Hamburg; *Birgit Lange*, Tel.: 040/64428488, E-Mail: sovd-ov-bramfeldfarmsen@gmx.de.

OV Langenhorn

Jeden 3. Freitag im Monat, 14 Uhr, Bürgerhaus Langenhorn, Tangstedter Landstraße 41, 22415 Hamburg; *Bärbel Zaplata*, Tel.: 040/53 05 49 93, E-Mail: b.zaplata@yahoo.de.

16. Februar, 14 Uhr: „Mobil aber sicher im Alter“ mit Elke Ewald und Jörg Nased (Polizei Hamburg).

OV Volksdorf

Jeden 2. Dienstag im Monat, 15 Uhr, DRK-Treffpunkt Volksdorf, Farmsener Landstr. 202, 22359 Hamburg; *Karin Nommensen*, Ortsvorsitzende, Tel.: 040/64 03 262.

OV Wandsbek

Am 1. Mittwoch im Monat, 13 Uhr, Restaurant Jannis, Walddörferstraße 115, 22047 Hamburg.

OV Winterhude

Jeden 2. Montag im Monat, 16 Uhr: , Treff in der Epiphaniengemeinde, Großheidestraße 44 (Eingang Wiesendamm 125), 22303 Hamburg; *Thomas Bohn*, Tel.: 040/61 16 07 38, E-Mail: thomas.bohn@sovd-hh.de.

12. Februar, 16 Uhr: „Mobil aber sicher im Alter“ mit Jörg Nased (Polizei Hamburg).

Die aktuellen Programme der Treffs und Ortsverbände sowie alle Informationen zu Ansprechpartner*innen, Öffnungszeiten und Adressen finden Sie im Internet unter www.sovd-hh.de/wir-ueber-uns/kreis-ortsverbaende.



Mit dem QR-Code geht es direkt zur Website des SoVD.

• SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt

Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: Mi 9–12 Uhr.

• SoVD-Beratungszentrum Bergedorf

DGB-Gewerkschaftszentrum, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.

Weitere Infos online auf: www.sovd-hh.de oder telefonisch unter Tel.: 040/611 60 70.



Foto: Monika Lück

Über ihre Arbeit im Umweltbeirat berichtete Editha Baier (Mitte), die gemeinsam mit Sabine Fischer (li.) Vorschläge zum Beteiligungskonzept einbringt. Rechts im Bild Heike Ponitka, Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Magdeburg.

Politischer Runder Tisch der Frauen in Magdeburg im Dezember 2023

Viel geschehen im letzten Jahr

Sachsen-Anhalt Die Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Magdeburg, Heike Ponitka, hatte Ende vergangenen Jahres zum letzten Mal für 2023 die Netzwerkteilnehmerinnen in das Magdeburger Rathaus eingeladen.

Der Politische Runde Tisch der Frauen Magdeburg/ Geschlechtergerechtigkeit findet monatlich statt. Hier können die Vertreterinnen der verschiedenen Institutionen ihre Projekte und Vorhaben vorstellen und laden die Teilnehmerinnen zu bestimmten Aktivitäten ein. „Im zurückliegenden Jahr habe ich regelmäßig an den Treffen teilgenommen, unseren SoVD-Landesverband Mitteldeutschland präsentiert und

unsere Anliegen vorgetragen“, berichtet SoVD-Landesfrauensprecherin Monika Lück.

Im Verlauf der Veranstaltung ließ Heike Ponitka das Jahr 2023 noch mal Revue passieren und ging im Einzelnen auf Höhepunkte wie die Mahnwache im Rahmen der Aktionswoche für ein weltoffenes Magdeburg, die Tanzaktion „One Billion Rising“, den Austausch mit Frauen aus Sarajevo, die Festveranstaltung zum Internationalen Frauentag

mit Frauen aus der Ukraine, das Hissen der Regenbogenflagge vor dem Rathaus und den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen sowie die Gemeinschaftsaktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ ein.

Im Anschluss berichteten Editha Baier und Sabine Fischer über ihre Mitarbeit im Umweltbeirat. Mit dem besten Wünschen für das Jahr 2024 gab Heike Ponitka bereits feststehende Termine bekannt.

Jahresabschlusstreffen 2023 der Interessengruppe „Barrierefreies Tangermünde“

Barrierefrei bedeutet Teilhabe

Sachsen-Anhalt Die Interessengruppe „Barrierefreies Tangermünde“ schaute am 7. Dezember bei einer Weihnachtsveranstaltung im Restaurant „Royal“ in Tangermünde auf das Jahr 2023 zurück. Zielsetzung ist vor allem die Sensibilisierung der Stadtpolitik für eine barrierefreie Stadt.

Im vergangenen Jahr gab es viele Aktionen. Die Interessengruppe beteiligte sich zum Beispiel an der bundesweiten Aktionswoche von Menschen mit Behinderungen. „Wir führten einen Stadtrundgang mit Wheelmap-Aktion durch, wobei es uns hauptsächlich darum ging zu testen, wie barrierefrei die Innenstadt von Tangermünde ist“, erinnerte sich Ines Eisenhut, die seit 2020 im Rahmen ihrer Tätigkeit im Landesfrauenausschuss des SoVD aktiv mitwirkt.

Am Gruppenausflug zum Landfunkhaus des MDR im September nahm auch SoVD-Landesfrauensprecherin Monika Lück teil.



Foto: Monika Lück

Weihnachtsfeier mit Jahresrückblick in Tangermünde.

Anlässlich der Woche des Sehens erfolgte ein gemeinsamer Stadtrundgang mit sehbehinderten Menschen.

Diese und andere Veranstaltungen erweitern immer wieder den Blick der Interessengruppe und setzen neue Impulse.



Editorial

Liebe Mitglieder,

vielerorts wirkt das Land trotz der winterlichen Temperaturen wie aufgeheizt. Ängste vor Wohlstandsverlust und vor Konflikten im Ausland, Misstrauen in die Lösungskompetenz von Eliten und bei vielen Menschen auch ein tiefsitzender Ärger über die Regierenden gleich welcher Couleur vermengen sich zu einem toxischen gesellschaftlichen Virus.

Bei manchen Leuten löst dieses Virus Verunsicherung aus, bei vielen Apathie, bei einigen auch Aggression. Wer die Bilder gesehen hat, wie wütende Aktivisten den urlaubenden Wirtschaftsminister Robert Habeck bedrängten, mag sich an den Mob beim Sturm auf das Capitol in Washington erinnern haben. Wer beobachtet, wie CDU-Politiker mit aggressiven Bildern im Internet die Gewaltbereitschaft schüren, erschrickt vor solcher Gewissenlosigkeit. Wer aus den Recherchen erfährt, dass die Bauernproteste von extremistischen Reichsbürgern unterwandert werden, dem wird mulmig zumute. Und wer schließlich hört, wie die Populisten Sahra Wagenknecht, Alice Weidel und Hubert Aiwanger in dreister Täter-Opfer-Umkehr Habeck diffamieren und die Randalierer verteidigen, dem kann ein dunkler Gedanke in den Sinn kommen: Ist es hierzulande wieder soweit? Ist die Stabilität unserer Demokratie, die in fast 80 Jahren so viel überstanden hat – Wirtschafts-, Finanz- und Migrationskrisen, linken und rechten Terrorismus – ist dieses erfolgreiche System gefährdet?

Ich halte nicht viel von Schwarzmalerei und von Miesepetrigkeit erst recht nicht. Ich meine zu wissen, dass die deutsche Gesellschaft robuster, der Rechtsstaat stabiler und die politischen Strukturen verlässlicher sind als es an Stammtischen, in Redaktionsstuben und in der digitalen Gosse oft erscheint. Und ich weiß mich dabei in guter Gesellschaft vieler Zeitgenossen, die sich ebenfalls weigern, in das permanente Krisengeschrei einzustimmen. Die überzeugt sind, dass Kritik an den Mächtigen in Politik und Wirtschaft hart sein darf – aber immer den Regeln des zivilisierten Umgangs entsprechen muss.

Mitteldeutschland ist mit seinen Bundesländern Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt international und vielfältig geprägt. Unsere Wirtschaft, unsere Kulturszene und unsere Wissenschaft sind weltweit vernetzt. Bei uns leben und arbeiten Menschen verschiedener Herkunft friedlich zusammen. Wir wollen, dass das so bleibt.

In den letzten Wochen sind besorgniserregende Entwicklungen in rechtsextremen Netzwerken sichtbar geworden, die viele Menschen und damit auch unsere Mitglieder beunruhigen. Die Radikalisierung der AfD nimmt zu und die Diskussionen über die Vertreibung von Bürger*innen mit Migrationshintergrund sind menschenverachtend und stellen eine Bedrohung für unsere Demokratie und den Frieden dar. Aus diesem Grund solidarisieren wir uns mit Bündnissen aus Vertretern der Kultur, Wissenschaft, Religionsgemeinschaften, Unternehmern, Gewerkschaften und Migrantenselbstorganisationen, um gemeinsam ein Zeichen aus der Mitte der Gesellschaft zu setzen: Wir wollen uns nicht mit dieser Radikalisierung und Diffamierung von Menschen mit Migrationshintergrund abfinden, sondern treten dagegen auf. Gerade vor dem Hintergrund der Landtags- und Kommunalwahlen halten wir dies für extrem notwendig.

Joachim Heinrich,
Vorsitzender Sozialpolitischer Ausschuss

www.sovd-md.de



Foto: Mike Mareen/Adobe Stock



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Quedlinburg



Foto: Monika Lück

Kreisverband Mittelbe

Kreisverband Quedlinburg

Am 7. Dezember hatte der Vorstand seine Mitglieder zur Jahresabschlussveranstaltung nach Dittfurt ins Schützenhaus eingeladen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Gert Wegener wurde mit einer Schweigeminute der im Jahr 2023 verstorbenen Mitglieder gedacht. Dann ließ der Vorsitzende das Jahr und die Verbandsaktivitäten noch einmal Revue passieren.

Ein weiterer Tagespunkt war die Ehrung langjähriger Mitglieder: Urkunden und Blumen gingen an Rosemarie Kellermann für 25 Jahre sowie an Sike Voigt, Dieter Herrmann, Leo Hoffmann und Gert Wegener für jeweils 20 Jahre im SoVD. (Auf dem Foto, v. li.: Gert Wegener, Dieter Herrmann, Silke Voigt und Rosemarie Kellermann.)

Danach übernahm Animateur

Rolf Brehme das Zepter und sorgte mit Rätseln und Spielen für eine Auflockerung in der Runde.

Zur Verabschiedung erhielt jede*r Teilnehmer*in noch einen kleinen Weihnachtsbeutel mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Kreisverband Halberstadt

Am 13. Dezember fand in der Clubgaststätte des Halberstädter Handballvereins HT 1861 die Jahresendveranstaltung des SoVD statt. Im festlich geschmückten Saal wurde Kaffee und Kuchen serviert. Die 2. Vorsitzende Kerstin Römer führte durch den Nachmittag, denn der 1. Vorsitzende Klaus Schatter war nach überstandener Erkältung noch stimmlich angeschlagen. Römer gab einen Jahresrückblick über die durch-

geführten Veranstaltungen und die Arbeitsschwerpunkte des Jahres. Jedes Vorstandsmitglied erhielt als Dankeschön einen Blumenstrauß.

Ein kleines Kulturprogramm boten die „Kwoijzies“ mit weihnachtlichen Liedern und Gedichten dar. Im Anschluss gab es ein kleines Abendessen und die Mitglieder saßen noch beisammen und tauschten sich aus, bevor es auf den Heimweg ging.

Kreisverband Mittelbe

Am 13. Dezember kamen die Mitglieder in der Gaststätte „Leckerchen“ in Genthin zur Mitgliederversammlung in vorweihnachtlicher Atmosphäre zusammen. Vorsitzender Peter Siegmund begrüßte alle Anwesenden und erinnerte an die Aktivitäten im zurückliegenden Jahr. Dazu gehörten neben den

regelmäßigen persönlichen Beratungen der Mitglieder sowie die Abhaltung der monatlichen Sprechstunden seine Amtsübernahme am 1. Juni 2023, der 105. Geburtstag von Berta Jacob und der Besuch im Landtag von Sachsen-Anhalt. Mit einer Gedenkminute gedachten die Mitglieder Berta Korte, die

im Alter von 102 Jahren im Juni verstorben ist.

Im Anschluss unterbreitete Monika Lück Vorschläge für eine Tagesfahrt im Mai 2024, und bat um Abstimmung. Die Anwesenden entschieden sich einstimmig für die Fahrt in den Spreewald. Zur SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Franziska Kersten hatte sie Kontakt aufgenommen zwecks Besuch des Bundestages als Bildungsreise.

Der Bundesverband hat 2023 die Broschüre „Patientenverfügung“ aufgelegt. Den Mitgliedern wurde dieser Ratgeber zur Verfügung gestellt. Verbandsmitglied Detlef Göbel ergänzte, dass er bei Bedarf den Referenten Herrn Ernst zu diesem Thema einladen und auch die Räumlichkeiten in der „Lebenshilfe“ kostenlos zur Verfügung stellen könnte.

Danach hatten die Anwesenden bei Kaffee und Kuchen Zeit für Gespräche.



Kreisverband Halberstadt



Sprechstunden in Mitteldeutschland

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: -98. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de.

Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, Terminvereinbarung erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden s. Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: erster und dritter Donnerstag, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 0160/42 13 163

(mobil). Sprechstunde: erster Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldungen bitte unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail an: info@sovd-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: jeden ersten

Montag und ersten Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Sachsen Sozialberatung

Siehe Thüringen.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratung nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Der Kreisverband Schwerin hat sich erfolgreich reformiert

Neu organisiert auf Erfolgskurs

Der Kreisverband Schwerin hat sich, angestoßen durch eine Qualifizierungsmaßnahme, neu organisiert und auch seine Ziele überarbeitet. Der Vorstand geht daher voller Tatkraft und Optimismus mit neuen und alten Mitstreiter*innen in das Jahr 2024.

Im Rahmen der einjährigen Qualifizierungsmaßnahme „Engagement neu gedacht“ – Organisationsentwicklung im Verein – gefördert von der Ehrenamtsstiftung Güstrow nahmen die Vorstandsmitglieder die bisherige Organisation des Kreisverbandes Schwerin kritisch unter die Lupe. Mit Unterstützung eines Coaches wurden die Aufgaben innerhalb des Vorstandes neu definiert und verteilt.

Die Themen Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchsgewinnung rückten in den Focus. Zielgruppen wurden festgelegt und analysiert. Der Kreisverband Schwerin präsentierte sich in der Presse, auf verschiedenen Veranstaltungen, bildete Netzwerke, überarbeitete die Internetseite und bot für die Mitglieder neben den Mitgliederversammlungen weitere Aktivitäten wie ein Frühlingsfest, ein Grillfest und Tagesfahrten an. Zu diesen Aktivitäten waren auch Nichtmitglieder eingeladen. Einige davon zählen inzwischen zu den neu gewonnenen Mitgliedern!

Mit weiteren Fördermitteln der Ehrenamtsstiftung Güstrow und der Bürgerstiftung Schwe-



Die Präsentationssitzung des Kreisvorstandes im Bürgerbüro.

rin konnten die Technik der Geschäftsstelle und somit auch die Kommunikationswege auf den neuesten Stand gebracht werden.

Zur Vereinfachung der Bürokratie und zur Kosteneinsparung fusionierten zum 1. Januar die Ortsverbände Dreesch und Weststadt. In Absprache mit der Landesgeschäftsstelle hat Schwerin jetzt seinen Kreisverband mit einer Mitgliederabteilung.

Für alle Mitglieder des Kreisverbandes Schwerin gibt es zukünftig gemeinsame Mitgliederversammlungen an einem

zentralen, barrierefreien Ort. Der Beginn um 17 Uhr ermöglicht jetzt auch Berufstätigen die Teilnahme.

Ebenso wurden die Sprechzeiten der Geschäftsstelle den Bedürfnissen von Seniorinnen, Senioren und Berufstätigen angepasst.

Der Kreisvorstand blickt zufrieden und stolz auf die Ergebnisse. Seit Januar 2023 verzeichnet der SoVD-Kreisverband Schwerin einen steten Mitgliederzuwachs. Man ist sich einig: Die Vereinsarbeit macht wieder richtigen Spaß – es bewegt sich was!

Personalien

Marion Potschka scheidet nach fast zwanzig als Büroleiterin der Landesgeschäftsstelle des SoVD aus.

Sie war die erste Anlaufstelle für Ratsuchende, Interessierte, Vertreterinnen und Vertreter von befreundeten Verbänden, Politikerinnen und Politiker – sie alle fanden eine freundliche, wissende und immer ansprecherbereite hauptamtliche Mitarbeiterin des SoVD im Gemeinsamen Haus.

Konzentration auf die Arbeit, permanente Weiterbildung in einer sich auch für alle Verbände rasant ändernden Umwelt und Identifikation mit der Zielsetzung des Verbandes zeichneten Marion Potschka aus.

Freundlichkeit verbreitete die scheidende Büroleiterin auch bei den vielen „Außeneinsätzen“ des Verbandes, zum



Beispiel am Stand des SoVD zum Tag der Menschen mit Behinderungen, bei der Vorbereitung und Durchführung von SoVD-Weiterbildungsveranstaltungen, Landesfrauenkonferenzen, Landesverbandstagen und vielen mehr.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kreisberatungszentren oder den Ortsgruppen des

SoVD holten sich Rat bei Marion Potschka. Gemeinsam mit Jur. Ass. Doreen Rauch und Uta Höft bildete sie ein unschlagbares Team an der Seite des Landesgeschäftsführers Donald Nimsch und konnte somit fast alle Fragen beantworten.

Nun hat sie ihren Arbeitsplatz geräumt. Alle hoffen, dass sie künftig im Ehrenamt für den Verband tätig sein und ihre jahrzehntelange Erfahrung dort einbringen wird.

Landesvorsitzender Dr. Helmholt Seidlein, Landesgeschäftsführer Donald Nimsch und die Haupt- und Ehrenamtler*innen in allen Ebenen des Landesverbandes wünschen ihr Gesundheit und Kraft für die Vorhaben, denen sie sich nun widmen wird und danken ihr für die erfolgreiche Arbeit und ihre Verdienste um den Verband.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

wohl selten wurden das Ehrenamt und die Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler so gehört wie im letzten Jahr. Landespolitiker, die Bundestagspräsidentin, der Bundespräsident und viele andere lobten, lobten, lobten ... Ihnen war wohl bewusst, dass der Staat mehr und mehr Aufgaben an das Ehrenamt übergeben will, weil er sich nicht in der Lage sieht, viele sozialen Aufgaben zu erfüllen.

Die Zahl der Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler soll etwa 22 Millionen betragen. Ob dies so ist und dabei auch die größten Träger sozialer ehrenamtlicher Arbeit, die Christlichen Kirchen, einbezogen wurden? Tatsache ist, es wird schwieriger, Menschen für die Übernahme eines Ehrenamtes zu bewegen. Dafür gibt es Gründe: Die Menschen müssen zunehmend mehr Zeit zur Existenzsicherung einsetzen. Der Anteil der Erwerbstätigen hat Rekordhöhen erreicht und steigt weiter. Die früher erhebliche Zahl von Hausfrauen und auch Hausmännern, die für ehrenamtliche Tätigkeit Zeit einsetzten konnten, schrumpft.

Entsprechend bleibt weniger Kraft für nachberuflichen Einsatz. Die Arbeitswelt wird rauer, die hohen Krankenstände in den vergangenen drei Jahren – bei weitem nicht nur coronabedingt – belegen dies. Viel mehr freie Zeit wird deshalb zur Kraftschöpfung benötigt.

Das Ehrenamt kostet Geld. Menschen, die in Sozialverbänden gern ehrenamtlich tätig wären, fehlt das Geld, um die wachsenden Beiträge zu entrichten. Viel Potential geht somit verloren. Diejenigen, die, ebenfalls in stetig abnehmender Zahl, bereit sind, im Ehrenamt leitende Tätigkeiten auszuüben, müssen nicht selten dafür eigenes Vermögen einsetzen. Die Fahrtkostenerstattungen decken schon längst nicht mehr den tatsächlichen Aufwand.

Die Verbände und sonstige Vereinigungen müssen zunehmend höhere Kosten stemmen, u. a. für Mieten, technische Ausstattungen usw., die sie nur durch wesentliche Beitragserhöhungen abfangen könnten. Dies führt aber zum Mitgliederschwund und weniger Einnahmen.

Für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen durch die Mitgliedsbeiträge nicht mehr abzuschöpfende Lohnkosten berücksichtigt werden. Dabei sind für Organisationen das Bericht- und Nachweiswesen und die Anforderungen der Finanzverwaltungen so schwierige Aufgaben geworden, dass sie vom Ehrenamt nicht zu erfüllen sind. Lohnkostenzuschüsse für das Hauptamt müssen deshalb Pflicht und nicht eine mögliche Leistung des Landes, der Kreise und der Kommunen sein.

Den Aufforderungen aus der Politik für mehr ehrenamtliches Engagement stehen die von der Politik zu verantwortenden steigenden Anforderungen entgegen. Diese muss die Politik durch entsprechende Regelungen abfangen: Nicht ehrenamtlich zu erledigende Aufgaben als Folge staatlicher Verordnungen müssen an das Hauptamt gegeben werden, und dies muss zum wesentlichen Teil durch staatliche Zuwendungen finanziert werden.

Das Ehrenamt bedarf mehr Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Für die am Ehrenamt interessierten arbeitslosen Menschen müssen deshalb die Agenturen für Arbeit beziehungsweise die Jobcenter die Mitgliedsbeiträge übernehmen. Die Kosten für die Finanzverwaltung der Verbände und Vereinigungen auf den verschiedenen Ebenen müssen diesen erstattet werden.

Der SoVD in Mecklenburg-Vorpommern wird mit diesen und auch anderen Vorschlägen, wie schon in der Vergangenheit so auch 2024, an die handelnde Politik herantreten. Er wird auch seine Vorstellungen von hauptsächlich staatlich finanzierten „Sozialen Häusern“, zumindest in allen Städten, in denen Kreisverwaltungen ihren Sitz haben, weiterentwickeln, um in diesen interessierten sozialen Vereinigungen kostengünstige Arbeitsmöglichkeiten und gute Bedingungen für die Ratsuchenden nach den Vorgaben der Landesregierung, beispielsweise zur umfassenden Barrierefreiheit, zu geben.



Helmholt Seidlein

Ihr Dr. Helmholt Seidlein, 1. Landesvorsitzender



Aus den Orts- und Kreisverbänden



Kreisverband Rostock



Kreisverband Rostock

Kreisverband Rostock-Bad Doberan

Der Kreisvorstand veranstaltete seine Weihnachtsveranstaltung am 13. Dezember im Bauernhaus Biestow, ein Lokal mit „altem“ Charme. Viele Rostocker Mitglieder kennen das Bauernhaus noch aus Kindertagen. So kamen Erinnerungen hoch, die in den Gesprächen ausgetauscht wurden.

Für die musikalische Umrahmung der Weihnachtsveranstaltung sorgte wie schon im letzten Jahr Alleinunterhalter Carl. Mit seinen Liedern zur

Weihnachtszeit forderte er die Anwesenden zum Mitsingen auf. Dazu gab es Anekdoten zum Schmunzeln. Es war nach Meinung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein gelungener Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und Eis. Die Mitglieder bedankten sich beim Vorstand für dessen geleistete Arbeit und für die schönen Ausflüge im zu Ende gehenden Jahr.

Ein besonderer Dank ging an den Kreisvorsitzenden Uwe Wernicke. Er versprach allen, auch für das Jahr 2024 wieder interessante Unternehmungen anzubieten.

Der Kreisvorsitzende teilte den Mitgliedern bei der Gelegenheit mit, dass sich der Kreisverband Rostock-Bad Doberan um den Kreisverband Grimmen vergrößert und künftig Kreisverband Rostock-Bad Doberan Grimmen heißen wird.

Der Kreisvorstand wünschte zum Abschluss der Veranstaltung allen Mitgliedern ein friedvolles und gesundes Jahr 2024.

Kreisverband Schwerin

Unter dem Motto „Gemeinsam in den Advent“ hatte der Kreisverband Schwerin Mit-

glieder und Nichtmitglieder zu einer Adventsfahrt eingeladen. Sie kam so gut an, dass sie innerhalb weniger Tage ausgebucht war.

Am 1. Advent startete die Gruppe in Schwerin bei herrlichem Winterwetter Richtung Rostock. Während einer kurzen Pause an der Raststätte „Fuchsberg“ bewunderten alle die weiße Landschaft, die in der Sonne glitzerte.

Erstes Ziel des Ausflugs war Karl's Erdbeerhof in Rövershagen. Viele nutzten die Freizeit für ein Mittagessen und stöberten anschließend durch das reichhaltige Angebot der einzelnen Manufakturen oder besuchten die „Eiswelten“.

Nachmittags ging die Fahrt weiter zum Weihnachtsmarkt nach Rostock. Bei trockenem Wetter konnten alle den Bummel durch die Kröpeliner Straße genießen.

Gestärkt mit Bratwurst, Mützen, Mandeln, Punsch, Glühwein und anderen Leckereien traten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um 17 Uhr die Heimreise an.

Während der Fahrt informierte die Kreisvorsitzende Andrea Preuß-Borowsky über die Ar-



Kreisverband Schwerin

beit des Verbandes, über Änderungen ab 2024 sowie über geplante Veranstaltungen und verteilte die Imageflyer des SoVD-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern an die Nichtmitglieder.

Schöne Erlebnisse mit guten Gesprächen, dem ein oder anderen Spaß sowie der umsichtige Busfahrer Michael Paegel trugen zum Erfolg der Adventsfahrt bei.

Erwerbsminderungsrente

Zuverdienst jetzt höher

Seit 1. Januar 2024 sind die Hinzuverdienstgrenzen für Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit gestiegen. Beim Bezug einer Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung ergibt sich eine jährliche Mindesthinzuverdienstgrenze von 37.117,50 Euro, bei Renten wegen voller Erwerbsminderung sind es 18.558,75 Euro.

Die jährliche Hinzuverdienstgrenze beträgt drei Achtel der 14-fachen monatlichen Bezugsgröße, bei einem Leistungsvermögen von weniger als drei Stunden täglich. Bei der Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung beträgt die neue Hinzuverdienstgrenze sechs Achtel der 14-fachen monatlichen Bezugsgröße bei einem berücksichtigten Leistungsvermögen von täglich weniger als sechs Stunden. Wurde vor dem Eintritt der teilweisen Erwerbsminderung ein höheres Einkommen erzielt, gilt hier die höhere individuell-dynamische Grenze.

Die Höhe einer Erwerbsminderungsrente berechnet sich aus den bisher zurückgelegten Versicherungszeiten. Zusätzlich werden erwerbsgeminderte Menschen durch die sogenannte Zurechnungszeit so gestellt, als hätten sie mit ihrem bisherigen durchschnittlichen Einkommen weitergearbeitet und Beiträge gezahlt. Dadurch erhalten sie eine höhere Rente.

Seit 2019 wird der Umfang der Zurechnungszeit an das reguläre Rentenalter angepasst. Dieses steigt bis 2031 schrittweise auf 67 Jahre. Bei einem Rentenbeginn im kommenden Jahr endet die Zurechnungszeit daher statt mit 66 Jahren mit 66 Jahren und 1 Monat.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund



Kreisverband Schwerin



Rechtsberatung



pictsworks/Adobe Stock

Greifswald: 8. Februar; **Bergen (Rügen) / Stralsund:** 20. Februar; **Röbel:** 27. Februar. Es berät Donald Nimsch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.



Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel. über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

Kreisverband Nordvorpom-

mern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

Engagement für eine sozial gerechtere Gesellschaft und mehr Solidarität

SoVD startet neue Kampagne

Politikverdrossenheit, ein Zuwachs an extremen Ideologien und eine sich immer weiter öffnende Schere zwischen Arm und Reich – das sind nur einige Alarmsignale, die ein zunehmendes Auseinanderdriften der Gesellschaft deutlich machen. Diese Entwicklungen betrachtet der SoVD in Niedersachsen mit großer Sorge. Deshalb startet er seine neue Kampagne „Für mehr Miteinander“, mit der er sich für eine sozial gerechtere Gesellschaft und einen stärkeren Zusammenhalt einsetzt.

„Für mehr Miteinander“ – so lautet das Motto der neuen SoVD-Kampagne, die Niedersachsens größter Sozialverband am 1. Februar startet. „Durch die derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklungen fühlen sich immer mehr Menschen mit ihren Bedürfnissen nicht wahrgenommen und alleingelassen. Das zeigt sich bei uns im Beratungsalltag und auch bei unserer ehrenamtlichen Arbeit sehr deutlich. Für uns ist klar: Dagegen müssen wir etwas tun“, erläutert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, den Hintergrund der Kampagne.

Wichtiges Ziel des SoVD: Solidarische Gesellschaft

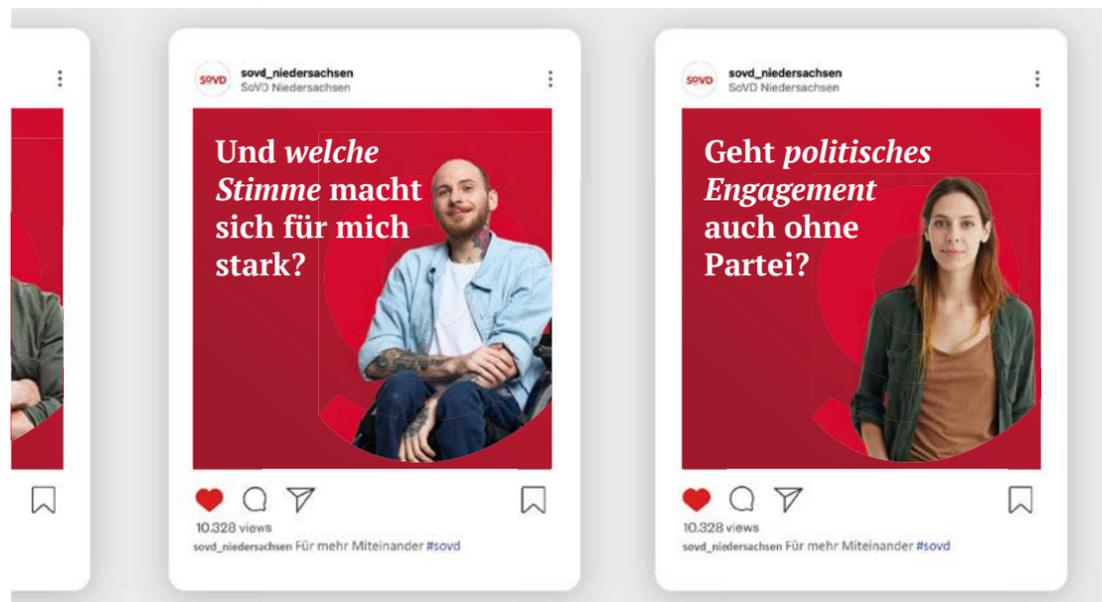
Seit über 100 Jahren engagiere sich der Verband für mehr soziale Gerechtigkeit und eine solidarische Gesellschaft. „Wir müssen dafür sorgen, dass die Menschen wieder mitgenommen fühlen und dass das gesellschaftliche Miteinander gefördert wird. Da dies seit jeher die zentrale Aufgabe des SoVD ist, werden wir uns mit unserer Kampagne genau dafür starkmachen“, so Swinke weiter.

Dabei geht es neben der kompetenten Beratung rund um die Themen Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld und Patientenverfügung auch um das soziale Engagement der fast 8.000 ehrenamtlich Aktiven im SoVD. „Diese Menschen sind das Fundament unserer Arbeit, machen unsere politischen Anliegen vor Ort greifbar und geben unseren Mitgliedern eine Stimme“, betont der Vorstandsvorsitzende.

Bei der neuen Kampagne wird eine gerechtere Sozialpolitik im Mittelpunkt stehen. „Hier gibt es noch einiges zu tun – zum Beispiel bei den Themen Pflege, Armut, Demokratieförderung und Klimapolitik. Deshalb wird es auch in ganz Niedersachsen entsprechende Aktionen geben, um Politiker*innen wachzurütteln“, sagt der niedersächsische SoVD-Chef. Denn er ist davon überzeugt: „Eine sozial gerechte Politik ist die Grundvoraussetzung für ein gutes gesellschaftliches Miteinander. Hier muss mehr getan werden.“

Ausführlichere Informationen zur neuen SoVD-Kampagne sind unter www.fuer-mehr-miteinander.de abrufbar.

„Für mehr Miteinander“



Abbildungen: Steeeg GmbH

Die SoVD-Kampagne wird begleitet von regelmäßigen Beiträgen in den sozialen Medien, die das Engagement des SoVD veranschaulichen.

Hohe Pflegeheimkosten: SoVD in Niedersachsen fordert Übernahme der Investitionskosten

„Betroffene nicht weiter im Regen stehen lassen“

In Niedersachsen werden Plätze in Pflegeheimen immer teurer – obwohl sich die Zuschüsse erhöht haben. Seit dem 1. Januar müssen Betroffene laut VDEK-Erhebung monatlich 80 Euro mehr zahlen als noch ein Jahr zuvor. Für den SoVD in Niedersachsen ist das ein unhaltbarer Zustand. Denn: Immer mehr Pflegebedürftige müssen Sozialhilfe beantragen, weil sie die Kosten alleine nicht mehr stemmen können. Der SoVD fordert deshalb die Landesregierung auf, ihre Blockadehaltung zu beenden und die Investitionskosten für Pflegeheimplätze zu übernehmen.



Foto: Mittermueller Bildbetrieb

Zahlreiche Pflegeheimbewohner*innen in Niedersachsen können den Eigenanteil nicht mit ihrem Renteneinkommen finanzieren.

Immer mehr Menschen in Niedersachsen kommen verzweifelt zum SoVD, weil sie die Kosten für einen Pflegeheimplatz nicht mehr zahlen können. „Die Betroffenen wissen meistens nicht mehr weiter. Obwohl viele eine durchschnittliche Rente bekommen, stehen sie finanziell mit dem Rücken zur Wand. Da bleibt dann nur der Gang zum Sozialamt. Das ist wirklich beschämend“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Zwar gebe es neuerdings höhere Zuschüsse für die Pflegeheimkosten, diese

laufen jedoch offensichtlich ins Leere.

„Dass trotz höherer Zuschüsse durch die Pflegeversicherung die Kosten um 80 Euro im Monat gestiegen sind, zeigt deutlich, dass das Ganze zwar gut gemeint, aber bei Weitem nicht ausreichend ist“, so Swinke. Hier müsse dringend nachgebessert werden.

20 Prozent des Eigenanteils sind Investitionskosten

„Vor allem muss die niedersächsische Landesregierung endlich eingreifen. Seit Langem fordern wir, dass die Investiti-

onskosten wieder übernommen werden. Sie machen immerhin 20 Prozent des Eigenanteils aus, den Betroffene zahlen müssen“, betont der Vorstandsvorsitzende.

Allerdings blockiere die Politik diese Kostenübernahme. „Dabei wäre das eine schnelle und unkomplizierte Entlastung. Wenn es der Landesregierung ernst ist mit der Unterstützung von Pflegebedürftigen, dann muss die Übernahme jetzt kommen. Pflegebedürftige und ihre Angehörigen dürfen nicht weiter im Regen stehen gelassen werden“, fordert er.

Mitglied der SoVD-Landeskonferenz verstorben

Trauer um Jörg Dworatzek



Jörg Dworatzek, 1. Vorsitzender des SoVD-Kreisverbands Goslar und Mitglied der SoVD-Landeskonferenz, ist am 19. Januar 2024 im Alter von 53 Jahren unerwartet verstorben.

Jörg Dworatzek gehörte seit 2018 dem SoVD-Ortsverband Münchehof an und übernahm im selben Jahr auch die Funktion des 2. Vorsitzenden. Ab 2021 war er als 1. Vorsitzender im Ortsverband tätig. Den Kreisverband Goslar führte er als 1. Kreisvorsitzender seit 2022 und gehörte seit Mitte des vergangenen Jahres auch dem damaligen SoVD-Landesvorstand

in Niedersachsen – der jetzigen Landeskonferenz – an.

Mit Jörg Dworatzek verlieren wir einen außergewöhnlichen Menschen, der sich mit seiner Tatkraft und seinen Ideen für die Ziele und Überzeugungen des SoVD in besonderer Weise eingesetzt hat. Wir sind sehr betroffen und trauern um einen Mitstreiter für soziale Gerechtigkeit. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen, der Kreisverband Goslar und der Ortsverband Münchehof werden Jörg Dworatzek stets ein ehrendes Andenken bewahren.

SoVD engagiert sich für eine Lösung, die die Inklusion stärkt

„Runder Tisch Taxi“

Im Jahr 2022 hatten viele Kommunen in Niedersachsen aufgrund der gestiegenen Preise eine neue Gebührenordnung für Taxifahrten beschlossen. Mehrere Kommunen hatten in diesem Rahmen einen zusätzlichen Aufschlag für Rollstuhlfahrer*innen angekündigt. Der SoVD in Niedersachsen reagierte mit Stellungnahmen, Pressemitteilungen und Gesprächen empört auf dieses Vorhaben, da es aus Sicht des Verbands der Inklusion zuwiderlaufe. Kürzlich gab es in der Debatte Bewegung.

Derartige Zusatzgebühren seien diskriminierend und würden Menschen mit Behinderung in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe massiv benachteiligen, sagte der SoVD 2022 nach der Ankündigung der Kommunen. Die damalige niedersächsische Sozialministerin Daniela Behrens pflichtete der deutlichen Kritik des SoVD bei. Sie wandte sich an den damaligen Wirtschafts- und Verkehrsminister Bernd Althusmann, um gemeinsam mit den Kommunen nach Lösungen zu suchen.

Kürzlich kam Bewegung in die Debatte: Das niedersächsische Wirtschaftsministerium lud den SoVD zum „Runden Tisch Taxi“ ein. Beim Gespräch mit dabei waren Vertreter*innen des Sozialministeriums, der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Spitzenverbände Niedersachsen, des Gesamtverbands Verkehrsgewerbe Niedersachsen,



Foto: Andriy Popov / PantherMedia

Taxizuschläge für Rollifahrer*innen widersprechen dem Recht auf Teilhabe und dem Recht auf barrierefreie Mobilität, so der SoVD.

der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH, des Mess- und Eichwesens Niedersachsen und des Niedersächsischen Inklusionsrats von Menschen mit Behinderung.

Alle Beteiligten waren der Auffassung, dass Taxizuschläge für Rollstuhlfahrer*innen nicht hinnehmbar sind. Die Vertreterin des SoVD, Katharina Lorenz, schlug als Lösung eine

Zuschussvergabe an die beteiligten Taxiunternehmer*innen durch die Kommunen oder das Land vor. Auch ein Teilhabebegeld in Form eines Mobilitätsbudgets für Menschen mit Behinderung sei eine mögliche Lösung.

Ein weiteres Treffen des „Runden Tisches Taxi“ wird mit allen Beteiligten Anfang März 2024 stattfinden.

„Demokratie stärken – Aktiv werden gegen Rechtsextremismus“

Ehrenamtsakademie 2024

Das zunehmende Erstarken der AfD und die Verbreitung rechtspopulistischer, menschen- und minderheitenfeindlicher Positionen in der Bevölkerung betrachtet der SoVD in Niedersachsen mit größter Sorge. Der Verband sieht es als seine Verantwortung an, sich der Normalisierung rechtsextremer Positionen in Politik und Gesellschaft deutlich entgegenzustellen. Dazu möchte der SoVD auch seine ehrenamtlich Engagierten und interessierte SoVD-Mitglieder ermutigen und sie bestmöglich unterstützen. Daher bietet der Landesverband im April an drei Terminen Ehrenamtsakademien zum Thema „Demokratie stärken“ an.

Eine deutliche Positionierung gegen antidemokratische Tendenzen und menschenfeindliche Forderungen wird immer wichtiger (siehe auch Seite 10). Um der Normalisierung von rechten Ideologien entgegenzuwirken, ist es nötig, sich zu erkennen zu geben und mit klarem Wertekompass ermutigend voranzugehen. Rechter Hetze und populistischer Rhetorik im politischen Diskurs kann der SoVD nur mit klarer Haltung und

guten Argumenten begegnen. Wie Demokratie konkret gegen rechtsextreme Kräfte verteidigt werden kann, möchte der SoVD-Landesverband gemeinsam mit seinen ehrenamtlich Aktiven und interessierten Mitgliedern erörtern. Daher veranstaltet der SoVD im April 2024 die Ehrenamtsakademie „Demokratie stärken“. Ziel der Veranstaltung ist, sprechfähig zu werden und klar Position gegen rechte Menschenfeindlichkeit beziehen zu

können. Referent*innen des Landes-Demokratiezentrums Niedersachsen sowie der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Niedersachsen begleiten die Veranstaltungen gemeinsam mit SoVD-Vertreter*innen.

Termine und Veranstaltungsorte: Samstag, 6. April, in Verden | Freitag, 12. April, in Bad Zwischenahn | Donnerstag, 18. April, in Hildesheim.

Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Sie beginnen jeweils um 10 Uhr mit einem Begrüßungskaffee und enden gegen 16 Uhr. Für Mittagessen ist gesorgt. Die Teilnehmendenzahl ist aufgrund der Diskussions- und Übungsmöglichkeiten auf 25 Personen begrenzt. Interessierte Mitglieder und Ehrenamtliche können sich bis 15. März gerne unter www.sovd-weiterbildung.de oder per E-Mail an weiterbildung@sovnd-nds.de anmelden. Die konkreten Veranstaltungsorte werden mit der Teilnahmebestätigung mitgeteilt.



Foto: Stefanie Jäkel

Die SoVD-Ehrenamtsakademien bieten Gelegenheit, sich über wichtige Verbandsthemen zu informieren und auszutauschen.

Inflationsausgleichsprämie: SoVD kritisiert Ungleichbehandlung

Rentner*innen werden abgehängt

Bis zu 3.000 Euro erhalten ehemalige niedersächsische Beamte*Beamtinnen ab April dieses Jahres als Ausgleich für die gestiegene Inflation. Möglich machen dies die Tarifeinigung im öffentlichen Dienst und ein entsprechender Gesetzentwurf der Landesregierung. Die Tatsache, dass es für Rentner*innen keine Ausgleichzahlung gibt, ist in den Augen des SoVD zutiefst ungerecht. Er fordert deshalb von der Politik, eine entsprechende finanzielle Unterstützung auf den Weg zu bringen.

„Wir gönnen wirklich jedem* jeder eine solche Ausgleichzahlung. Was wir aber nicht

einfach hinnehmen können, ist die Tatsache, dass es so eine Unterstützung für die fast zwei Millionen Rentner*innen in Niedersachsen nicht geben wird. Da wird mit zweierlei Maß gemessen“, kritisiert Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD-Verbandsrats in Niedersachsen. Betroffene könnten diese Ungerechtigkeit nicht nachvollziehen und fühlten sich von der Politik im Stich gelassen. Deshalb müsse sich Niedersachsen im Bundesrat dafür starkmachen, dass diese Ungerechtigkeit beendet werde und auch Rentner*innen mit einer Ausgleichzahlung entlastet werden.



Foto: Iulianna Est / Adobe Stock

Für Niedersachsens größten Sozialverband steht fest, dass auch Rentner*innen eine Sonderzahlung erhalten müssen.

JETZT REINHÖREN

Neue Folge des SoVD-Podcasts

Minijobs werden immer beliebter – vor allem Frauen, aber auch viele Rentner*innen nehmen sie an, um sich etwas dazu zu verdienen. Allerdings gibt es einige Stolperfallen, die man kennen sollte, bevor man eine geringfügige Beschäftigung annimmt. Das betrifft vor allem das Thema Rente. Warum es dabei problematisch werden kann, zeigt der Fall in der aktuellen Podcast-Folge von „Kein Ponyhof“. Mit Frank Rethmeier, Rechtsanwalt und Leiter der Fachgebiets Sozialrecht beim SoVD in Niedersachsen, sprechen die Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel darüber, welche Rechte Minijobber*innen generell haben und was passiert, wenn Betroffene krank oder arbeitsunfähig werden.

Der SoVD-Podcast erscheint einmal im Monat und ist auf allen gängigen Podcast-Plattformen sowie unter www.sovd-nds.de/podcast abrufbar.

Forderungen nach barrierefreien Angeboten und mehr Teilhabe

Psychische Gesundheit für alle

Seit 2018 berät die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) erfolgreich Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen. Doch die Arbeit der Berater*innen zeichnet sich nicht nur durch die Unterstützung der Betroffenen aus. Aufgrund ihrer Erfahrungen sehen sie sehr deutlich, wo Menschen mit Behinderung konkret benachteiligt werden. Während ihrer Jubiläumsveranstaltung zum fünfjährigen Bestehen haben die Berater*innen deshalb mit den Teilnehmenden konkrete Forderungen an die Politik rund um die Themen gleichberechtigte Teilhabe und psychische Gesundheit erarbeitet.

Niedrigschwellige Beratung auf Augenhöhe – das ist das Markenzeichen der EUTB®-Beratung. Egal, ob im Ammerland, im Emsland, im Heidekreis, in Goslar, in der Wesermarsch, in Leer, Nienburg, Northeim oder Holzminden: In Niedersachsen stehen die Berater*innen Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite. Elf dieser Beratungsstellen befinden sich in Trägerschaft des SoVD in Niedersachsen.

„Unsere Kolleginnen und Kollegen sehen jeden Tag in der Beratung, mit welchen Schwierigkeiten Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft konfrontiert sind. Gerade beim Thema psychische Gesundheit wird sehr deutlich, wie weit wir noch von echter Teilhabe entfernt sind“, sagt Dirk Swinke, SoVD-Vorstandsvorsitzender in Niedersachsen. Grund genug, um sich damit anlässlich des diesjährigen Jubiläums zu beschäftigen und bei wichtigen Punkten



Foto: Valerii Honcharuk / Adobe Stock

Vor allem für Jugendliche und Kinder gibt es bislang viel zu wenige barrierefreie psychotherapeutische Angebote.

genauer hinzuschauen. „Deshalb haben die Teilnehmenden politische Forderungen entwickelt, die wir nutzen werden, um bei der Politik noch stärker den Finger in die Wunde zu legen“, so Swinke weiter.

Die Ergebnisse der Veranstaltung zeigen: Insbesondere die

psychotherapeutische Versorgung ist problematisch. „Es gibt viel zu wenig barrierefreie Angebote – gerade für Kinder und Jugendliche. Hier muss der Bedarf unbedingt neu ermittelt und die Versorgung angepasst werden“, fordert der Vorstandsvorsitzende. Zudem müssten Psycho-

therapeut*innen verstärkt für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung sensibilisiert werden. „Das spielt gerade bei Betroffenen, die keine sichtbare Behinderung haben, eine große Rolle“, betont er. Insgesamt gehe es um den umfassenden Abbau von Barrieren.

Online-Vortrag des SoVD informiert im Februar rund um häusliche Pflege

Pflegegrad, Begutachtung & Co.

Im Februar widmet sich der SoVD in Niedersachsen im Rahmen seiner digitalen Vortragsreihe dem Thema häusliche Pflege. Die kostenlose, eineinhalbstündige Zoom-Veranstaltung steht SoVD-Mitgliedern sowie allen anderen Interessierten offen.

Wenn es darum geht, eine*n Angehörige*n zu Hause zu pflegen oder im eigenen Heim gepflegt zu werden, sind Betroffene häufig verunsichert und haben viele Fragen. Daher bietet der SoVD in Niedersachsen am 29. Februar einen kostenlosen Online-Vortrag zum Thema „Pflegegrad, Begutachtung & Co.: Was muss ich bei der Pflege zu Hause beachten?“ an. Teilnehmende er-

halten von Referentin Katharina Lorenz von 16.00 bis 17.30 Uhr hilfreiche Informationen und bekommen Antworten auf ihre Fragen. „Regelmäßig kommen Mitglieder zu uns, weil sie Fragen zur häuslichen Pflege haben. Denn wer zum Beispiel einen Pflegegrad beantragen möchte, stößt oft auf Unklarheiten. Viele sind auch mit dem Ausfüllen der zahlreichen Anträge überfordert.

Dabei unterstützen wir gerne. In meinem Vortrag gehe ich außerdem auf Unsicherheiten ein, die uns in unserer Beratung häufig begegnen“, sagt Lorenz.

Wer teilnehmen möchte, kann sich bis zum 26. Februar unter weiterbildung@sovnd-nds.de anmelden. Den Teilnahmelink versendet der SoVD spätestens am Tag der Veranstaltung per E-Mail.



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: Februar-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 6. und 20. Februar, jeweils Dienstag, von 17 bis 18 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovnd-nds.de

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

„Nach der Zeit der Tränen und der tiefen Trauer bleibt die Erinnerung. Die Erinnerung ist unsterblich und gibt uns Trost und Kraft.“

Am 21. Dezember 2023 verstarb

Dieter Fiege

Dieter Fiege war in verschiedenen Funktionen für den Sozialverband Deutschland (SoVD) tätig. Seit 2012 gehörte er dem Ortsverband Buxtehude an. 2016 übernahm er dort die Funktion des Schatzmeisters, die er bis 2018 ausübte. Seit Mai 2018 engagierte sich Dieter Fiege im Kreisverband Stade. Dort war er ebenfalls als Schatzmeister tätig. Zudem war er seit 2022 Revisor im Ortsverband Stade.

Mit Dieter Fiege verliert der SoVD ein wertvolles Mitglied. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

In stillem Gedenken

Bernhard Sackarendt
Verbandsratsprecher
SoVD-Landesverband
Niedersachsen

Dirk Swinke
Vorstandsvorsitzender
SoVD-Landesverband
Niedersachsen

Günter Grootjans
Vorsitzender
SoVD-Kreisverband
Stade



„Barcamp Equal Pay – Geschlechtergerechte Arbeitswelt 5.0“

Barcamp zur Zukunft der Arbeitswelt

Der SoVD, die Friedrich-Ebert-Stiftung und weitere Netzwerkpartner*innen veranstalten am 2. März von 10 bis 15 Uhr ein Barcamp anlässlich des Equal Pay Day (EPD). Der EPD, bundesweiter Aktionstag für Entgeltgleichheit, markiert symbolisch die Lohnlücke von 18 Prozent zwischen den Geschlechtern und fällt auf den Tag, bis zu dem Frauen statistisch gesehen umsonst arbeiten, während Männer schon ab dem 1. Januar für ihre Arbeit bezahlt werden.

Beim kostenfreien Barcamp am 2. März haben Interessierte die Gelegenheit, über Chancengleichheit, faire Bezahlung

und die Zukunft der Arbeitswelt zu sprechen. Ein Barcamp ist ein offenes, partizipatives Veranstaltungsformat, bei dem alle Teilnehmer*innen eingeladen sind, ihre Fragen, ihr Wissen und ihr Können einzubringen und aktiv die Themen und den Ablauf des Tages mitzugestalten.

Zum Auftakt der Veranstaltung wird Professorin Nicole Mayer-Ahuja Ergebnisse ihrer Forschung zu aktuellen Entwicklungen in der Arbeitswelt präsentieren.

Anmeldungen sind bis zum 23. Februar möglich. Weitere Informationen und Anmeldung unter: <https://www.fes.de/veranstaltungen>.



Abbildung: Einladungskarte für das Barcamp

Weihnachtsaktion in den Kreisverbänden Wesermarsch und Oldenburg-Delmenhorst

Briefe gegen Einsamkeit

Die beiden SoVD-Kreisverbände Oldenburg-Delmenhorst und Wesermarsch haben auch 2023 wieder die Aktion „Briefe zum Fest“ organisiert und ermutigende Weihnachtspost für Menschen in Pflegeheimen gesammelt.

„Wir haben in den Medien aufgerufen, für uns Briefe zu senden, ohne Adressat, dafür mit mehr Zuversicht. Viele Menschen in Heimen sind einsam, gerade zum Fest. Sie freuen sich, wenn sie lesen, dass jemand an sie denkt“, sagt Renate Ripken vom SoVD in Oldenburg. Fast 200 Grüße gingen anschließend vom SoVD-Büro hinaus an Heime in Oldenburg, etwa an das Lambertistift, wo die Briefe bei der Weihnachtsfeier verteilt wurden.

Für fast 90 Menschen hatte der SoVD Wesermarsch Besinnliches erhalten: 75 Briefe, zehn Basteleien – und drei plattdeutsche Geschichten, die ein Bürger der Wesermarsch eingesprochen und auf einen USB-Stick gespeichert hat. In den Heimen waren sie wie ein Podcast zu hören. Die Briefe wurden an Pflegeheimbewohner*innen in Brake, Nordenham und Lemwerder verteilt. „Wir freuen uns über alle Briefe und Basteleien. Sie zeigen Respekt – und dass auch dieses Jahr wieder viele an andere gedacht haben“, sagt Julia Lax, SoVD-Beraterin in Brake.



Fotos (2): Dr. Hergen H. Riedel

Julia Lax, Leiterin SoVD-Beratungszentrum in Brake, Wesermarsch



Renate Ripken vom SoVD in Oldenburg-Delmenhorst und Angelika Mielke-Rüscher, Heimleiterin und Geschäftsführerin Lambertistift Oldenburg (v.L.)

SoVD fordert: Niedersachsen muss beim sozialen Wohnen Turbo zünden

109.000 Sozialwohnungen fehlen

Dramatische Lage auf dem sozialen Wohnungsmarkt: Eine Studie des Bündnisses „Soziales Wohnen“ macht deutlich, dass in Deutschland mehr als 910.000 Sozialwohnungen fehlen. Niedersachsen gehört mit einem Defizit von 109.000 fehlenden Wohnungen zu den traurigen Spitzenreitern. Der SoVD in Niedersachsen fordert deshalb ein wohnungspolitisches Turbo-Programm von der Landesregierung. Ansonsten drohe Mieter*innen mit geringem Einkommen ein finanzielles Desaster.

In Niedersachsen wissen immer mehr Menschen nicht, wie sie ihre Miete zahlen sollen. „Im vergangenen Jahr hat sich die Anzahl der Anträge auf Wohngeld in unserem Beratungsalltag mehr als verdoppelt. Das zeigt, wie eng die Lage für viele Betroffene ist“, so Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD-Verbandsrats in Niedersachsen. Doch mit finanzieller Unterstützung sei es nicht getan: „Es fehlt vor allem an bezahlbarem Wohnraum.“ Obwohl das Problem seit Langem bekannt sei, tue die Politik in Niedersachsen viel zu wenig. „Eigentlich hat sich die Landesregierung verpflichtet, 100.000 neue Sozialwohnungen zu bauen. Die aktuelle Studie macht allerdings deutlich, dass die Situation bei uns besonders verheerend ist. Nur Bayern, Baden-Württemberg und Berlin stehen

noch schlechter da. Es muss endlich was passieren“, betont Sackarendt.

Am Geld kann es aus Sicht des SoVD nicht liegen: „Aus der Studie geht hervor, dass die Kommunen immer häufiger die Kosten der Unterkunft übernehmen müssen, auch wenn die Miete eigentlich zu hoch ist. Denn: Betroffenen finden meistens keinen angemessenen Wohnraum“, erläutert der Verbandsratsvorsitzende. Konkret bedeute dies, dass die Sozialausgaben fürs Wohnen achtmal so hoch seien wie die Förderung für den Neubau von Sozialwohnungen. „Das ist eine völlige Fehlplanung. Die Landesregierung muss jetzt schnell den Neubau vorantreiben, damit auch die Sozialkassen nicht unnötig belastet werden“ sagt Sackarendt. Um schnelles und preisgünstiges Bauen zu er-

möglichen, fordert Niedersachsens größter Sozialverband zudem weniger langwierige Genehmigungsverfahren sowie weniger hemmende Vorschriften und Auflagen. Außerdem müssten Fehlbelegungen vermieden werden.



Foto: Ralf Gosch / Adobe Stock

Schnellere Genehmigungsverfahren und weniger Auflagen könnten den Wohnungsbau beschleunigen.

SoVD in Braunschweig sammelt Schulranzen

Unterstützung für Familien der Region

Es gibt in der Region Braunschweig viele Familien, darunter auch Flüchtlingsfamilien, denen es finanziell nicht gut geht. Da stellt die Anschaffung eines Schulranzens ein Problem dar. Der SoVD in Braunschweig bittet deshalb die Bevölkerung auch dieses Jahr wieder um Spenden von nicht mehr benötigten gut erhaltenen Schulranzen und Rucksäcken. Diese können ab sofort im SoVD-Beratungszentrum am Bäckerkling 8 abgegeben werden (Öffnungszeiten: montags bis donnerstags 9-16 Uhr, freitags 9-12 Uhr).

An der Aktion beteiligen sich die von Volkswagen Financial Services gegründete „Stiftung – Unsere Kinder in Braunschweig“ und die Braunschweigische Landessparkasse (BLSK). Die BLSK nimmt dieses Jahr bereits zum dritten Mal in Folge an der Aktion teil. Die Mitarbeiter*innen der jeweiligen Finanzunternehmen werden um Ranzen- und

Rucksackspenden gebeten. Diese werden dann an den SoVD übergeben.

Der Starttermin für die Ausgabe der Schulranzen und Rucksäcke ist am Samstag, 16. März 2024, beim SoVD am Bäckerkling 8. An diesem Samstag können sich die Familien von 9 bis 12 Uhr mit ihren Kindern ihre Favoriten aussuchen und mitnehmen. Weiter mit der Ranzenausgabe am Bäckerkling geht es dann ab dem 18. März, montags bis freitags zu den Öffnungszeiten.

Im Internet können in der Facebook-Gruppe „Schulranzenaktion“ ebenfalls Ranzen für die Region gespendet werden. Die Gruppe wurde während der Pandemiezeit eingeführt und verbindet die Spender*innen mit den Familien, die einen kostenlosen Ranzen benötigen. Fotos von den Schulranzen können in der Gruppe gezeigt werden. Bei Interesse können die Familien dann Kontakt zu den Spender*innen aufnehmen.



Bei der Gruppenarbeit entstanden tolle Ideen.

Co-Referentin Daniela Jurk.

Martin Schmidt (links), Stephan Kettner (rechts) und ihr Team im „SBZ“ Lübbecke.

Zwei Seminar-Tage in Oberhausen zu Finanzen und Kommunikationsarbeit

Kreisverband Lübbecke hat über 10.000 Mitglieder

Viel Neues mit Spaß gelernt

Wer Lust hatte, sein Wissen zu erweitern und sich auszuprobieren – und das Ganze in geselliger Runde – kam beim zweitägigen Seminarprogramm des SoVD NRW Ende November 2023 voll auf seine Kosten. Vor allem konnten die Fortbildungen zur Freude der über 40 Teilnehmenden endlich wieder in Präsenz stattfinden statt nur am Bildschirm wie in den vergangenen „Corona-Jahren“.

SoVD als „ADAC fürs Sozialrecht“ bekannt

Der SoVD ist in Ostwestfalen traditionell sehr mitgliederstark. Ende des vergangenen Jahres aber konnte allein der Kreisverband Lübbecke die 10.000er-Marke knacken. Grund dafür ist neben dem aktiven Vereinsleben auch die sehr hohe Nachfrage nach Sozialrechtsberatungen.

Zur Auswahl standen erneut zwei Seminar-Klassiker. Bei dem einen ging es grob gefasst um Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Mitgliedergewinnung), bei dem anderen um Recht und Finanzen. Tagungsort war erneut das Hotel Neue Mitte in Oberhausen.



Die Seminarteilnehmer*innen lauschten sichtlich gut gelaunt den lebendig vorgetragenen Themen.

Bodo Hentsch, Leiter der Abteilung Finanzen in der Landesgeschäftsstelle, führte in seinem Seminar durch die Abgabenordnung, erläuterte die Aufgaben des Schatzmeisteramtes und sorgte mit praktischen Übungen dafür, dass es dabei nicht langweilig wurde. So konnte jeder und jede anhand einer Datei mit einem Muster-Ortsverband oder auch gleich seinem eigenen Ortsverband ausprobieren, wie gut er oder sie schon „Das kleine Kassenbuch“ beherrscht. Bei den Gesprächen während der Kaffeepausen und auch bei dem gemeinsamen geselligen Abend wurde spürbar: So trocken wie es klingt, ist das alles gar nicht!

Creator“ und Multiplikator für den SoVD in den sozialen Medien! Praktische Übungen und Tipps gab es auch beim Thema „So gelingen Fotos mit dem Smartphone“. Einfach die Foto-App öffnen und abdrücken gehört ab sofort der Vergangenheit an.

Aber auch im Medien-Seminar ging es lebendig und praxisnah zu: Landespressesprecher Matthias Veit zeigte zum Beispiel live, wie man bei Facebook einen eigenen Account und später auch eine SoVD-Präsenz für den eigenen Ortsverband erstellt. Die Teilnehmerin, die sich für diese Demonstration freiwillig gemeldet hatte, konnte sofort loslegen und sich nebenbei über eine Vielzahl von Freundschaftsanfragen freuen. So schnell wird man „Content

Ein richtiges Highlight beim Seminar Kommunikation war sicherlich die Unterstützung durch Co-Referentin Daniela Jurk. Sie arbeitet im Bereich Organisation und Events in der Landesgeschäftsstelle, kennt sich mit Marketing bestens aus und beherrscht auch noch Webdesign-Programme. Unter ihrer Anleitung erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in kleinen Gruppen kreative Lösungen, um auch mit geringem Aufwand auf den SoVD und seine Arbeit aufmerksam zu machen. Diese wurden im

Anschluss präsentiert und man muss sagen: Da waren richtig gute Ideen dabei!

Es gibt bei diesem Medienseminar zum Schluss immer auch einen originellen Exkurs. Und der bestand diesmal in einer Live-Demonstration von ChatGPT. Veit gab der Künstlichen Intelligenz die Aufgabe, ein Einladungsschreiben an SoVD-Mitglieder eines Kreises zu verfassen. Das Ergebnis war so verblüffend perfekt, dass ein Raunen durch die Reihen ging. Referentin Jurk konnte das aber sogar noch toppen und zeigte ein Foto, das sie mit Hilfe von KI so umgestaltete, dass sie es für den SoVD samt Schriftzug und Logo doch noch – im Gegensatz zum Originalbild – verwenden konnte. Ein toller Vorher-Nachher-Effekt – und so soll es bei Fortbildungen ja auch für alle sein.

„Wir freuen uns riesig über den regen Zulauf“, sagt Detlev Sassenberg, Vorsitzender des Kreisverbandes Lübbecke. Am 8. Dezember vergangenen Jahres konnte der SoVD-Kreisverband sein zehntausendste Mitglied begrüßen. „Allerdings zeigt das auch, dass sich viele Menschen im Streit mit Kostenträgern wie der Renten- oder der Krankenversicherung oder im Kampf um die Feststellung eines Grades der Behinderung mit dem Kreis Minden-Lübbecke überfordert fühlen und schlicht auf Hilfe angewiesen sind“, schlussfolgert Sassenberg.



Detlev Sassenberg, Kreisvorsitzender des SoVD Lübbecke

Der SoVD sei in der Region Ostwestfalen aber nicht nur als „der ADAC fürs Sozialrecht“ bekannt, sondern auch wegen seiner vielen Veranstaltungen und Fahrten beliebt: „Wir bieten attraktive Angebote in einer wachsenden Gemeinschaft, aber auch wer sich selbst engagieren möchte, ist bei uns richtig. Denn das Ehrenamt ist wichtiger denn je.“

Nicht nur die Zahl der Mitglieder wachse, sondern auch die Zahl der Verfahren, die der Verband für diese führe, ergänzen Stephan Kettner und Martin Schmidt aus dem Sozialrechtsberatungszentrum (SBZ) in Lübbecke: „Allein 2024 werden wir gut 1.300 Verfahren führen. Besonders freut uns die hohe Zahl der gewonnenen Widerspruchsverfahren. Diese zeigt, dass wir unseren Mitgliedern in doch recht kurzer Zeit helfen konnten – ohne Verfahren vor den Sozialgerichten, denn die können schon mal etwas dauern“, erklärten die erfahrenen Sozialrechtsjuristen.

Sassenberg bekräftigt diese Einschätzung: „Das ist ein großer Erfolg für alle, die sich mithilfe des SoVD gewehrt haben – gegen falsche Bescheide, fehlerhafte Rentenberechnungen, abgelehnte Pflege- und Behinderungsgrade oder etwa zu Unrecht abgelehnte Hilfsmittel. Es lohnt sich also, sich zu wehren. Die Kostenträger scheinen Anträge und Widersprüche auch schon mal abzulehnen und abzuwarten, ob sich überhaupt Widerstand regt.“ Das müsse man sich aber nicht gefallen lassen.

Dank des SoVD NRW könnten sich auch jene wehren, die sich keinen Fachanwalt leisten können.



Von links: Ruth Galla-Zobel und Hanne Ulbrich.

Kreisverband Herne zu Gast beim Lokalfunk

SoVD „auf Sendung“

Der SoVD Herne erhielt die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Projektes der VHS und des Selbsthilfezentrums der Stadt Herne im Bürgerfunk des Radiosenders Herne 90.8 vorzustellen.

Kreisfrauensprecherin Ruth Galla-Zobel und die 2. Vorsitzende Hanne Ulbrich setzten sich zusammen und entwickelten ein Konzept für einen circa fünfminütigen Beitrag. Gar nicht so einfach – wo es doch so viel über den SoVD zu sagen gibt.

Die Sendung wurde am 3. Dezember 2023 ab 19.05 Uhr gesendet. Das Ergebnis hat überzeugt – und hoffentlich auch viele Zuhörer. Über einen Folgebeitrag wird bereits nachgedacht. Den Beitrag gibt es auf der Homepage des Kreisverbandes: www.sovd-herne.de unter „Verbandsleben und Aktuelles“ (ab ca. Minute 37).

Folge 14 des SoVD-Podcast „Sozialberatung to go“ zum Thema Depression

„Brauche ich eine Therapie?“

Die kalte und dunkle Jahreszeit schlägt manchen aufs Gemüt. Aber ist das nur eine leichte Verstimmung oder brauche ich Hilfe? Das Thema Depression stand diesmal im Mittelpunkt der Sendung. Sozialrechtsexpertin Greta Lutterbach sprach über die Möglichkeiten, sich professionelle Unterstützung zu holen und wie der SoVD dabei helfen kann.

Das Wetter ist das eine, die persönliche Lebenssituation eine ganz andere. Man hat einen Unfall, bekommt vom Arzt eine besorgniserregende Diagnose, ein*e Freund*in oder Familienangehörige*r stirbt, die eigene Beziehung scheitert oder einem die Kündigung auf den Tisch geknallt wird – immer wieder gibt es Ereignisse im Leben, die einen komplett aus der Bahn werfen können, davor ist niemand gefeit.

Aber auch die aktuelle Weltlage macht den Menschen seelisch zu schaffen, Kriege, Wirtschaftskrisen, mangelnde Zuversicht – auch das nimmt nicht wenige Menschen ziemlich mit. Aber wo verläuft die Grenze, ab wann braucht die Seele professionelle Hilfe und

wo findet man diese? Darum geht es in der neuen Ausgabe des Podcasts „Sozialberatung to go“, die von der Pressestelle des SoVD NRW produziert wird.

SoVD-Sozialrechtsexpertin Greta Lutterbach schildert, dass es für Termine bei kassenärztlich zugelassenen Psychotherapeuten lange Wartelisten gibt, die Kasse unter ganz bestimmten Bedingungen aber auch die Behandlung durch freie Therapeutinnen und Therapeuten bezahlt – und man dort deutlich schneller einen Termin zur Behandlung bekommt.

Den Podcast gibt es überall dort, wo es Podcasts gibt sowie auf dem Youtube-Kanal und der Homepage des SoVD NRW: www.sovd-nrw.de/service/podcast.



Von links: Greta Lutterbach sprach mit Pressesprecher Matthias Veit über ihre Erfahrungen aus der Praxis als SoVD-Sozialrechtsberaterin und gab den Zuhörer*innen nützliche Tipps.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Rahden

Ortsverband Rahden

Auf der Weihnachtsveranstaltung wurden zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt: für 10 Jahre Lena und Andreas Hauscherr, Ella Knaub, Marion und Marc Preuss, Wolfgang Spreen, Toni und Detthard Wittler, für 25 Jahre Gerda Hartmann und für 30 Jahre Gerda Bredenköter. Vorsitzender Hans Waltemate wurde für 15 Jahre Vorstandsarbeit geehrt. Er hatte sich besonders für den Erhalt des Rahdener Krankenhauses eingesetzt.

Ortsverband Marxloh

Mitglieder und Gäste des SoVD Marxloh fuhren zum Weihnachtsmarkt nach Marbeck. Im Bus berichtete Vorsitzender Klaus Seidel von der zurückliegenden Bundesverbandstagung in Berlin und den

Inhalten, insbesondere der dort verabschiedeten Resolution gegen Rechtsextremismus, Populismus und Judenfeindlichkeit. Nach Mittagessen und Kaffeetrinken in Marbeck ging es dann nach Hause. (Auf dem Foto, v. l.: Brigitte Rabe, Klaus Seidel und Barbara Holstein.)

Ortsverband Werries

Beim Jahresabschlussstreffen wurden neun Mitglieder für ihre Treue zum SoVD geehrt. Die Veranstaltung fand in der Erlöser-Kirche in der Braamerstraße statt.

Kreisverband Herne

Im Rahmen der Jahresabschlussveranstaltung wurden langjährige Mitglieder geehrt. Vorsitzender Gerd Griese überreichte die Ehrenurkunde für 10 Jahre an Bernhard Blank,



Ortsverband Marxloh



Ortsverband Hagen

für 20 Jahre an Agnes Rosinski, für 25 Jahre an Lore Röder, Dieter Krause, Ulrich Waßmuth, Petra Wernicke-Hauswirth und Hans Winkeler, für 30 Jahre an Bernd-Willi Guntermann, Gisela und Wolfgang Klenner und für 35 Jahre an Heinz Kassmann.



Ortsverband Werries



Kreisverband Herne

Ortsverband Hagen

Der Ortsverband Hagen beging am 16. Dezember seinen Jahresabschluss. Vorsitzende Monika Kroll freute sich über zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmei-

er, Sara Dehn von der SoVD-Jugend auf NRW- und Bundesebene, der SPD-Bundestagsabgeordnete Timo Schisanowski, der Bezirksbürgermeister von Hagen-Haspe, Horst Wisotzki, 2. Bürgermeister der Stadt

Fortsetzung auf Seite 13



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Minden



Ortsverband Köln-Südwest



Ortsverband Böhlorst / Häverstädt

Fortsetzung von Seite 12
 Gevelsberg, Stefan Biederick sowie Uwe Amende, Vorsitzender des VdK in Hagen.

Ebenfalls persönlich erschien der 2. Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Iserlohn-Hagen, Rolf Steuernagel, der eine eindringliche Rede gegen Hass und Intoleranz hielt. Er bedankte sich bei allen, die sich vor Ort ehrenamtlich engagieren. Danach blieb noch genug Zeit, um das Jahr gemeinsam in adventlicher Atmosphäre Revue passieren zu lassen.

Ortsverband Köln-Südwest

Am Heintzelmännchenbrunnen in Köln trafen sich am 1. Dezember die Frauen des Ortsverbandes Köln-Südwest mit ihrer Frauensprecherin Heike Schumann. Nach einem gemeinsamen Besuch des Weihnachtsmarktes ging es ins „Mama Leone“, denn dort tagte der Frauenarbeitskreis im Rahmen des Jahresabschlusses. Dabei ging es unter anderem um das Thema Frauenaltersarmut, aber auch um erfreuliche Dinge wie den bevorstehenden Besuch im Duftmuseum Farina.

Kreisverband Minden

Der Kreisverband Minden hatte die Vorstände der Ortsverbände zum Jahresabschluss eingeladen. Als Gäste kamen auch der Landrat des Kreises Minden/Lübbecke, Ali Dogan, und der Böhlorster Bürgermeister Klaus von der Ahe, bei-

de SoVD-Mitglieder. Wie läuft es anderswo im Bereich des Ehrenamtes? Dazu hielt Heinz Steinmeier von der Sparkasse Minden einen Vortrag. Im Anschluss konnten sich die Anwesenden in geselliger Runde zu diesen Themen austauschen. *(Auf dem Foto: die Belegschaft der Kreisgeschäftsstelle mit Kreisvorstand, Landrat Ali Dogan, Bürgermeister Klaus von der Ahe sowie Heinz Steinmeier von der Sparkasse Minden.)*

Ortsverband Böhlorst / Häverstädt

Vorsitzende Waltraud Franke konnte circa 50 Mitglieder zum Adventskaffeetrinken begrüßen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ehrungen langjähriger Mitglieder. Nach Kaffee und selbst gemachten Kuchen sorgte Jürgen Dirksmeier mit lustigen Anekdoten für gute Stimmung. Die Ehrungen der Jubilar*innen übernahm im Anschluss der Kreisvorsitzende Georg Plitnick *(s. Foto, links)*. Für 10 Jahre Mitgliedschaft wurden 16 Mitglieder ausgezeichnet, 15 für 20, zwei für 25, vier für 30 und drei Jubilare für 35 Jahre.

Ortsverband Fröndenberg

Eckhard May, Mitgliedsbetreuer des Ortsverbandes Fröndenberg und Umgebung, hatte die Jahresabschlussveranstaltung mal in einem anderen Stil organisiert. Die Mitglieder wurden ins Café „Buntes Sofa“ in Fröndenberg-Ardey einge-

laden, ein soziales Projekt des Fördervereins „Dorfgemeinschaft zur Wiederbelebung des ländlichen Raumes“. Der gesellschaftliche Treffpunkt für Jung und Alt bot dem Ortsverband eine gemütliche Stätte zum Verweilen und einen Raum für interessante Gespräche. Auch die Jahreshauptversammlung am 14. März wird dort stattfinden.

Ortsverband Recklinghausen-Suderwich

Beim Jahresabschluss des Ortsverbandes wurden Jubilar*innen geehrt, Weihnachtsgeschichten vorgetragen und dem Waltroper Shantychor gelauscht. Die anwesenden Jubilar*innen wurden vom Vorsitzenden Friedhelm Steckel geehrt und vom Recklinghäuser Bürgermeister Christoph Tesche persönlich begrüßt. Geehrt wurden Angelika Löhrhoff für 70 Jahre *(s. Foto Mitte unten, neben Friedhelm Steckel)*, Christa Kozur für 65 Jahre, Rüdiger Hermann, Annegret Ittermann, Regina Pachernegg, Sabine Pepping, Hein-Jürgen Sievers, Ursela Terwordt, Willi van Kempen, Gerhard Vogel, Barbara Waßer, Carola Groß und Annelies Schwarzer für 25 Jahre sowie Sabine Gaschler für 22 Jahre Treue zum SoVD.

Ortsverband Marl

Am 10. Dezember fand im Pfarrheim St. Josef die Jahresabschlussveranstaltung statt.



Ortsverband Fröndenberg



Ortsverband Marl

Als Gäste waren Bürgermeister Werner Arndt, die 1. Vorsitzende des Kreisverbandes Recklinghausen, Gabriele Helbig, Kreisfrauensprecherin Heike Harich sowie die Jubilar*innen eingeladen worden. Nach den Ansprachen des 2. Vorsitzenden Uwe Fricke und der 1. Kreisvor-

sitzenden übernahm Bürgermeister Werner Arndt das Wort. In seiner Ansprache hob er das Ehrenamt besonders hervor, ohne das ein Verband nicht überleben könne. Anschließend wurde allen Jubilar*innen für Ihre langjährige Mitgliedschaft **Fortsetzung auf Seite 14**



Ortsverband Suderwich



Ortsverband Suderwich



Ortsverband Suderwich

5 Termine



Grafik: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Ortsverband Brackwede-Quelle

8. Februar, 17 Uhr: Mitgliederversammlung, Gaststätte Taverne Sprungmann, Osnabrücker Straße 65, 33649 Bielefeld-Quelle.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 17 Uhr: Stammtisch im Café Extrablatt in Rüttenscheid.

Ortsverband Heepen-Milse

6. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen / Klöntreff, Ev. Gemeindehaus Vogtei Straße 5, 33719 Bielefeld. **Anmeldung erbeten** bei Peter Ilic, Tel.: 0521 / 14 38 639.

Ortsverband Hürth

2. Februar, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Gaststätte Braustuben, Nordring 3 (Ecke Sudetenstraße / Horbeller Straße), 50354 Hürth.

Kreisverband Köln-Aachen-Bonn

1. Februar und 1. März, 14.30 Uhr: Frauentreffen, DGB-Haus, Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln, Parterre 1. Raum links.

Ortsverband Marl

7. Februar, 15 Uhr: Mittwochstreff.
25. Februar, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung. Da einige Vorstandsmitglieder ausscheiden, benötigt der Ortsverband neue Kandidat*innen, die im Vorstand mitmachen wollen. Sollte es keinen kompletten Vorstand geben, muss der Ortsverband aufgelöst werden! **Anmeldung erforderlich bis 4. Februar** bei: Martina Bartz, Tel.: 02362 / 95 04 404, Uschi Klein-Lindner, Tel.: 02365 / 38 41 486, Helmuth Schöbel, Tel.: 02365 / 26 286 und Sigrid Radunski, Tel.: 02365 / 17 349.

Ort für alle Veranstaltungen: Pfarrheim St. Josef, Bergstraße 115, 45770 Marl.

Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 11 Uhr: Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten.

Ortsverband Waldbröl / Rupichterath-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken in den Räumen der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Sozialberatung



Grafik: warmworld / Adobe Stock

Mitglieder können Termine in den SoVD-Beratungszentren telefonisch vereinbaren. Unterstützung bietet die Landesgeschäftsstelle an unter Tel.: 0211 / 38 60 30. Weitere Informationen gibt es online unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren.

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 13

im SoVD gedankt. Die Urkunden und die Präsente verteilten der 2. Vorsitzende Uwe Fricke und die Frauensprecherin des Ortsverbandes Marl, Uschi Klein-Lindner. Für 10 Jahre wurden Ute und Richard Morys, Claudia und Achim de Groot, Anke Schmeckel, Janette Scheykowski und Uschi Klein-Lindner geehrt sowie Gerd Kaczorek für 25 Jahre. Nach den Zeremonie saß man noch in gemütlicher Runde zusammen.

Kreisverband Bielefeld

Zum Tag des Ehrenamtes hatte Kreisfrauensprecherin Helga Sack ihre Kolleginnen aus den



Kreisverband Bielefeld

Ortsverbänden und den Vorsitzenden Wolfgang Kerker sowie Bezirksbürgermeister Frederik

Succhla (s. Foto, re.) eingeladen, um sich auszutauschen und das Jahr ausklingen zu lassen.



Der Landesverband gratuliert



Foto: ortis / AdobeStock

Schön, dass Sie zu uns gehören und dem Verband die Treue halten! Der SoVD NRW gratuliert an dieser Stelle sehr herzlich allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

KV Bielefeld: Eleonore Kopschek (91), Ruth Hubbert (97).

KV Bochum-Hattingen: Gerd John (92), Waltraud Schröder (92), Manfred Gorzelitz (95).

KV Dortmund: Reinhold Nowak (90), Paul Justing (97).

KV Düsseldorf: Ferdinand Duitjer (92), Willi Fettig (93), Brunhilde Winkler (96).

KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein: Mehmet Emen (90), Ellen Neumann (90), Gaynor Bogatzki (91), Heinz Wind (94), Kurt Wagner (95).

KV Essen: Gisela Scherhans (90), Siegfried Husemann (93).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Karl-Heinz Strahl (92), Adolf Zyweck (92), Karl Reuter (96).

KV Gladbeck: Benno Trepnau (96).

KV Gütersloh: Heinz Bartsch (94), Karl-Heinz Kampwerth (99).

KV Hamm-Unna: Gerda Brüggemann (90), Karl Behrendt (91), Siegfried Arens (93), Paul Franke (93), Heinz Graf (93), Elfriede Becker (96).

KV Herford: Irene Kuhlmann (91), Elli Jordan (93), Daniel Hughes (94), Waltraud Krahn (96), Lisa Bäunker (97).

KV Iserlohn-Hagen: Elisabeth Schumacher (91).

KV Köln / Bonn / Aachen: Anneliese Löbach (92), Charlotte Weger (97).

KV Lippe: Martha Rieke (91), Maria Vieregge (95).

KV Lübbecke: Elisabeth Hellweg (90), Dora Kirchhoff (90), Irene Kokemoor (90), Anita Pavel (90), Joachim Proske (90), Irmgard Windhorst (90), Erika Nowak (91), Heinrich Bollmeier (92), Ewald Borcherding (92), Gerd Ladwig (92), Hans Asche-

meyer (93), Frieda Hülsmeier (93), Elfriede Krause (93), Heinrich Barkhüser (94), Erna Stengelmeier (94), Ruth Gehrmann (95), Elisabeth Hagemeyer (95), Lilli Kroos (95), Anita Mannel (95), Hans Bühn (96), Wilhelm Benker (101), Hermine Niemeier (103).

KV Märkischer Kreis / Siegen-Olpe-Wittgenstein: Heinz Risse (98).

KV Minden: Hermann Peithmann (90), Horst Schulz (90), Günter Rohlfing (93), Gerda Meil (95), Gertrud Sierig (95).

KV Recklinghausen: Günter Schöbel (90), Karl Schürmann (91), Lieselotte Barth (93), Adelheid Popielas (97), Alfons Zachlod (98).

KV Witten: Anna Wrobel (93), Rolf Rieger (94), Hans-Günter Junge (96).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Horst Oberwetter, Heidi Pfeiffer (Bielefeld), Peter Tamm (Dortmund), Heinz Meier, Rosemarie Quest, Josefa Schulz (Düsseldorf), Mustafa Arslan (Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein), Willfriede Fenske (Essen), Johannes Ebberts, Bärbel Golzwarden, Irene Symkowski (Gelsenkirchen-Bottrop), Günter Richter (Gütersloh),

Theodor Pake, Hildegard Ellermeier, Ingrid Wendzich (Hamm-Unna), John Ransiek (Herford), Christa Hellmich, Gerda Laatsch, Josef Langenhorst (Lübbecke), Ruth Remmers, Dieter Pfalzgraf, Friedhelm Kröning (Minden), Norbert Wullenhaetker (Recklinghausen), Otto Ortjohann (Westfalen-Ost).

45 Jahre: Leni Wolff (Bielefeld),

Helmut Dziwis (Dortmund), Karl Wilkinghoff (Hamm-Unna), Joachim Sonntag (Iserlohn-Hagen).

50 Jahre: Helmut Tomala (Gladbeck), Hermann Kröger (Lübbecke).

55 Jahre: Horst Niemczewski (Dortmund).

60 Jahre: Helmut Vogel (Köln / Bonn / Aachen), Willi Dickel (Märkischer Kreis).

Sozialpolitischer Ausschuss des Landesverbandes nimmt seine Arbeit auf

Themenfindung für den Verband

Der Landesvorstand des SoVD in Schleswig-Holstein muss viele Entscheidungen treffen. Zum Beispiel auch darüber, in welchen politischen Bereichen sich der Sozialverband besonders engagieren soll. Dafür ist der Sozialpolitische Ausschuss (SPA) im Landesverband zuständig.

Meldet sich der SoVD in diesem Jahr mehr zur gesetzlichen Rente zu Wort? Oder soll es vermehrt um die steigenden Lebenshaltungskosten gehen?

Bei solchen Fragen kommt der Sozialpolitische Ausschuss des Landesverbandes ins Spiel. In diesem Gremium beraten sich Expert*innen zu verschiedenen sozialen Themen – etwa zu Menschen mit Behinderungen oder zur Gesundheitspolitik. Anschließend gibt Ausschussvorsitzende Kirsten Grundmann die Resultate an den Landesvorstand weiter.

Jetzt hat der neu gewählte Ausschuss seine Arbeit aufgenommen. In den nächsten vier



Das Team des SPA mit seiner Vorsitzenden Kirsten Grundmann (vorne rechts).

Jahren wird es mehrere Schwerpunkte geben, über die der Landesverband Schleswig-Holstein seine Mitglieder mithilfe der Mitgliederzeitung fortlaufend informieren wird.



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

im vor uns liegenden Jahr 2024 muss sich etwas tun. Der gesellschaftliche Hintergrund in Deutschland und auch in Schleswig-Holstein ist besorgniserregend.

Wir leben gegenwärtig in stürmischen Zeiten. Viele Menschen glauben, wir kämen einfach nicht mehr aus dem Krisenmodus heraus. Wir müssten eine Krise nach der anderen bewältigen – die eine im unmittelbaren Umfeld, die andere vielleicht nicht ganz so nah: die Corona-Pandemie, die Inflations- und Energiekrise aufgrund des russischen Angriffskrieges und nun der Krieg in Nahost. Unterdessen schreitet der Klimawandel voran. Er wird immer gegenwärtiger.

Zugleich ist spürbar, dass unsere soziale Infrastruktur enorme Lücken hat und deshalb Initiativen zur Lösung der Probleme dringlich sind. Überdeutlich kommen die Widersprüche unserer Zeit zutage. Unser Versprechen, den „Wohlstand für alle“ zu sichern, ist in den vergangenen Jahren ganz offensichtlich mehr und mehr in Vergessenheit geraten. Zu groß ist das Auseinanderdriften der Schere zwischen Arm und Reich. Zu häufig müssen ältere Menschen Grundsicherung in Anspruch nehmen, weil die Rente zum Leben nicht reicht oder die Kosten für die Pflege einfach zu hoch sind. Zu oft haben die Menschen das Nachsehen auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum. Zu enttäuschend ist die Situation mobilitätseingeschränkter Menschen, die erkennen müssen, dass die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland immer noch nicht dazu geführt hat, dass barrierefreies Bauen heute eine „Pflichtveranstaltung“ ist.

Insgesamt gesehen haben einfach zu viele Menschen das Gefühl, zu den Verlierenden der gesellschaftlichen Entwicklung zu gehören.

Vor diesem Hintergrund begrüße ich die jüngsten SoVD-Forderungen für ein gerechtes und soziales 2024. Sie sind absolut berechtigt! „Es braucht den Sozialstaat jetzt mehr denn je. Viele Menschen haben große Zukunftsängste und existenzielle Probleme – bis tief in die Mitte der Gesellschaft hinein. Konflikte innerhalb der Bevölkerung nehmen zu und der gesellschaftliche Zusammenhalt bröckelt. Immer größere Teile der Gesellschaft vertreten rechtspopulistische, fremden- und minderheitenfeindliche Positionen. Diejenigen, die den Haushalt im sozialen Bereich kürzen wollen, handeln grob fahrlässig. Denn Armut gefährdet die Demokratie und verursacht hohe Folgekosten für künftige Generationen.“

Alfred Bornhalm, 1. Landesvorsitzender



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Witzwort

Mehr als 60 Teilnehmer*innen besuchten das Adventstreffen. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Siegrid Voß, die besonders die Ehrenvorsitzende Anke Jessen erwähnte, gab es wie immer eine reichhaltige Kaffeetafel. Anschließend ehrte der Vorstand zwölf langjährige Mitglieder.



Ortsverband Witzwort

Ortsverband Stormarn

Die Frauen im Kreisverband Stormarn engagierten sich Ende 2023 bei verschiedenen Gelegenheiten gegen Gewalt an Frauen. Kreisfrauensprecherin Angelika Klimschöfki und ihr Team zeigten den Film „Women“, in dem Frauen aus unterschiedlichen Ländern zum Beispiel über finanzielle Unabhängigkeit in der Ehe und Bildungschancen für Mädchen sprechen.



Kreisverband Stormarn

Ortsverband Steinberg / -kirche

Rund 60 Mitglieder feierten bei Bratäpfeln, Stollen und Gebäck ihr Adventstreffen. Im Rahmenprogramm sorgte unter anderem Beisitzerin Anke Schwarz mit einem plattdeutschen Vortrag für gute Stimmung.



Ortsverband Steinberg / -kirche

Ortsverband Zarpfen

Nach drei Jahren Corona-Wartezeit konnte der Ortsverband

Fortsetzung auf Seite 12

Sven-Picker-Inklusionspreis 2024

Jetzt bewerben!

Auch in diesem Jahr soll der Sven-Picker-Inklusionspreis wieder übergeben werden. Die Auszeichnung wird einmal im Jahr am 10. Oktober verliehen, dem Geburtstag des ehemaligen SoVD-Landesvorsitzenden Sven Picker.

Haben Sie einen Vorschlag? Mögliche Preisträger*innen sind Personen, Einrichtungen oder auch Firmen, die sich in besonderem Maße für Menschen mit Behinderungen einsetzen – im Alltag, im Berufsleben oder auch auf andere Weise.

Ihre Vorschläge sollten in einem direkten Bezug zu Schleswig-Holstein stehen.

Falls Sie eine Idee haben, freut sich der Landesvorstand auf Ihre Kontaktaufnahme bis zum 30. April, entweder per E-Mail an: presse@sovd-sh.de oder auf dem Postweg: SoVD Schleswig-Holstein, Stichwort „Sven-Picker-Inklusionspreis“, Maria-Merian-Straße 7, 24145 Kiel.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Bergenhusen

Fortsetzung von Seite 11

endlich nach Bispingen in die schneebedeckte Lüneburger Heide fahren. Der Bus war ausgebucht und während der Fahrt genoss man vorgetragene plattdeutsche Geschichten.

Ortsverband Bergenhusen

Mit rund 60 Mitgliedern und Gästen feierte der Vorstand um Hans Werner Mußfeldt sein Adventstreffen. Dabei wurden langjährige Mitglieder ausgezeichnet: Hans-Jürgen Hanse ist seit 20 Jahren im SoVD, Friederike Schröder seit 25 und Helma Mußfeldt seit 35 Jahren.

Ortsverband Groß Wittensee

Rund 80 Mitglieder und Gäste nutzten die Advents- und Weihnachtsveranstaltung für ein fröhliches Zusammensein. Sehr gut kam neben dem leckeren Essen der Auftritt der Sänger*innen vom Chor Musica Holtsee e. V. an. Inge Homeister und Peter Teichmann (s. Foto) würdigten Mitglieder, die in der Verbandsarbeit aktiv sind.

Ortsverband Kappeln

Der Ortsverband Kappeln feierte sein Adventstreffen 2023 auf dem Schiff „Schlei Princess“ mit 100 Mitgliedern. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Monika Panzer, anschließend gab es ein reichhaltiges Weihnachtsbüfett.

Ortsverband Hoisdorf

In den Golfclub kamen 32 Mitglieder zur Weihnachtsfeier. Als Ehrengast konnte Vorsitzen-

der Wolfgang Broszio Bürgermeister Alexander Franz (BGH) begrüßen. Dessen Geschenk zur Unterstützung der Sektion fand viel Beifall. Zur Unterhaltung trugen Vostandsmitglieder Weihnachtsgeschichten vor und hatten ein Quiz organisiert.

Ortsverband Bordelum

Mehr als 100 Personen erlebten im Landgasthof Struckum einen gemütlichen Adventsnachmittag, sangen Weihnachtslieder und erfreuten sich an besinnlichen Geschichten. Außerdem wurden langjährige Mitglieder geehrt, unter anderem der ehemalige Landschaftsmeister Hermann Weber für 35 Jahre im SoVD.

Ortsverband Buchholz

Auf der Weihnachtsveranstaltung ehrte der Vorstand zahlreiche langjährige Mitglieder: Gisa Lambracht, Traute Paulsen und Dieter Lehnig erhielten Urkunde, Anstecknadel und einen gut gefüllten Präsentkorb, da sie bereits seit 30 Jahren SoVD-Mitglied sind. Hans-Hermann Wethje ist seit 25 Jahren dabei, Renate Mohr und Rolf Appel sind es seit 20 Jahren.

Ortsverband Glücksstadt

Wie im Vorjahr fand die Weihnachtsveranstaltung wieder an einem Nikolaustag im Klevenhof statt – mit über 90 Teilnehmer*innen. Dieses Mal wurde sie musikalisch vom Shantychor „De Molenkieker“ begleitet. Bürgermeister Rolf Apfeld (parteilos) ging in sei-



Ortsverband Groß Wittensee



Ortsverband Hoisdorf



Ortsverband Kappeln

ner Begrüßungsrede auf die Entwicklung der Stadt Glücksstadt ein und versprach, beim nächsten Adventstreffen wieder dabei zu sein.

Ortsverband Lübeck-St. Gertrud

Im Rahmen des Weihnachtstreffens wurden langjährige Mitglieder geehrt, unter anderem Reimer Hansen, der bereits seit 30 Jahren dabei ist, sowie



Ortsverband Bordelum



Ortsverband Buchholz



Ortsverband Glücksstadt

Stephanie Wienk für 20 Jahre Treue. Dietlind Reichel ist sogar seit 50 Jahren im SoVD.

Ortsverband Heiligenstedtenerkamp

Nach einigen Jahren konnte auch in Heiligenstedtenerkamp wieder eine schöne Weihnachtsveranstaltung gefeiert werden. 40 Mitglieder waren mit leckerem Stollen und stim-

mungsvoller Musik dabei.

Ortsverband Legan-Luhnstedt

Über 80 Personen nahmen an der Adventsfeier des SoVD-Ortsverbandes teil. Mit einem Blumenstrauß ehrte Vorsitzende Heike Rohwer das 600. Mitglied Ulrike Kahl (s. Foto, li.)

Ortsverband Heide

Auf ihrer Weihnachtsveran-



Ortsverband Lübeck-St. Gertrud



Ortsverband Legan-Luhnstedt



Ortsverband Weddingstedt



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Schafflund

staltung trugen die Mitglieder des Ortsverbandes Heide fast 1.000 Euro zusammen. Das Geld soll noch in diesem Jahr für soziale Zwecke in der Region gespendet werden.

Ortsverband Schafflund

Am internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen stellte der SoVD Schafflund zum Zeichen seiner Solidarität eine orangefarbene Bank auf. Sie trägt ein Schild mit einem QR-Code, auf dem Infos wie die Notrufnummer 116 016 gespeichert sind. (Auf dem Foto, v. li.: Frauensprecherin Waltraut Heß, Kreisfrauensprecherin Claudia Knorn, Schatzmeisterin Marietta Ehrhardt und die 2. Frauensprecherin Waldtraut Rempfer.)

Ortsverband Mölln

Ursula Prochnow wurde bereits im September 100 Jahre alt. Nach überstandener Corona-Infektion konnte Vorsitzende Renate Fröhlich ihr nun endlich persönlich gratulieren. Frau Prochnow geht im hohen



Ortsverband Mölln

SoVD. Karla Hohenwalt und Herbert Lorenzen sind seit 35 Jahren dabei.

Ortsverband Wesselburen

Auf der zweigeteilten Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes trug der bekannte Schauspieler Lutz Herkenrath (s. Foto, li.) eine Weihnachtsgeschichte vor. Außerdem sangen die Mitglieder gemeinsam Weihnachtslieder und ließen sich Stuten mit Mettwurst und Käse schmecken.

Ortsverbände Siek / Brunsbek und Großhansdorf

Die Ortsverbände Siek / Brunsbek und Großhansdorf gehen mit gutem Beispiel voran und beweisen, dass der SoVD eine große Familie ist: Im letzten Jahr fanden gemeinsam vier Klönschnacks und das erste Weihnachtstreffen statt. Beide Vorsitzende – Daniel Jepp aus dem Ortsverband Siek / Brunsbek und Andreas Behrens aus dem Ortsverband Großhansdorf – hielten eine kurze Begrüßungsrede. Auch in diesem Jahr sollen die gemeinsamen Veranstaltungen fortgesetzt werden.

Ortsverband Wilster

Mit 120 Mitgliedern beging der Ortsverband seinen Adventsnachmittag – inklusive Ehrung einiger Jubilar*innen: Anke und Rudi Alpen, Hans-Peter Rasch, Marion Carstens, Erika und Norbert Schlienger erhielten für 10 Jahre Mitgliedschaft eine Urkunde, Wiebke



Ortsverband Norderstedt



Ortsverband Wesselburen



Ortsverband Marne

und Wilhelm Gravert-Egge sind seit 25 Jahren dabei, Günther Halbrock seit 35 Jahren und Matthias Sötje seit 40 Jahren.

Goebbert freute sich über einen brechend vollen Festsaal.

Ortsverband Kronshagen

Die Mitglieder des Ortsverbandes sammelten auf ihren letzten Veranstaltungen 2023 für die örtliche Tafel. Die Vorsitzende Sonja Müller-Bous konnte 500 Euro als Spende an den Verein übergeben.

Ortsverband Marne

Die Musikgruppe „Fliekemas“ sorgte auf der Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Marne für besinnliche Stimmung. Vorsitzender Detlef



Ortsverbände Siek / Brunsbek und Großhansdorf



Ortsverband Wilster



Ortsverband Lohe-Rickelshof



Ortsverband Kronshagen

Nachruf



In unserem Landesverband verstarben

Horst Koop,

langjähriger Geschäftsführer und Sozialberater im Kreisverband Steinburg und engagiert im Ortsverband Itzehoe-Mitte,

Christa Labahn,

langjährige Beisitzerin im Ortsverband Eggstedt,

Bernd Prange,

langjähriger 2. Vorsitzender im Ortsverband Reinfeld,

Horst Schalow,

langjähriger Schatzmeister im Ortsverband Hollingstedt,

Elsa Selck,

langjähriges Vorstandsmitglied im Ortsverband Kiel-Schilksee,

Erich Schierle,

langjähriger 1. Vorsitzender im Ortsverband Oering,

Christel Schulz,

langjährige Beisitzerin im Ortsverband Rethwisch,

Iлона Thomsen,

langjährige Beisitzerin im Ortsverband Neukirchen

Karl Wilhelm Wellhausen,

langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Nordschwansen,

Hans-Günter Wilstermann,

langjähriger Revisor im Ortsverband Handewitt.

Wir bewahren den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken.



Interview

„Ich ärgere mich nicht so leicht“

Vor über 20 Jahren hat Renate Schmidt den SoVD-Ortsverband in Puls im Kreis Steinburg übernommen – damals mit 42 Mitgliedern. Mittlerweile zählt der Ortsverband mehr als 180 Mitglieder und ist eine wichtige Institution vor Ort.

___Hallo Frau Schmidt, Ehrenamt nimmt für Sie einen großen Raum ein. Warum?

Anderen zu helfen, hat mir schon immer gefallen. Das war bereits vor meiner Tätigkeit im SoVD so. Es ist einfach schön, zu sehen, wenn die eigene Arbeit anderen Menschen hilft.

___Und beim SoVD? Wie ging es da los für Sie?

Mitglied geworden bin ich bereits 1991. Ich habe immer hier in Puls gelebt und am öffentlichen Leben teilgenommen. Irgendwann kommt man dann am SoVD nicht vorbei (lacht).

Nun, und schon im nächsten Jahr wurde eine Revisorin gesucht. Als Mitarbeiterin der Sparkasse hat das gut zu mir gepasst, also habe ich „Ja“ gesagt. Als 1996 eine stellvertretende Vorsitzende gesucht wurde, habe ich auch hier zugesagt. Und 2002 bin ich dann erste Vorsitzende geworden. Einen Großteil der Arbeit kannte ich ja schon.

___Was genau fällt denn in Ihren Aufgabenbereich als Vorsitzende?

Natürlich teilen wir uns im Vorstand die Arbeit auf. Da bin ich sehr dankbar, dass ich hier in Puls ein gutes Team habe. Also beispielsweise gratulieren wir bei runden Geburtstagen oder besonderen Hochzeitstagen. In der Adventszeit bekommen alle Mitglieder Weihnachtspost – die muss persönlich verteilt werden. Bei einer Sache kommen die



Renate Schmidt

*Menschen aber immer erst einmal zu mir: wenn es Fragen aus dem Sozialrecht gibt. Also zum Beispiel beim Antrag zum Schwerbehindertenausweis. Oder wenn die Pflegekasse eine Leistung abgelehnt hat. Bei einfachen Themen kann ich direkt helfen. Alles, was darüber hinaus geht, wird aber an die hauptamtlichen Kolleg*innen in Itzehoe weitergeleitet.*

___Kostet das viel Zeit?

Nein, das hält sich in Grenzen. Etwas mehr liegt hier an, wenn wir Veranstaltungen organisieren. Zum Beispiel Ausflüge mit der Gemeinde oder unsere Weihnachtsveranstaltung. Aber wenn nichts Besonderes anliegt, ist mein Ehrenamt zeitlich kaum der Rede wert.

___Was macht den SoVD vor Ort in Ihrer Gemeinde so wichtig?

Die meisten Menschen kommen zu uns, wenn sie wirklich Hilfe brauchen, mit der Rente oder

so. Des Weiteren zieht natürlich unser Angebot hier vor Ort. Wir richten wirklich viele Veranstaltungen aus – kleine und große. Es gibt aber auch einen kleinen Teil unserer Mitglieder, die treten einfach in den SoVD ein, weil sie eine gute Sache unterstützen möchten.

___Gibt es Dinge, über die Sie sich im Ehrenamt ärgern?

Selten. Wirklich selten. Natürlich wird manchmal gemeckert, aber das sind Einzelfälle. Und ich bin ohnehin niemand, der sich über so etwas groß ärgert.

Meistens erlebe ich im Ehrenamt das Gegenteil: Die Leute hier schätzen unsere ehrenamtliche Arbeit und zeigen das auch.

___Denken Sie da an etwas Bestimmtes?

Nein, eigentlich nicht. Wobei unsere 70-Jahr-Feier wirklich toll war. Da gab es auch unheimlich viele positive Rückmeldungen aus der Mitgliedschaft.

___Letzte Frage: Spielt das Thema Corona noch eine große Rolle in Ihrem Ortsverband?

Nein, zum Glück nicht. Die Menschen kommen wieder zu unseren Veranstaltungen. Aber auch in der damaligen Hochphase hat das Leben bei uns nicht komplett aufgehört. Natürlich konnten wir keine Veranstaltungen organisieren. Aber bei besonderen Anlässen hat man sich ja trotzdem im kleinen Kreis und mit Abstand begegnen können.



Auszeichnungen

Für 25-jährige Funktionärstätigkeit wurde **Rolf Schönbeck**, Ortsverband Kiel-Elmschenhagen-Kroog, mit dem Ehrenschild ausgezeichnet. Der Vorstand gratuliert herzlich.

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats Januar sind:

- Madeleine Ilmer (Kreisverband Stormarn),
- Ernst-Otto Panier (Kreisverband Dithmarschen),
- Corinna Vorrath (Kreisverband Lauenburg),
- Helmut Scheil (Kreisverband Kiel),
- Margitta Peperkorn (Kreisverband Lübeck),
- Ursula Lühn (Kreisverband Neumünster),
- Siegrid Voß (Kreisverband Nordfriesland).

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot, die persönliche Arbeit seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein unermüdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werbenden herzlich für ihren Einsatz und bittet sie darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken!



Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen evtl. lebensbedrohlich sind.

110 – Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder dem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, Sie sich in Gefahr befinden oder die Situation gefährlich werden könnte.

116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der

nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

- **Patientenombudsverein** bietet Rat und Hilfe für Patient*innen: für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04343/42 41 62;
 - für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882;
 - für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69;
 - für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447.
- Bei Fragen zur Pflege gibt es

Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

Kindernotlefon – erreichbar anonym und gebührenfrei unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/01 17 722.

Pflegenotlefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.